MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

544 (23.11.1910) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-138720

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 544. Mittwoch, 23. November 1910. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Stadtverordnetenwahlen.

* Mainz, 22. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden für die bürgerlichen Parteien (Zentrum, Nationalliberalen, Demokraten, Freisinnige) im ganzen 6070 Stimmen, davon 1292 gestrichene Zettel abgegeben. Sozialdemokratische Zettel waren es im ganzen 5176, darunter 266 gestrichene. Auf die Bürgerpartei entfielen 229 ungestrichene und 67 gestrichene Zettel. Somit haben die bürgerlichen Parteien gesiegt.

In Mainz-Castell wurden gewählt ein Liberaler, der zweite Liberale hat die gleiche Stimmenzahl wie der Sozialdemokrat, es entscheidet das Los oder Stichwahl.

In Mainz-Mombach siegten die beiden Kandidaten der Sozialdemokratie.

Leo Tolstois letzte Fahrt.

* Sajjeka, 22. Novbr. Um 8 Uhr früh traf der Trauerzug hier ein, von einer großen Menschenmenge erwartet. Die Freunde Tolstois und Bauern trugen den Sarg drei Werst weit bis nach Jasnaja Poljana. Voran schritten Bauern, die weiße Leinwandstreifen mit der Inschrift trugen: Leo Nikolajewitsch, das Andenken an deine Güte wird in den Bauern nicht erlöschen. Es folgten Studenten-Korps, abwechselnd den Choral „Ewiges Gedenken" singend. Dann kamen 4 Wagen mit Kränzen. In Jaßnaja Poljana wurde der Sarg in einem Gemach aufgebahrt, wobei außer dem Bücherschrank, der Büste Buddahs und einem Porträt eines Bruders Tolstoi alle Möbel entfernt waren. Eine lange Reihe von Menschen, die von Tolstoi Abschied nehmen wollen, zieht zur Bahre hin. Zuerst traten die Bauern von Jaßnaja Poljana an den offenen Sarg.

* Sajjeka, 22. Nov. Nachdem der lange Zug der Abschiednehmenden an der offenen Bahre Tolstois vorbeigegangen war, wurde der Sarg von den Söhnen Tolstois, Studenten und Bauern hinausgetragen, während die Menge auf die Knie fiel und den Choral „Ewiges Gedenken" sang. Der Leichenzug bewegte sich durch den Garten zum Grabe, das von den Bauern gegraben und von neun Eichen umgeben ist. An der Spitze des Zuges schritten Abordnungen, der Sängerchor und Kranzträger, hinter dem Sarg die Gräfin und die übrigen Verwandten. Während der ganzen Zeit der Grablegung verharrte die Menge unter dem Gesange des Chorals kniend. Viele weinten. Reden wurden nicht gehalten. Ein Unbekannter rief in die Menge hinein: Der große Leo ist gestorben! Es lebe sein Geist! Mögen seine Gebote des Christentums und der Liebe sich verwirklichen! — Um 4½ Uhr war die Beisetzungsfeierlichkeit beendet.

Gefährliche Frauenstimmrechtlerinnen.

* London, 22. Novbr. Als Premierminister Asquith heute das Parlament verließ, drängten sich die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts an den Wagen und zertrümmerten mit einem Stock eine Fensterscheibe des Gefährts. Es wurden etwa 100 Verhaftungen vorgenommen. Darauf zogen die Frauen vor die Wohnung des Premierministers in die Downing Street, wo nur wenige Schutzleute postiert waren. In wenigen Minuten erschien jedoch eine Verstärkung auf dem Platze und es gelang, die Frauen, von den wieder mehrere verhaftet wurden, zurückzudrängen.

* London, 22. Nov. Nachdem die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts aus der Downing Street zurückgedrängt worden waren, zogen sie nach der Whitehall, wobei es zu wiederholten Zusammenstößen mit der Polizei kam.

⊙ London, 23. Novbr. (Von unserm Londoner Bureau.) Die heutigen Morgenblätter stimmen darin überein, daß die Ausschreitungen, welche sich die Stimmrechtsweiber gestern in London zuschulden kommen ließen, alles übertreffen, was diese entarteten Frauenzimmer bisher geleistet haben. So erhielt auch der Staatssekretär für Irland, Mister Browell, mehrere Faustschläge ins Gesicht, sodaß er taumelte. Außerdem wurden von den Weibern auch an mehreren Ministerpalais die Fenster eingeschlagen. Der herrschende dichte Nebel erschwerte den Polizisten die Erfüllung ihrer Aufgabe. Im ganzen wurden 150 Stimmrechtsweiber und 3 Männer, welche sie bei ihren Exzessen unterstützten, verhaftet.

Kämpfe ausständiger Grubenarbeiter gegen die Polizei.

⊙ London, 23. Novbr. (Von unserm Londoner Bureau.) In Südwales tobten gestern abend sehr ernste Kämpfe zwischen den ausständigen Grubenarbeitern und der bewaffneten Macht. Die Arbeiter, die durch zahlreichen Janhagel unterstützt wurden, hatten sich auch gestern mit Handfeuerwaffen, Dolchmessern usw. bewaffnet und griffen die Polizisten an verschiedenen Punkten an, sodaß diese gezwungen waren, wiederholt die Hilfe des Militärs anzurufen. Weitere Einzelheiten über diese Kämpfe fehlen noch, was sehr merkwürdig erscheint und darauf schließen läßt, daß von den Streikenden entweder die Telegraphen- und Telephondrähte durchschnitten, oder die zahlreich anwesenden Zeitungsberichterstatter von ihnen daran gehindert wurden, ihrer Pflicht nachzukommen. Daß aber im Ausstandsgebiet eine förmliche Revolution herrscht, geht daraus hervor, daß bei den Kämpfen in Keny Graig am Montag die Zahl der Verwundeten über 500 betrug.

Die Revolution in Mexiko.

⊙ London, 23. Novbr. (Von unserm Londoner Bureau.) Den heutigen vorliegenden Meldungen aus Mexiko zufolge haben dort weitere ernste Kämpfe stattgefunden. In Washington scheint man genau so wie in London der Ueberzeugung zu sein, daß die Regierung des Präsidenten Diaz sich in einer schwierigen Lage befindet. Der amerikanische Gesandte in Mexiko benachrichtigte allerdings gestern seine Regierung, daß kein Anlaß zur Sorge vorliege und daß die gegenwärtigen Machthaber der Revolution gegenüber leicht die Oberhand gewinnen würden. Andern Meldungen aus Mexiko City zufolge hat die Regierung Beweise für das Bestehen einer Verschwörung in Händen, an deren Spitze angeblich verschiedene Mitglieder des gegenwärtigen Regimes stehen sollen. Das Leben des Präsidenten wollten die Verschwörer jedoch schonen. Amerikanische Truppen sind bereits nach der Grenze unterwegs, um die Neutralität der Union zu schützen.

* Newyork, 22. Nov. Die „Associated Preß" meldet aus Mexiko: Die Regierung Diaz stehe einer ernsten Revolution gegenüber. Wie verlautet, befindet sich Francisko Madero, der Führer der Revolution, in Coahuila. Die Revolutionäre griffen gestern die Kasernen von Orisoba an und wurden nach einem schweren Zusammenstoß mit den Truppen zurückgetrieben. Die Stadt Torreon wurde von den Revolutionären stundenlang mit schweren Geschützen beschossen. In der Stadt wurden viele Personen getötet. Aus Gadalajara wird gemeldet, daß Infanterie, Kavallerie und Artillerie nach Torreon abgegangen ist.

Zum Verständnis dieser blutigen Bürgerkriege sei folgendes bemerkt: Die in Puebla im Südosten, in Acambaro, Zacatecas und Gomez Palacio im Nordwesten des Bundesdistrikts Mexiko ausgebrochenen Unruhen richten sich gegen den Präsidenten Porfirio Diaz. Seit 26 Jahren regiert dieser Mexiko — zu dessen Heile, aber als Alleinherrscher. Seine im Sommer mit dem Regierungsapparat durchgesetzte Wiederwahl konnten seine Gegner nicht verhindern. Am 30. November soll Diaz seine siebte Präsidentschaft an seine sechste knüpfen. Das suchen seine Feinde mit Gewalt zu verhindern. Der Vergleich mit den Vereinigten Staaten, wo auch das Volk die Wiederwahl Roosevelts, allerdings auf streng gesetzlichem Wege, vereitelt hat, liegt nahe.

Persischer Protest gegen Rußland und England.

⊙ London, 23. Novbr. (Von unserm Londoner Bureau.) Die Mujtehids Neje haben, wie der „Times aus Teheran telegraphiert wird, ein in scharfen Worten abgefaßtes Manifest an die persische Nation erlassen, in welchem die Politik Englands und Rußlands verurteilt wird. Alle Anhänger des Islam, auch außerhalb Persiens, werden aufgefordert, für die Unabhängigkeit Persiens einzutreten. Dieselbe Bitte wird auch an alle ausländischen Gesandtschaften in Teheran gerichtet.

Der Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen.

⊡ Berlin, 23. Novbr.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt gestern ihre Sitzung ab. Sie beschäftigte sich in dieser ausschließlich mit der heute zur Beratung stehenden Interpellation über die Fleischteuerung. Als Fraktionsredner zu diesem Gegenstand wurden die Abgeordneten Herold und Timborn bestimmt.

Das Zentrum wird bezüglich der Not des Winzerstandes heute folgende Interpellation einbringen: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, unter den Bundesregierungen Erwägungen darüber herbeizuführen, ob aufgrund einer Verständigung der betreffenden Staaten ein wirksamer Kampf gegen die Rebenschädlinge, die seit einigen Jahren so allgemein und verheerend auftreten, durchgeführt werden kann.

Zur Frage der Besetzung des zweiten Vizepräsidenten-Postens im Reichstag verlautet, daß die Reichspartei geneigt ist, wieder einen Kandidaten aus ihren Reihen zu stellen und daß Verhandlungen mit bestimmten Personen bereits angeknüpft sind. Es fällt allerdings schwer, einen Kandidaten schnell zu finden, da der Posten keine große Anziehungskraft ausübt. Dennoch soll sich Herr v. Dirckſen bereit erklärt haben, diesen Posten zu übernehmen, wenn gewisse Vorbedingungen erfüllt werden. Wie ferner verlautet, werden die übrigen Parteien den von der Reichspartei präsentierten Kandidaten wählen oder weiße Zettel abgeben, die alte Streitfrage, ob die Präsention nach der Parteistärke geschehen soll, soll nicht von neuem aufgerollt werden, doch werden die Sozialdemokraten gemäß ihrer Stärke den Anspruch auf den zweiten Vize-Präsidenten erheben. Die bürgerlichen Parteien haben jedoch die Absicht, die Neuwahl ohne große Kämpfe im Plenum vorzunehmen.

Die sozialdemokratische Fraktion hielt gestern ihre erste Sitzung ab, bei der wiederum der Abgeordnete Singer präsidierte. Die Partei hat als drittstärkste Partei Anspruch auf den Posten des zweiten Vizepräsidenten. Ferner wird die Fraktion darauf dringen, daß ihr eine stärkere Vertretung in den Kommissionen eingeräumt wird. Zu dem Gesetz über die Schiffahrtsabgaben wurden die Redner Dr. Frank und Stolle bestimmt. Zur Interpellation über die letzten Kaiserreden werden die Abgeordneten Ledebour und Dr. David sprechen. Die Fraktion nahm ferner Stellung zur Notlage der Tabak- und Zündholzarbeiter. Da die Geschäftsordnung des Reichstages nicht gestattet, schleunige Anträge auf Reichsunterstützung dieser durch die Reichsfinanzreform geschädigten Arbeiter einzubringen, beschloß die Fraktion, in der Budgetkommission die Einstellung von Mittel für Unterstützung dieser Arbeiter zu beantragen.

Die erste Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes wird voraussichtlich am 28. November stattfinden. Dabei wird der Reichskanzler selbst das Wort zu einer längeren Begründung des Gesetzes ergreifen.

Die Wertzuwachssteuerkommission des Reichstages wird ihre Beratungen schon anfangs Dezember aufnehmen, um den Entwurf in 3. Lesung zu beraten und möglichst bald fertig zu stellen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 23. November 1910.

Der Gesetzentwurf gegen die Mißstände im Heilgewerbe.

Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf gegen die Mißstände im Heilgewerbe zu. Darin wird bestimmt, wer sich gewerbsmäßig mit der Behandlung von Krankheiten, Leiden und Körperschäden von Menschen und Tieren befaßt, ohne Approbation, hat den Gewerbebetrieb der Behörde seines Wohnorts spätestens mit Beginn schriftlich anzuzeigen und über seine persönlichen Verhältnisse, insbesondere über seine Vorbildung und seitherige Tätigkeit, sowie über die Behandlungsart auf Erfordern Auskunft zu erteilen, sowie Geschäftsbücher zu führen. Verboten sind diesen Gewerbetreibenden an Menschen oder Tieren Fernbehandlung und die Behandlung mittels mystischer Verfahren an Menschen, insbesondere die Behandlung gemeingefährlicher Krankheiten, Geschlechtskrankheiten, Krebskrankheiten, die Behandlung mittels Hypnose, die Anwendung von Betäubungsmitteln, die über den Ort der Anwendung hinaus wirken, sowie Einspritzungen unter die Haut oder in die Blutbahn, soweit es sich nicht um örtliche Betäubungsmittel handelt. Der Bundesrat kann die Anwendung anderer Verfahren bei Menschen und Tieren, sowie die Anwendung letzterer drei Verfahren auch bei Tieren, untersagen; ebenso die Behandlung von nicht gemeingefährlichen übertragbaren Krankheiten und von übertragbaren Tierseuchen. Genannte Gewerbetreibende dürfen weder Arzneien abgeben, noch an einzelne besondere Bezugstellen verweisen. Der Gewerbebetrieb ist zu untersagen, wenn die Annahme begründet ist, daß das Leben behandelter Menschen oder Tiere gefährdet

MARCHIVUM

oder die Gesundheit geschädigt wird oder die Kunden schwindelhaft ausgebeutet werden. Der Bundesrat kann den Verkehr mit Gegenständen, die bei Menschen die Schwangerschaft verhüten oder beseitigen sollen, beschränken oder untersagen. Dasselbe gilt von Arzneien, Apparaten, Kräftigungsmitteln und Säuglingsnährmitteln, sofern ihre Anwendung die Gesundheit schädigt und wenn sie zur Täuschung und zur Ausbeutung angepriesen werden. Bei dem kaiserlichen Gesundheitsamt wird eine Kommission gebildet, deren Mitglieder der Reichskanzler auf 5 Jahre ernennt. Mit Gefängnis bis einem Jahr und Geldstrafe bis 5000 M. oder mit einer dieser Strafen wird bedroht, wer in öffentlichen Ankündigungen über die Heilung von Krankheiten wissentlich unwahre Angaben macht, die Täuschungen über den Wert und die Wirksamkeit angepriesener Gegenstände und Verfahren hervorrufen.

Zur Weltausstellung in Berlin

äußert sich das amtliche Organ des Bundes der Industriellen, die „Deutsche Industrie“:

Der Deutsche Kaiser hat sich wieder zu dem Projekt einer Deutschen Weltausstellung in Berlin bei seiner Anwesenheit in Brüssel geäußert. Authentische Mitteilungen über diese Aeußerungen liegen nicht vor. Allem Anschein nach hat der Kaiser hauptsächlich deshalb Bedenken gegen die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin, weil die rheinisch-westfälische Industrie ihre bekannte Isolierungspolitik treibt. Die Weltausstellung Berlin war schon nach der Weltausstellung Paris 1900 fällig; die rheinisch-westfälische Industrie wußte aber diese „Gefahr“ abzuwenden, indem sie die Düsseldorfer Ausstellung 1902 veranstaltete. Wenn es daher richtig ist, daß der Kaiser wörtlich gesagt haben soll, „es müßte erst Frieden zwischen der rheinisch-westfälischen Industrie und der übrigen deutschen Industrie geschlossen werden“, so trifft er allerdings die oligarchische Sonderbündelei der rheinisch-westfälischen Industrie sehr genau. Er hat auch hervorgehoben, daß die rheinisch-westfälischen Industriellen sich von der Repräsentation in Brüssel ferngehalten haben. Eine Weltausstellung Berlin könne nur ohne Isolierung eines Teiles der Großindustrie von Erfolg sein. Darin können wir ihm völlig beistimmen. Der Kaiser stellte aber die Möglichkeit einer Ausstellung nicht in Abrede, sondern er sagte, daß diese Hindernisse erst aus dem Weg geräumt werden müßten, wenn eine Weltausstellung Berlin zustande kommen sollte. Der Bund der Industriellen und die von ihm vertretenen Kreise haben bereits bei der damaligen Umfrage über eine Berliner Weltausstellung keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie eine solche Ausstellung wünschen. Käme sie zustande, so würde die rheinisch-westfälische Großindustrie sich auch nicht ausschließen. Deshalb sollte man die Aeußerungen des Kaisers so verstehen, wie sie offenbar gemeint sind: als eine Mahnung an die rheinisch-westfälische Großindustrie, ihren Extrastandpunkt im allgemeinen Interesse der gesamten deutschen Industrie aufzugeben. Hierfür müssen wir ihm dankbar sein; denn er trifft damit die Wunde, an der die deutsche Industrie schon lange krankt. Leider sind die Aussichten auf Besserung sehr gering, wie aus folgendem neuen Vorstoß hervorgeht: In Düsseldorf wurde im Ständehaus eine informatorische Besprechung abgehalten, um den Plan einer im Jahre 1915 in Düsseldorf zu veranstaltenden Ausstellung der westlichen Industrie und des deutschen Maschinenbaues zu erörtern. — Es wird also wieder das alte Spiel getrieben, eine Weltausstellung Berlin zu vereiteln.

Deutsches Reich.

— **Gegen die Schiffahrtsabgaben.** Der Sächsische Schifferverein beschloß einstimmig eine nachdrückliche Erklärung an den Reichstag gegen den abgeänderten Entwurf eines Gesetzes betreffend die Erhebung von Schiffahrtsabgaben. Auch der Rat zu Dresden beschloß, nochmals ein Gesuch an den Reichstag gegen die Abgaben zu richten.

— **Freie Turnerschaft und Sozialdemokratie.** Frankfurt am Main, 22. Nov. Auf eine Eingabe der freien Turnerschaft beantragte der Schulausschuß bei der Stadtverordnetenversammlung, der Magistrat möge auch den Arbeiterturnvereinen städtische Turnhallen zur Benutzung einräumen. Der Magistrat erklärte, er könne dem Auftrage kaum Folge geben, weil die Freie Turnerschaft sozialdemokratische Bestrebungen verfolge. Nach langer Erörterung wurde aber der Antrag gegen die Stimmen der Nationalliberalen angenommen.

Reichstagswahlen 1911.

Die Taktik der Parteien in Baden.

Die „Straßb. Post“ brachte gestern einen Artikel aus Karlsruhe über die politische Lage in Baden und die Reichstagswahlen. In diesem wurde über die von den Nationalliberalen zu befolgende Taktik ausgeführt:

„Bei der Festlegung der Taktik für die nächsten Reichstagswahlen werden die Nationalliberalen von der Tatsache ausgehen, daß das Zentrum bei den letzten Reichstagswahlen drei Sitze mehr gewonnen hat, als ihm nach der Stärke der ihm bei der Hauptwahl zugefallenen Stimmenzahl zukommen, während die Nationalliberalen um diese drei Mandate zu kurz gekommen sind. Gingen sie auf die Sammlungspolitik des Zentrums ein, so könnten sie für sich keinen Gewinn erzielen, während sie andererseits mithelfen müßten, dem Zentrum seine gefährdeten Sitze zu erhalten. Kommt aber, wie sicher zu erwarten ist, eine Verständigung zwischen Nationalliberalen und Linksliberalen zustande, so besteht für die Liberalen die Hoffnung, dem Zentrum den zweiten und fünften Wahlkreis (Donaueschingen-Bonndorf und Freiburg-Emmendingen), sowie dem Bunde der Landwirte den 13. Wahlkreis (Bretten-Eppingen) abnehmen zu können. Die Sozialdemokratie würde mit und ohne Sammlungspolitik den 11. Wahlkreis (Mannheim-Schwetzingen) sicher und den 9. Wahlkreis (Durlach-Pforzheim) höchst wahrscheinlich behaupten, während im 10. Wahlkreis (Karlsruhe-Bruchsal) die bürgerlichen Parteien zusammen stärker als die Sozialdemokratie sind. In diesem Wahlkreis liegt die Entscheidung beim Zentrum. So wie die Dinge zurzeit liegen, werden die nächsten Reichstagswahlen höchst wahrscheinlich nur Verschiebungen zwischen dem Besitz des Zentrums und dem des Bundes der Landwirte einerseits und der Liberalen anderseits bringen. Die Parteien werden sich in drei Lager teilen. In dem einen Lager befinden sich die Konservativen mit dem Bund der Landwirte und dem Zentrum, in dem zweiten die vereinigten Liberalen und in dem dritten die Sozialdemokratie. Die Konservativen und der Bund der Landwirte, die bei den letzten Reichstagswahlen nur schüchtern mit dem Zentrum zusammen gingen, sind von dem letzteren durch seine geschickte Taktik gegen den Großblock für ein offenes Zusammengehen mit ihm gewonnen worden. Die Konservativen können daraus auch nur Vorteile für sich ziehen; denn das Zentrum wird in allen Bezirken, in denen es nicht aus eigener Kraft durchdringen kann, die Konservativen gleich im ersten Wahlgang unterstützen. Die Liberalen werden für sich gehen. Der Abschluß eines Großblocks schon für die Hauptwahlen ist wahrscheinlich ausgeschlossen, denn er wurde auf dem nationalliberalen Parteitag vorläufig abgelehnt. Welche Taktik für die Stichwahlen eingeschlagen wird, hängt ganz von dem Ausfall der Hauptwahlen ab. Ein Zusammengehen mit dem Zentrum muß aber auch hier auf alle Fälle ausgeschlossen sein.“

Zu diesen Ausführungen bemerkt die Mannheimer „Volksstimme“:

Es sei dieser, anscheinend parteioffiziösen, Auslassung des nationalliberalen Blattes unserseits nur so viel hinzugefügt, daß — genau wie bei den letzten Landtagswahlen — so auch für die bevorstehenden Reichstagswahlen ein Großblock für den ersten Wahlgang nicht nur „wahrscheinlich ausgeschlossen“, sondern sicher ausgeschlossen ist, und daß es dazu nicht erst der Ablehnung durch den nationalliberalen Parteitag bedurfte.

Wahlabkommen der Liberalen.

* Hanau, 22. Nov. Im Reichstagswahlkreis Friedberg-Büdingen wird die Fortschrittliche Volkspartei nicht, wie bei der letzten Ersatzwahl, mit den Nationalliberalen zusammengehen, sondern einen eigenen Kandidaten aufstellen. Die Nationalliberalen haben bekanntlich im alten Wahlkreis des Grafen Oriola den Bruch mit dem Bunde der Landwirte vollzogen.

Mit dieser freisinnigen Sonderkandidatur in einem Wahlkreise, den die Nationalliberalen wohl mit einigem Recht beanspruchen können, scheinen die Hoffnungen begraben werden zu müssen, daß auch für Hessen ein Abkommen der liberalen Parteien auf ein gemeinsames Vorgehen zustande kommen werde. Nicht mit Unrecht betont die „Köln. Ztg.“, daß der Vorgang in Friedberg-Büdingen ein schlechtes Licht auf die Freisinnigen werfe:

„Ihre Ausrede, man habe es in Hessen mit Nationalliberalen zu tun, die ihren Liberalismus unter den Scheffel stellten und die Politik des Landbundes mitmachten, zieht hier nicht. Die Friedberger Nationalliberalen haben bei der Ersatzwahl den Straßburger Professor van Calker als Kandidaten aufgestellt, dessen Liberalismus auch ein Demokrat nicht bezweifeln darf.“

Wir unserseits möchten wünschen und hoffen, daß das vorläufige Scheitern der Verhandlungen in Hessen noch kein endgültiges sei; daß der Abschluß eines liberalen Wahlabkommens gerade in Hessen seine besonderen Schwierigkeiten hat, wird ohne weiteres klar, wenn man nur einen Blick in die unmittelbarer interessierten Organe wirft, etwa die „Frankf. Ztg.“ einerseits, die „Wormser Zeitung“ und die „Neuen Hessischen Volksblätter“ anderseits. Letztere suchen mit allen Mitteln eine Verständigung zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen zu hintertreiben, erstere wünscht diese, scheint uns aber in einseitiger Parteinahme für die Fortschrittliche Volkspartei doch nicht genügend Takt und Zurückhaltung zu bewahren, um durch kluge Milderung und Abschwächung der Meinungsverschiedenheiten die Verständigung zu fördern, statt durch scharfe Vorwürfe sie zu hemmen. Wir glauben z. B. keineswegs, daß es die Verständigung zwischen der nationalliberalen Partei und der Volkspartei beflügelt, wenn die „Frankf. Ztg.“ in ihrem gestrigen Abendblatt zwar zunächst anerkennt, daß es unrecht wäre, den nationalliberalen Parteivorstand als starken Freund einer schwarz-blauen Verbrüderung und dementsprechend als Gegner einer liberalen Verständigung hinzustellen, dann aber dieser nationalliberalen Parteileitung Willensschwäche gegenüber Herrn von Heyl in durchaus kränkender Weise vorwirft. Die „Frankf. Ztg.“ mag ja über diesen angeblichen „moralischen Defekt“ der nationalliberalen Parteileitung denken wie sie will, es ist taktlos und ungeschickt in schwebende Verhandlungen mit solchen doch schwer beweisbaren, aber schwer kränkenden Behauptungen hineinzufahren, während man doch anderseits behauptet, der wärmste Freund solcher Verständigung zu sein. Dann soll man aber doch das Mindestmaß von Takt und politesse du coeur aufbringen, das erforderlich ist, um den anderen Kontrahenten nicht zu verstimmen, zumal wenn man die Schwierigkeiten seiner Lage kennt und anderseits seinen guten Willen anerkennen muß. Die Unhöflichkeiten der „Frankf. Ztg.“ gegen den nationalliberalen Parteivorstand in Hessen wirken umso verstimmender, als weitere Sätze des Blattes erkennen lassen, daß die Vorwürfe wohl nicht nur den Zweck verfolgen, den nationalliberalen Parteivorstand anzutreiben, sondern auch den, im nationalliberalen Lager Stimmung für den Anschluß an die Fortschrittliche Volkspartei zu machen. Diese Sätze aber lauten:

> Auch im hessischen Nationalliberalismus ist der Sinn für eine klare und entschieden liberale Politik durchaus nicht ausgestorben, aber es wird hohe Zeit, daß er Gelegenheit zur Entfaltung und Betätigung findet. Wird er weiter in der starken Abhängigkeit von rechts erhalten, dann geht der Zersetzungsprozeß weiter, und keine noch so geschickte Regie würde dann auf die Dauer imstande sein, den Aufsaugungsprozeß, der von rechts und links begonnen hat, zu verhindern.

Die hessischen Nationalliberalen können sagen, man merkt die Absicht und wird verstimmt. Es ist sonst zwischen zwei Vertragschließenden — zwischen loyalen Vertragschließenden wenigstens — nicht üblich, daß während die Verhandlungen schweben, der eine dem andern seine Anhänger abzulisten sucht. Und wo zwischen illoyalen Vertragschließenden derartige Manöver stattfinden, da pflegt kein ehrlicher Friede und kein dauerhaftes Abkommen zustande zu kommen. Wenn in Hessen die liberalen Parteien nicht zu einer Verständigung kommen sollte, so wird neben der „Wormser Ecke“, die freilich den Vorwurf leicht tragen wird, auch die „Frankf. Ztg.“ ihr Schuldkonto belasten dürfen, die die Verständigung will und zu wollen behauptet, die aber sich Mißgriffe des Taktes erlaubt, als wolle sie nicht in erster Reihe gemeinsame Aktion der liberalen Parteien, sondern ein gutes Geschäft für die Fortschrittliche Volkspartei. G.

n. München, 22. Novbr. (Von unserem Korrespondenten). Wie in Württemberg, so wird auch in Bayern zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei für die kommenden Reichstagswahlen ein Abkommen zustande kommen. Die beiden Parteileitungen haben sich über ein solches geeinigt, und es steht nur noch die Zustimmung der einzelnen Wahlkreisausschüsse aus, die aber zweifelsohne erfolgen wird; es handelt sich bei den Schlußverhandlungen lediglich noch um die Besetzung einiger Wahlkreise, in denen beide Richtungen annähernd gleiche Chancen haben, mit Kandidaten.

Feuilleton.

Bilder aus Tolstois Leben.

Tolstois erster Lehrer.

Am Eingang von Tolstois Leben, so wie er es in seinem „Buch der Kindheit“ geschildert, steht die wundersame Gestalt eines echt russischen Büßers und Heiligen, des Pilgers Grischa. Diese Figur der Dichtung, die ein grandioses Symbol für des Grafen eigenes Leben und Lehren bietet, hat sein Urbild in der Wirklichkeit gehabt. Dieser Mann war sein erster Lehrer, der in seine Seele den tiefen Gehalt des Volksglaubens legte, durch den der faustische Grübler nach langen Irrfahrten durch die Labyrinthe der Leidenschaften, der Wissenschaft und Kunst auf seines Lebens Höhe den Frieden der Seele fand. „Viel Wasser ist seitdem dahingeflossen,“ schreibt Tolstoi in einer Schilderung dieses verzückten und begnadeten Greises. „Viele Erinnerungen der Vergangenheit haben jede Bedeutung für mich verloren und sind längst verblichen und der Pilger Grischa hat längst seinen letzten Pilgergang getan; der Eindruck jedoch, den er auf mich hervorbrachte, das Gefühl, das er in mir erweckte, wird nie aus meinem Gedächtnisse schwinden. O großer Christ Grischa! Dein Glaube war so stark, daß du die Nähe Gottes fühltest; deine Liebe so groß, daß deine Worte aus eigener Kraft dir über die Lippen flossen, ohne daß du sie mit dem Verstande prüftest. Wie hoch priesest du nicht die Majestät Gottes, wenn du, der Worte bar, dich in den Staub demütigtest.“

Rausch und Askese.

Tolstois inneres Leben ist bis zu der großen religiösen Krise Ende der siebziger Jahre, die ihm wenigstens Klarheit und Gewißheit über Sinn und Ziel seiner Existenz brachte, in ewigen Kontrasten verlaufen, beständig von widerstreitenden Impulsen aufgeregt worden. Schon der Knabe konnte maßlos heftig und wild werden. Aus Eifersucht stieß er einmal ein Mädchen vom Balkon herunter, sodaß es lange hinkte. Seine innere Unruhe entlud sich in sonderbaren Extravaganzen; aus dem brennenden Wunsch heraus, etwas Ungewöhnliches zu tun, sprang er einmal zwei Stockwerke hoch herunter und verletzte sich schwer, rasierte sich in wildem Aerger über sein häßliches Gesicht die Augenbrauen weg. Auch später noch haftete ihm lange etwas Exzentrisches, wild sich Entladendes an. Im Gegensatz dazu erscheinen aber auch schon bei dem Knaben asketische Stimmungen. „Um mich an Leid zu gewöhnen,“ erzählt er aus seiner Kindheit, „hielt ich fünf Minuten lang Tatischtschefs Wörterbücher mit ausgestreckten Händen hoch, obschon mir dies unaussprechliche Qualen verursachte, dann wieder ging ich in die Rumpelkammer und peitschte meine nackten Schultern so grausam mit einem Stricke, daß mir unwillkürlich die Tränen aus den Augen rannen.“ Nicht lange nachdem der Graf von seiner verunglückten Studentenzeit Genesung in der Einfalt und Stille der Natur gesucht hatte, begannen die beiden Dämonen, Rausch und und Askese, wieder ihren furchtbaren Kampf in seinem Innern. Er ging nach Petersburg, und nun begann jene Zeit, von der er später in seiner großartigen Lebensbeichte geschrieben. „Diese Epoche der Vergnügungen war aber von furchtbarsten Verzweiflungen unterbrochen. Die Passionen seines „völlig verlorenen“ Lebens charakterisiert er einmal als „Spielwut, Hang zur Sinnlichkeit und Eitelkeit“, und empfindet die tiefste Reue über sie. Dennoch verlor sich Tolstoi auch in den Stürmen und Gefahren dieser dunklen Zeiten nie. Wie klar ihm das Ideal seines Lebens auch vor Augen stand, wenn er sein Geld verspielt hatte und seine Stunden in dumpfem Brüten hinbrachte, beweist etwa eine Tagebuchaufzeichnung aus dem Jahre 1855: „Ein Gespräch über Gottheit und Glaube rief in mir eine große, eine erstaunliche Idee wach, der mein Leben zu weihen ich mich fähig fühle. Diese Idee ist die Gründung einer neuen Religion, die der augenblicklichen Entwicklungsstufe der Menschheit entspräche — die Religion Jesus', jedoch von Dogma und Mystizismus gereinigt, eine praktische Religion, die nicht künftiges Glück verheißt, sondern Glück auf Erden schenkt.“

Wie Tolstoi Dichter wurde.

In den „Bekenntnissen“ seines Alters hat Graf Tolstoi erzählt, daß er in der tiefsten Zeit seiner Verderbnis „aus Eitelkeit, Gewinnsucht und Hochmut“ angefangen habe, zu schriftstellern. „Wie oft habe ich während des Schreibens mein Hirn zermartert, um unter der Maske der Gleichgültigkeit oder des Scherzes die Sehnsucht nach Höherem zu verbergen, die den wirklichen Inhalt meines Lebens bildete! Ich erreichte meine Absicht und man pries mich.“ Aber es waren doch noch andere Impulse, als die Gier nach Ruhm und Reichtum, die den jungen Grafen in der großen Natur des Kaukasus zum Dichter machten. Das abenteuerliche Leben als Soldat, die ideale Leidenschaft für ein schönes Kosakenmädchen, das ganze gesteigerte Lebensgefühl, das in dieser ersten, wirklich tatenreichen Periode seines Lebens in ihm erwachte, ließ seinen innersten Beruf, mag er ihn auch später noch so heftig abgeleugnet haben, den Beruf des Dichters, in ihm mächtig werden. „Es ist etwas in mir, was mir den Glauben gibt, daß ich nicht dazu geboren bin, zu sein wie alle anderen.“ Dies Gefühl regt sich in seinen Briefen aus der Krim und läßt den Schriftsteller sich in den flüchtigsten Aufzeichnungen regen. Mit greifbarer Anschaulichkeit stehen die Visionen seiner Kindheit vor ihm, und ihm selbst fast unbewußt entstehen so die Bilder seines ersten Buches „Kindheit“. Er schickt das Manuskript am 2. Juli 1852 an Nekrassof, den Herausgeber der damals wichtigsten russischen Zeitschrift, des „Zeitgenossen“. Und Nekrassof erkennt sofort den großen Dichter; zwar kann er ihm für sein Erstlingswerk kein Honorar zahlen, aber er verspricht ihm für spätere Werke das höchste Honorar, das er bieten kann, nämlich 50 Rubel für 16 Druckseiten. Am 6. September vollzieht sich das große Ereignis der russischen Literaturgeschichte: unter der geheimnisvollen Chiffre „L. N. T.“ erscheint das Erstlingswerk des Mannes, der seiner heimatlichen Dichtung den Weltruhm erobern sollte. Das Buch mit seiner fabelhaften Analyse der kindlichen Welt, das den Anstoß zu einer ganz neuen Betrachtung der Kindespsyche gab, erregt gewaltiges Aufsehen; alle Welt will wissen, wer dieser geheimnisvolle „L. N. T.“ ist; aber der Name des neuen Genies wurde der Allgemeinheit erst bekannt, als Tolstoi nach dem Krimkriege in den Kreis der Petersburger Literaturwelt eintrat und nun unter den Mitarbeitern des „Zeitgenossen“ an weithin sichtbarer Stelle stand.

MARCHIVUM

Badische Politik.

Aus der Partei.

* Lützelsachsen (Amt Weinheim), 21. Nov. Die nationalliberale Partei hielt letzten Samstag, 19. November eine stark besuchte Versammlung ab, die nach einem Vortrag über die politische Lage dem nationalliberalen Bezirksverein wie dem Jungliberalen Verein Weinheim eine Reihe neuer Mitglieder brachte.

* Singen, 22. Nov. Unser rühriger Landtagsabgeordneter Schmid sprach am 19. November vor vielen Zuhörern in Volkertshausen über die Landtagsarbeit. Am 20. November sprach er über das gleiche Thema in stark besuchten Versammlungen der nationalliberalen Partei in Rielasingen und Friedingen.

* Fahrnau, 20. Nov. In gut besuchter Mitglieder-Versammlung des hiesigen liberalen Volks-Vereins erstattete Reallehrer Moll-Schopfheim den Bericht über die Landesversammlung in Karlsruhe. Die Versammlung gab ihrem vollen Einverständnis mit den aufgestellten Richtlinien Ausdruck.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 23. November 1910.

Bürgerausschußsitzung

am 22. November.

(Schluß).

Verkauf von Gelände seitens der Familie Wespin-Stiftung.

Oberbürgermeister Martin (fortfahrend): Man sollte der Stiftung nicht Wohltaten aufdrängen, die sie nicht beanspruche. Wenn der Stiftungsrat an die Stadtgemeinde herantrete mit der Bitte um Hilfe, werde gewiß niemand im Stadtrat und im Kollegium dagegen sein. Aber bisher habe der Stiftungsrat einen derartigen Antrag nicht gestellt, weil er nach seiner Auffassung sich sage: Solange ich mir selbst helfen kann, will ich mir selbst helfen. Wenn der Stiftungsrat glaube, durch den Verkauf des Geländes sich einerseits nicht zu schaden, auf der anderen Seite sich aber zu nützen, so wisse er wirklich nicht, warum man sich darüber wundern solle. Wenn außer den durch den Geländeverkauf erzielten Mitteln noch weitere Mittel notwendig sind, so werde man dieser Frage gern näher treten. Aber solange der Stiftungsrat Mittel flüssig machen könne, sollte man ihn gewähren lassen, zumal nach den Ausführungen des Bürgermeisters von Hollander es sich um einen jährlichen Zuschuß von 70 000 M. handeln würde, wenn man die Sanierung der Verhältnisse in dem vom Kollegium gewünschten Umfange vollziehen wollte. Bezüglich der Bebauung des Platzes werde mit der Wespinstiftung ins Benehmen zu treten sein, wie die Bauplätze abzugrenzen sind. Es würden Erhebungen gemacht, ob es möglich ist, die Häuser um 5 Meter von der Bachstraße zurückzuschieben und Vorgärten zu erstellen. Dadurch werde niemand geschädigt, das Stadtbild werde vielmehr schöner. Was die Anregung betreffe, den Platz zu einem Spielplatz umzuwandeln, so könne er darauf hinweisen, daß sich in nächster Nähe der Zuchthausgarten befindet. Die Marktplatzfrage habe das Kollegium schon in vielen Sitzungen beschäftigt. Aber die Marktplätze in den Außengebieten seien seither durchweg mißglückt. Der Marktplatz könne sich nur halten, wenn er in einem außerordentlich dichtbevölkerten Gebiet liege. Der Neckarmarktplatz habe sich allein bewährt. Die Leute kommen erfahrungsgemäß auf den Markt, wo die Hauptzufuhr ist. Auch der Marktplatz auf dem Zeughausplatz ist gänzlich mißglückt. Wenn für die Schwetzingerstadt in jener Gegend ein Marktplatz notwendig werde — darüber werde aber noch eine große Anzahl von Jahren vergehen —, dann werde sicher städt. Gelände zur Verfügung stehen. Wenn das Waisenhaus ganz verlegt werde, dann werde die Sache nicht verbessert. Daß die Stiftung dazu berechtigt sei, das Gelände zu veräußern, sei absolut klar. Redner schließt mit der Bitte, die Vorlage anzunehmen mit der Ergänzung, daß man gern bereit sei, dem Stiftungsrat weiter unter die Arme zu greifen, wenn es nach der Veräußerung des Gartens noch notwendig sein sollte.

Stv. Dr. Weingart wendet sich gegen die ersten Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters. Es sei eine Verdächtigung, wenn man den Bürgerausschußmitgliedern andere Motive als die vorgebrachten unterschiebt.

Oberbürgermeister Martin weist darauf hin, daß es sich um ein Mißverständnis des Vorredners handle und bemerkt dann: Ich bin weit davon entfernt, den Herren andere Motive zu unterschieben, als diejenigen, die sie vorgebracht haben. Ein jeder führt die Motive an, die er eben für gut hält. Stv. Dr. Weingart hat übrigens nicht zu den Rednern vor zwei Jahren gehört. Der einfachste und schnellste Weg, alle Waisenkinder aufzunehmen, ist der, daß Sie die Vorlage annehmen und außerdem noch das andere dazu tun.

Stv. Levi: Wenn der Verwaltungsrat der Wespinstiftung der Auffassung ist, daß der Geländeverkauf die beste Lösung ist, dann können wir wohl alle für die Vorlage stimmen.

Stv.-B. Gießler: Wenn die Wespinstiftung für sich allein vorgegangen wäre, hätte ihr niemand etwas hineingeredet. Aber wenn man um seine Meinung gefragt wird, so sage ich sie auch. Ich halte es für den besten Weg, wenn der Wespinstiftung durch Zuschüsse aufgeholfen wird. Ich habe das Gefühl, daß der Stadt ein Schaden erwächst, wenn sie einen Teil des Geländes abgibt. Es ist ganz gut, daß die Vorlage in unsere Hände gelangte, damit man sich aussprechen konnte.

Brgrmstr. v. Hollander: Der Stiftungsrat des Wespinstifts wird das Gelände des Wespingartens ganz oder teilweise nur verkaufen können zu den jeweiligen Bauplatzpreisen. Eine andere Grundlage gibt es für den Stiftungsrat nicht. Mein Ideal ist stets das, die Wespinstiftung vollkommen unabhängig zu machen von der Stadtgemeinde. Das Kapital sollte so hoch sein, daß aus den Zinsen desselben 60 Zöglinge aufgenommen werden könnten ohne die Armenbehörde in Anspruch zu nehmen. Dies würde eine Vermehrung des Stiftungskapitals um 300 000 M. notwendig machen. Die Vorlage ist weiter ein Schritt zu diesem Weg. Wir bekommen zwar nicht 300 000 M., sondern nur 80—90 000 Mark. Von diesem Gesichtspunkt aus haben wir die Vorlage gemacht.

Oberbürgermeister Martin bringt hierauf nachstehenden von den Stv. Sator, Ihrig, Bensheimer und Bub unterzeichneten Antrag zur Verlesung: „Die Unterzeichneten bitten den Stadtrat, die Vorlage, Geländeverkauf der Wespinstiftung, zurückzuziehen und noch einmal die Frage in Erwägung zu ziehen, ob es nicht richtig wäre, der Wespinstiftung eine Subvention zurückzustellen, um auf diesem Wege zu ermöglichen, die volle Anzahl von Kindern dortselbst aufzunehmen.“ Ich glaube, daß man durch die Abstimmung am schnellsten zum Ziele kommt. Ich möchte im Anschluß an die letzten Worte des Herrn Bürgermeisters von Hollander ebenfalls nur wünschen, daß die Wespinstiftung ein selbständiges Waisenhaus bleibt, so wie es Fräulein Wespin vorschwebte.

In der hierauf vorgenommenen Abstimmung wird die Vorlage wie bereits gemeldet, mit 54 Stimmen abgelehnt.

Kanalisation des Baugebiets Neu-Ostheim.

Zur Herstellung der Kanalisation sind 582 300 M. zu bewilligen.

Stv.-B. Gießler begründet die Vorlage und empfiehlt sie zur Annahme. Die Vorlage wird einstimmig und ohne Debatte angenommen.

Feuersicherheit im städtischen Wasserwerk.

Zur Ergänzung und Erweiterung der Hydrantenanlage der Wasserwerks im Käfertaler Wald zur Erhöhung des Schutzes gegen Feuersgefahr sind 6800 M. erforderlich.

Stv.-B. Pfeiffle begründet die Vorlage namens des Stadtverordnetenvorstandes und empfiehlt sie zur Annahme.

Stv. Dr. Jeselsohn ist gleichfalls für die Annahme der Vorlage.

Nach kurzen Ausführungen des Stv.-B. Pfeiffle und des Oberbürgermeisters Martin wird die Vorlage angenommen.

Gewährung einer Ehrengabe an bedürftige Kriegsveteranen.

10 000 M. werden angefordert.

Stv.-B. Gießler begründet die Vorlage. Man habe den Veteranen überall Beihilfen gewährt. Diesem Beispiel wolle auch Mannheim nachfolgen. Es sind bedürftige Veteranen genug in Mannheim. Er empfehle deshalb die Vorlage zur Annahme.

Stv. Ulm befürwortet gleichfalls die Annahme der Vorlage in längeren geschichtlichen Ausführungen. Die 40jährige Erinnerungsfeier sei für alle Kriegsteilnehmer ein richtiges Gedenkfest. Viele Kriegsteilnehmer leben in bedürftigen Verhältnissen. Der hiesige Militärverein habe 400 M. an bedürftige Veteranen ausbezahlt. Der Stadtrat schlage eine Summe von 10 000 M. vor. Es sind hier noch 572 Kriegsteilnehmer vorhanden. Alle sind nicht hilfsbedürftig. Nehmen wir an, es seien nur 400 Bedürftige, so fallen nur 25 Mark auf den Kopf. Diese Summe könne nicht als zu hoch bezeichnet werden. Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Reiß habe allein 5000 M. gestiftet. 20—25 Mark seien aber doch etwas zu wenig. Sie sind alle mit mir einverstanden, daß den Kriegsteilnehmern ein Ehrengeschenk überreicht wird. Die Veteranen sind doch mit ihrem Leben und Blut dafür eingetreten, unser schönes Deutschland zu errichten. Wir sollten unsere Jugend immer wieder daran erinnern. Die Jugend vergißt dies nur zu leicht. Was wäre Mannheim, wenn der Krieg 1870/71 nicht gewesen wäre. Nur durch den Krieg kam es in die Höhe. Wenn es möglich wäre, sollte die Summe für die Veteranen noch erhöht werden. Wir sind alle damit einverstanden, wenn Sie die Summe erhöhen.

Stv. Klein: Wir stehen der Frage sympathisch gegenüber. Wir sind aber der Ansicht, daß das Deutsche Reich in erster Linie verpflichtet gewesen wäre, die Veteranen zu unterstützen. Das Reich hat unserem Nachbarstaat fünf Milliarden abgenommen. Das Reich kann sich aber nicht herbeilassen, von dieser Riesensumme etwas abzugeben, daß man den Kriegsteilnehmern einen angenehmen Lebensabend verschafft. Die Städte kommen erst in zweiter Reihe in Frage. Man kann es dem Militärverein nicht verdenken, daß, nachdem alle Quellen versiegt, er sich an den Stadtrat wandte. Aus Gründen der Humanität und im Interesse der Empfänger stimmen wir für die Vorlage.

Oberbürgermeister Martin bemerkt, daß bisher betreffs der Verteilung noch keine Grundsätze festgestellt werden konnten. Die Grundsätze hängen von der Zahl der Anmeldungen ab. In einer der nächsten Sitzungen des Stadtrats werden die Grundsätze festgestellt, die wahrscheinlich so ausfallen, wie sie Stv. Ulm wünsche.

Die Vorlage wurde hierauf einstimmig angenommen.

Neubestuhlung des Großh. Hof- und Nationaltheaters.

Zur Neubestuhlung sind 53 200 M. erforderlich.

Stv.-B. Selb: Wir sind der Ansicht, daß die Vorlage zu genehmigen ist. Die Frage hat uns schon seit 20 Jahren beschäftigt. Die Mittel waren jedoch nie vorhanden. Verschiedene Aenderungen wurden im Laufe der Jahre gemacht. Jetzt handelt es sich darum, die alte Bestuhlung zu erneuern. Daß die Bestuhlung alt, gebrechlich und eng ist, ist bekannt. Die Bestuhlung wird neu eingeführt und zwar das Klappstuhlsystem. Mit dem Logensystem wird gebrochen. Die einzelnen Abteilungen werden entfernt. Es gibt vordere Reihen, welche mit Nummern versehen sind. Redner empfiehlt am Schlusse seiner Ausführungen die Annahme der Vorlage.

Stv. Drös führt aus: Es wird niemand in diesem Saale die Ueberzeugung haben, daß eine Neubestuhlung in unserem Hoftheater überflüssig wäre. Aber bei der Beratung dieser Vorlage in meiner Fraktion kamen doch eine Menge Dinge zur Sprache, die hier in aller Oeffentlichkeit zu erörtern nicht im Interesse unseres Theaters liegt. Es sind dies Fragen technischer Natur, aber von der größten Wichtigkeit. An ihrer richtigen Lösung haben zahlreiche Besucher unseres Theters, insbesondere die überaus zahlreichen Sperrsitzabonnenten, ein ungeheures Interesse. Da wir der Ueberzeugung sind, daß die öffentliche Erörterung dieser Fragen für den Besuch unseres Theaters direkt gefährlich werden könnte, müssen wir dringend wünschen, daß diese Frage einer eingehenden Prüfung in einem engeren Kreise unterzogen wird. Meine Fraktion ist daher der Ansicht, daß die heutige Vorlage noch nicht spruchreif ist. Wir stellen deshalb den Antrag, die heutige Vorlage zurückzustellen und zur Prüfung der einschlägigen Fragen eine gemischte Kommission zu ernennen.

Stv. Dr. Weingart bemerkt, der Vorredner habe offenbar sagen wollen, daß man es, obwohl die öffentliche Diskussion nicht schädlich sein würde, doch für besser halte, wenn die Fragen in der Kommission behandelt würden. Er sei ebenfalls der Meinung, daß die Bestuhlung derartig alt sei, daß darüber eine Meinungsverschiedenheit nicht obwalten könne, daß man an eine Erneuerung herangehen müsse. Es seien eine Reihe von Fragen zu erörtern, aber diese Fragen seien von so bedeutender Wichtigkeit, daß sie nicht bei dieser Gelegenheit erledigt werden können. Insbesondere wird die Frage, ob das frühere Projekt des Stadtrats vor dem jetzigen den Vorzug verdient, eine sehr umfangreiche Erörterung hervorrufen. Es erscheine infolgedessen notwendig, daß man einen etwas kleineren Kreis, die Kommission, wähle. Er glaube, daß man sich auf diesen Vorschlag einigen und daß man erst nach der Kommissionsberatung nochmals die Vorlage erörtern sollte.

Stv. Böttger führt aus, die sozialdemokratische Fraktion hätte die Absicht gehabt, der Vorlage ohne weiteres zuzustimmen. Nachdem aber seitens der bürgerlichen Parteien der Wunsch geäußert worden ist, alle Fragen in einer gemischten Kommission zu beraten, werde seine Fraktion sich diesem Wunsch selbstverständlich nicht entgegenstellen. Nur einen Wunsch habe er noch. Es scheine, daß der Intendant die Inszenierung der Stücke so vornimmt, daß ein Teil der Theaterbesucher einen wirklichen Genuß nicht mit nach Hause nehmen kann. Es betreffe das tiefe Herunterlassen des Vorhanges in den viel zu niedrigeren Bühnenausschnitt. Er möchte den Intendanten dringend ersuchen, sich einmal auf die Galerie zu begeben und zu konstatieren, ob unter diesen Umständen überhaupt von einem Genuß die Rede sein könne. Die Besucher der oberen Ränge sehen bei derartigen Szenen nur die Fußspitzen der Künstler. Man gehe doch nicht ins Theater, um sich die Fußspitzen der Künstler anzusehen. (Heiterkeit.)

Intendant Gregori bemerkt, der letzte Punkt sei sehr schwierig. Da man vor einigen Jahren die geschlossene Dekoration eingeführt habe, die Plafond und geschlossene Wände habe, sei man gezwungen, den Plafond herabzubrücken. Es gebe nur ein einziges Abhilfsmittel: keine 4., 3. oder 2. Galerie zu bauen. Bei dem jetzigen Logen- und Galeriesystem ist es unmöglich, den Vorhang höher zu hängen, als es jetzt geschieht, wenn man nicht allen Theaterbesuchern die Illusion rauben will. Wenn es möglich wäre, das Zimmer so zu stellen, als man noch keine naturalistische

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der fidele Bauer.

(Gastspiel.)

Mannheim lebte gestern abend von Wien. Während man im Casinosaal seine Dichter feierte, gab das Hoftheater den fidelen Bauer, den Typ einer volksmäßig-rührseligen Operette. Man gab ihn heuer zum so und so vielten Male. Denn er ist Repertoirestück, so schauerlich das klingt, genau wie der Graf von Luxemburg für das Frankfurter Opernhaus. Und er hatte dazu gar noch einen Wiener Gast, und ein nichtabonniertes Haus, das, in den oberen Rängen fast überzählig und unten mindestens reich gezählt, um der Sache selbst willen gekommen war, was Abonnementvorstellungen nicht immer und vielen anderen Stücken schon gar nicht mehr passiert.

Was dieses aufnahmefreudige und beifallsfrohe Haus also in diesem fidelen Bauer zuerst bewundert, war der Lindoberer, der Bauer vom Linderoberhof. Dieser Bauer ist ein biederer, ehrlicher Kerl. Und er versteckt unter eine urgrobe Aeußerlichkeit ein gut Stück Gemüt und einen derben handfesten Humor. Max Pallenberg vom K. K. priv. Theater in Wien gab ihn denn auch dergestalt. Sehr grob und behäbig, in Maske und Bewegung als den selbstbewußten Hofbauer und mit dem verhaltenen Humor, der in dem ernsten Linderoberer schon steckt und dann, wenn er einmal aus sich heraustreten darf, mit Hingabe und urvergnügt sich selber lebt und sich an sich selbst erfreut.

Pallenbergs Humor ist beidemale natürlich u. wahr. Er drängt sich nicht auf, sondern liegt in der Sache, im Auftreten, in Stimme und Gebaren. Er hat nichts gemein mit Coulissenreißerei und billigen Theaterwitzen. Er ist der Humor des Komikers, der nicht am Einzelwitz sondern an der ganzen Sache seine Freude hat.

So gesehen, war dies Gastspiel also schon berechtigt. Ob es diese Berechtigung auch an sich gehabt hat, bleibt freilich die andere Frage, die ebenso leicht nicht zu bejahen sein wird.

* * *

Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen hält sein erstes Hauptkonzert am 7. Dezember im Nibelungensaal ab. Herr Musikdirektor Weidt hat für dieses Konzert wieder ein hochkünstlerisches Programm zusammengestellt. Dasselbe weist neben Chören von Schubert das „Totenvolk“ von Hegar, drei Lieder unseres Ehrenmitgliedes Waldemar von Baußnern und als Novität eine Chorballade von Wilhelm Gößler: „Schiedung“ auf. Ueber dieses Chorwerk schreibt Emil Seling in der „Tonkunst“: Unter einer Auswahlsendung neuer Kompositionen aus dem Verlage von Gebr. Hug u. Co. überragte an trefflichem Chorsatze, interessanter Stimmführung und dramatischem Aufbau alle uns gleichzeitig zur Besprechung übergebenen Chöre, Wilhelm Gößlers Op. 20: „Schiedung“. Aehnlich wirkungsvoll versteht heutzutage nur noch Hegar zu schreiben, von dem Gößler viel gelernt zu haben scheint. Allen größeren Vereinen, welche bestrebt sind, über das ewige Einerlei der zeitgenössischen Männerchorliteratur hinauszukommen, sei Wilhelm Gößlers Op. 20 aufs wärmste empfohlen.“ Der Chor ist dem Münchener Lehrergesangverein gewidmet und erlebte erst vor kurzem seine Uraufführung. Neben dem Chor des Lehrergesangvereins werden noch zwei bedeutende solistische Kräfte Proben ihres Könnens darbieten. Das Konzert verspricht also einen künstlerischen Genuß! Der Lehrergesangverein wird auch diesesmal Karten in beschränkter Anzahl zum Verkaufe aufsetzen. Wer also das Konzert besuchen will, bemühe sich rechtzeitig um Karten. Die Verkaufsstellen werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Karl Schönherr, der mit dem Schillerpreis gekrönte Dichter der „Erde“, hat ein neues Drama verfaßt, das in der Zeit der Gegenreformation in den österreichischen Alpenländern spielt und das demnächst hier in Mannheim zur Aufführung kommt, „Glaube und Heimat“. Die Tragödie eines Volkes, ist der Titel dieser ergreifenden Dichtung, der wieder alle Vorzüge Schönherrs in der Behandlung seiner Stoffe nachzurühmen sind. Tausende fleißiger und durchaus loyale Bauern und Bürger werden durch pfäffische Unduldsamkeit gleich Vagabunden ab Strolchen aus dem Lande ihrer Väter gejagt, lediglich weil sie der lutherischen Lehre anhingen und sich weigerten, ihren Glauben zu verleugnen. Zu diesen Vertriebenen gehören auch die Mitglieder der Familie Rott. Der alte Rott hat sich scheinbar wieder zum Katholizismus bekehrt, um der Verfolgung durch die Soldaten des Kaisers zu entgehen. Der junge Rott hängt auch dem evangelischen Glauben an und weiß lange sein „Ketzertum“ zu verbergen, während seine Frau gläubige Katholikin ist. Als der „Reiter des Kaisers“ eine Nachbarin der Rotts, die Sandpergerin, zu Tode verwundet, nur weil sie die Bibel nicht hergeben will, da bricht's auch bei den Rotts durch, sie bekennen ihren wahren Glauben und werden ausgewiesen. Rotts Weib aber folgt ihrem Mann ins Elend. Der muntere 15jährige Sohn der Rotts, „Spatz“ genannt, soll zurückbleiben, so will es ein grausames Edikt, das unmündige Kinder von den Eltern trennt. Der Knabe findet den Tod beim Versuch, sich den Eltern anzuschließen, und nun kommt der Höhepunkt des Dramas. Christoph Rott überwältigt den Reiter und ist schon im Begriff, ihn mit der Axt zu töten, als ihm die innere wahrhaft christliche Stimme den Mord verbietet. Der Reiter, ein katholischer Fanatiker, dem aber rein menschliches Empfinden nicht fremd, erschüttert von Rotts Bekenntnis, daß er nur nach dem Evangelium Christi handle: „Verzeih' Deinem Feind“, schlägt in Rotts dargebotene Hand ein und sieht dem vertriebenen Rott nach, bis er verschwunden; stemmt dann sein Schwert auf den Boden und tritt es mit einem wilden Tritt mitten entzwei. Dann bricht er zusammen. Wir müssen es uns hier versagen, näher auch auf die Nebenfiguren der Dichtung einzugehen, die bei einer Aufführung sicher von großer Wirkung sein muß. Alle Charaktere der Tragödie sind klar und scharf umrissen, in der Sprache ist nirgends etwas Geschraubtes und Ueberflüssiges. Man merkt, wie sehr der Dichter seinen Stoff beherrscht und die Menschen

MARCHIVUM

Dekoration auf die Bühne stellte, dann könnte man mehr den Anforderungen genügen, die Theaterbesucher und Presse an die Illusion des Bühnenwerkes stellen. Er wundere sich, daß diese Bedenken hier wieder aufgetaucht sind, in einer Stadt, die mit dem Theater so innig liiert ist. Das seien keine Fehler, die von ihm oder seinem Vorgänger gemacht würden, sondern sie lägen in der Natur der Sache.

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters und des Stv.-V. Selb erklären sich die Antragsteller damit einverstanden, daß die Kommission sich aus 11 Mitgliedern zusammensetzt und daß auf die Präzisierung der Aufgaben verzichtet wird, die der Kommission zuzuweisen sind.

Stv. Geck kommt auf die Stellungnahme des Stadtrats zu Bühnengenossenschaft und Bühnenverein zu sprechen. Der Stadtrat habe sich durch seinen Beschluß einseitig auf die Seite des Bühnenvereins gestellt und dadurch die Bühnenangestellten in schwerer Weise benachteiligt. Es sei begreiflich, daß Verhältnisse am Theater bestehen, die es dem Bühnenleiter wünschenswert erscheinen lassen, die Machtmittel in der Hand zu behalten. Das habe mit dieser Sache aber nichts zu tun. Es wäre seines Erachtens möglich gewesen, etwas andere Maßnahmen zu treffen, zumal bei städtischen Theatern, die vorbildlich vorgehen sollen, die sich jedenfalls davor hüten sollten, sich einseitig in einer durchaus unsozialen Weise durch eine Organisation mißbrauchen zu lassen. Man habe sich über die Schwenkung der Theaterkommission und der Theaterleitung außerordentlich gewundert, in einer Zeit, in der Mannheim stolz darauf ist, in sozialer Beziehung mit an der Spitze zu marschieren. Redner bemängelt weiter, daß das Hoftheater an der Bühnenausstellung in Berlin nicht beteiligt war. Er wundere sich um so mehr darüber, als in dem Arbeitsausschuß Dr. Hagemann verzeichnet stehe. Redner will wissen, was die Theaterkommission veranlaßt hat, sich an der Ausstellung nicht zu beteiligen. Es wäre Gelegenheit geboten gewesen, zu zeigen, was Mannheim in der Theatergeschichte aufzuweisen hat. Feuersicherheitsgründe könnten für die Stellungnahme der Theaterkommission nicht in Betracht kommen.

Oberbürgermeister Martin führt aus: Theaterkommission und Stadtrat haben nach reiflicher Erwägung beschlossen, die Ausstellung in Berlin nicht zu beschicken, weil man der Meinung war, daß das Mannheimer Theater es bei seiner Tradition nicht nötig habe, sich durch eine Ausstellung bekannt zu machen und zu diesem Zweck Dinge nach Berlin zu senden, die einen absolut unersetzlichen Wert haben. Es ist ganz richtig, daß unter allen Umständen eine gewisse Gefahr überall besteht, mögen die Dinge aufbewahrt sein, wo sie wollen, daß aber die Gefahr erheblich verstärkt wird, wenn man sie in einer Ausstellung ausstellt, die nicht einmal von den Behörden organisiert wird, das liegt auf der Hand. Was wir noch auszustellen gehabt hätten von Dingen, die nicht unersetzlichen Charakter haben, das waren Gegenstände, von denen wir glaubten, daß das Hoftheater damit nicht würdig vertreten wäre. Wollten wir das Hoftheater würdig vertreten, dann hätten wir diejenigen Dinge hinschicken müssen, die unersetzlich sind. Das ist der Standpunkt, den der Stadtrat auch für die Wiener Theater- u. Musikausstellung vor fünf Jahren eingenommen hat. Die Berliner Ausstellung hat uns Recht gegeben. Ich habe eine Reihe von Aufsätzen gelesen, worin gerade über die überaus große Lückenhaftigkeit der Ausstellung geklagt wird, daß die Ausstellung nicht entfernt ein Bild des deutschen Theaterwesens gebe. Ich glaube auch, daß die anderen Theater auf dem gleichen Standpunkt standen. Was den andern Punkt betrifft, so kann ich die Erklärung abgeben, daß alles nur geschehen ist nach dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns. Aber es waren außer uns nur noch zwei Bühnen, die außerhalb des Bühnenvereins standen. Die Frankfurter Theater waren mit die ersten, die umgefallen sind. Wir haben so tapferen Widerstand geleistet, daß es dem Bühnenverein nötig schien, seinen eigenen Vorsitzenden oder stellvertretenden Vorsitzenden mit dem Herrn Intendanten des Frankfurter Theaters hierher zu schicken und in der Theaterkommission darzulegen, daß es unbedingt notwendig sei, daß das Mannheimer Theater auch beigehe. Der Bühnenverein hat uns geschrieben, entweder müßten wir die Beschlüsse des Bühnenvereins ebenfalls anerkennen, oder aber man sei genötigt, das Mannheimer Theater vom Bühnenverein auszuschließen, ebenso wie die zwei übrigen Theater. Wir haben damals in der Theaterkommission gesagt: Allein geben wir jedenfalls diese Erklärung nicht ab. Die zwei Theater, um die es sich noch handelte, haben daraufhin erklärt, daß sie nicht in der Lage seien, den Widerstand länger aufrecht zu erhalten und daß sie derselben Ansicht seien, daß nachgegeben werden müsse. Allein konnte das Mannheimer Hoftheater nicht in Opposition bleiben. Die Verhältnisse mögen bedauerlich sein, aber sie bestehen. Wir haben geglaubt, zustimmen zu müssen, aber dem Intendanten die Weisung zu geben, daß er mit allen Kräften dafür sorgt, daß nicht nur die Beschlüsse aufgehoben werden, sondern daß auch zwischen Bühnenverein und Genossenschaft endlich einmal ein Verhältnis geschaffen wird, wie es diesen beiden Organisationen geziemt. Damit werden wir mehr erreichen, als wenn wir in der Opposition geblieben wären. Der Redner verweist weiter auf das durch die Nichtzugehörigkeit zum Bühnenverein bedingte Verhältnis zwischen Theaterleitung und Künstler. Wenn ein Künstler kontraktbrüchig geworden wäre, wäre er an einer andern Bühne ohne Weiteres aufgenommen worden, das Mannheimer Theater hätte dagegen nichts machen können. Derartige Extravaganzen könnten sich nur Theater leisten, die über unermeßliche Mittel verfügen und eine besondere Anziehungskraft auf die Künstler ausüben. Aber Mannheim übe weder als Ort eine große Anziehungskraft auf die Künstler aus, noch könne man außergewöhnliche Gagen bezahlen. Das Bedauern über die Verhältnisse zwischen Bühnenverein und Genossenschaft teile er in vollem Umfange. Er könne nur dem dringenden Wunsch Ausdruck geben, daß es dem Intendanten möglichst bald gelingen möge, den erhaltenen Auftrag in die Tat umzusetzen.

Intendant Gregori: Sie stellen mich gleich vor eine schwere Aufgabe. Ich habe als Schauspieler der Deutschen Bühnengenossenschaft angehört und habe in jedem Engagement das Amt eines Schriftführers oder Kassiers ausüben müssen, Ehrenämter, die wir mit großer Leidenschaft ausgeübt haben, weil wir uns sagten: Wir pladen uns für unser Alter, unsere Witwen und Waisen. Wir haben in langen Jahren für unsere gute Sache gekämpft. Es ist uns aber nicht gelungen, ein Theatergesetz herbeizuführen, das allen gerecht werden kann, denn so leid es uns tut, ich glaube nicht an ein Theatergesetz, das allen Bühnen gleichermaßen zugute kommen kann, denn selbst spätere Bühnenleiter stehen auf einem viel zu sozialen Standpunkt. Wenn Exz. Hülsen, Exz. Puttlitz und Intendant Claar so warm für ihre Leute eintreten, so tun sie es nicht für ihre Person, denn unsere Theater in Berlin, Frankfurt, Wien und Mannheim haben ein Theatergesetz garnicht nötig. Wir haben anständige Verträge; wir geben unseren Schauspielerinnen die Kostüme. Aber die Herren vom Bühnenverein haben es sich zur Pflicht gemacht, die kleinen Direktoren zu schützen, die eben auch um das tägliche Brot zu kämpfen haben. Glauben Sie nicht, daß alle Direktoren ungeheure Einnahmen haben. Das sind vor allen Dingen diejenigen, die von der Gutmütigkeit der Schauspieler abhängig sind, denen sie öfters Aufgaben zumuten müssen, die ihnen vielleicht ein bißchen contre coeur gehen. Ich glaube nicht, daß wir sehr viele Paragraphen finden werden, die das Mannheimer Hoftheater z. B. mit dem Konstanzer Theater verbinden. Wenn auch scharf gegen die Genossenschaft geeifert wurde im Bühnenverein, so hat es den meisten auch ebenso leid getan. Durch die Ablehnung des Theatergesetzes in der Bühnengenossenschaft sind den armen Schauspielerinnen und Schauspielern verschiedene Benefizien entzogen worden. Die Krankheitsfrist wäre länger geworden. Die Schauspielerinnen hätten Kostüme bekommen. Die Ablehnung des Theatergesetzes geschah in einer Form, die allerdings nicht mehr parlamentarisch genannt werden kann. Trotzdem bin ich durchaus nicht auf der Seite des Bühnenvereins gewesen, als ihre Kommission so rigorose Maßnahmen traf. Sie können sich versichert halten, daß ich als alter Genossenschaftler das ernste Wort gesprochen habe: Unter diesen Umständen kann ich dem Bühnenverein nicht angehören. Es müssen gewisse Dinge geschaffen werden, die mir den Beitritt ermöglichen. Es ist vorhin gesagt worden von Herrn Geck, daß die Direktoren keine Erlaubnis mehr zu Benefizien geben. Das Gegenteil ist der Fall.

Wir geben außerhalb des Theaters unbeschränkten Urlaub. Das habe ich zur Bedingung gemacht und es wurde ohne weiteres zugestimmt. Weiter habe ich zur Bedingung gemacht, daß bei meiner Aufnahme ausgesprochen wurde, wie sehr ich das Verhältnis zur Genossenschaft bedaure und daß zu mir die Majorität des Vereins stehe. Die letzten drei Theater sind unter sehr ehrenvollen Umständen umgefallen. Der Theaterberuf ist etwas ganz besonderes. Sie haben es mit ungemein temperamentvollen Menschen zu tun, Leuten, die sich von ihrem Gefühl fortreißen lassen. Das ist ein ganz anderes Volk als andere Arten. Wir haben stets etwas zigeunerisches in uns gehabt. Mit Beamten und ausgeglichenen Menschen kann kein Theater geführt werden. Aus diesen unausgeglichenen Menschen, aus diesem Temperament heraus kommen die Kontraktbrüche. Wenn wir nicht das Recht in der Hand behalten, den Kontraktbruch streng zu ahnden, so ist es selbst zum Schaden der Kontraktbrüchigen. Wir zahlen auch oftmals hohe Gagen. Warum tut man das? Weil es Ausnahmemenschen sind und weil das Angebot so klein und die Nachfrage so groß ist. Daher kommt alles, was jetzt in dieser Stunde vorgebracht wird. Sie können versichert sein, daß ich es als meine schönste Aufgabe betrachte, die Bühnenvereinsbeschlüsse so schnell wie möglich rückgängig zu machen, denn ich halte es tatsächlich für eine Rache, daß man den Direktorenmitgliedern des Bühnenvereins verboten hat, die Beiträge für die Bühnengenossenschaft einzuziehen. (Sehr wahr). Es ist uns zugestanden worden, daß wir unter dem Ausdruck des Bedauerns dieser Bühnenvereinsbeschlüsse unseren Eintritt zum Bühnenverein zu erkennen geben. Der Bühnenverein hat sich in außerordentlich liebenswürdiger Weise benommen und nichts von der Stimmung gezeigt, die ihn vor mehreren Jahren beseelte, als mein Vorgänger eintrat. Ich glaube, auf dieser Grundlage mit dem Bühnenverein gut auszukommen. Und ich verspreche Ihnen, daß ich versuchen werde, so bald als möglich die großen Härten auszumerzen. (Beifall).

Stv. Geck: Die Taktik des Bühnenvereins ist eine Taktik der Rache gegenüber der Genossenschaft. Nicht begrüßen könne man, wie der Stadtrat die Hand zu so etwas bieten konnte. Wenn sich jetzt nun nichts mehr an der Sache ändern lasse, so könne man nur den Wunsch aussprechen, daß bald eine Aenderung eintrete. Bezüglich der Ausstellung nahm die Stadt eine merkwürdige Auffassung ein. Sämtliche großen Bühnen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs waren vertreten. Mannheim hätte es nichts geschadet, wenn es auch vertreten gewesen wäre.

Oberbürgermeister Martin ist gegenteiliger Ansicht. Nach den Zeitungsberichten sei der Erfolg der Ausstellung nicht so groß gewesen. Etwas anderes habe er auch nicht gesagt. Allerdings sei es seine Meinung, daß es durchaus wünschenswert wäre, wenn sich die deutschen Städte zusammenschließen würden, damit eine gewisse Opposition Platz greifen würde gegen die fortwährenden Ausstellungsunternehmungen, die nur jeweils von 2—3 Städten ausgehen, deren Notwendigkeit absolut nicht nachgewiesen werden kann. Die Stadtgemeinde wird fortwährend ersucht, sich an Ausstellungen zu beteiligen. Die Neubestuhlung des Theaters kann schließlich längere Zeit in Anspruch nehmen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Bestuhlung nicht gerade in den nächsten Ferien gemacht werden muß.

Der Antrag, die Vorlage einer Kommission zu überweisen, wird hierauf einstimmig angenommen.

Die Feier des 100. Geburtstages Richard Wagners, und die Neuausstattung von Bühnenwerken.

Der Bürgerausschuß wird um sein Einverständnis ersucht, sich mit der Verwendung des Ueberschusses — nicht verbrauchten städtischen Zuschusses — des letzten Theaterjahres im Betrage von M. 36 570, sowie der bis zum Theaterjahre 1912/13 inkl. sich etwa weiter ergebenden Ueberschüsse zum Zwecke der Neuausstattung von Richard Wagners Bühnenwerken, und außerdem damit einverstanden zu erklären, daß in den Stadtkassenvoranschlägen der Jahre 1911, 1912 und 1913 fürsorglich der Betrag von je Mark 18 000 mit der obenerwähnten Modifikation vorgesehen wird.

Stv.-V. Selb begründet die Vorlage mit dem Bemerken, daß wohl alle der Vorlage zustimmen werden. Der Voranschlag werde ja nicht überschritten. Vielmehr sollen die Auslagen bestritten werden von den Zuschüssen der Familie Lanz.

Stv. Bötiger: Wir stimmen der Vorlage zu. Wünschenswert wäre es, wenn nicht nur eine Neueinstudierung, sondern auch eine Neuinszenierung vorgenommen würde. Dann begrüßt es meine Fraktion ganz besonders, daß, wie aus der Vorlage zu ersehen, sämtliche Werke zu besonders billigen Preisen gegeben werden.

Intendant Gregori: Es war für mich die schönste Stunde, als der Gedanke lebendig wurde, den Geburtstag Richard Wagners besonders festlich zu begehen und dazu Aufwendungen zu machen, die, das glaube ich, sicher nicht überall im Deutschen Reiche gemacht werden. Wir marschieren damit an der Spitze der Theaterfreunde in Deutschland und ich glaube, es wird in vielen Städten Deutschlands der Gedanke nachgemacht, auf den wir stolz sein dürfen. Ich halte die Einstudierung der Werke Richard Wagners für das Jahr 1913 für eine gute Tat, vielleicht für das höchste, was in meiner Amtstätigkeit vorkommt. Ich bin fleißig am Werke, denn Sie wissen, ich habe das Recht, die 40 000 M. von der Familie Lanz für die Neueinstudierung der Werke zu verwenden und ich glaube, daß die Aufführung zu einer Feier für ganz Mannheim wird. Sie werden mir glauben, daß ich die Werke zu billigen Preisen — das eine und das andere zum Einheitspreise von 40 Pfg. — zu geben beabsichtige. Hoffentlich wird das Budget nicht zu sehr belastet und das Budget nicht überschritten. Ich bitte Sie an meinem Teile, dem Stadtratsbeschluß die Zustimmung zu geben. Es wird nicht nur eine Ausstattung sein, sondern auch eine Neuinszenierung aus dem Geiste des Meisters heraus, an dem unser ganzes Theater teilnimmt. Sie werden auf dem Theaterzettel den Namen des Regisseurs nicht verzeichnet finden, weil das ganze Theater an der Sache beteiligt ist.

Die Vorlage wurde hierauf einstimmig angenommen.

Anstellung eines Rektors an der hiesigen Volksschule.

Der Bürgerausschuß wird ersucht, zu der Errichtung der etatmäßigen Stelle eines Rektors an der hiesigen Volksschule den nach Abt. E 1 d des staatlichen Gehaltstarifs zu bemessenden Gehalt einschl. Wohnungsgeld des Rektors behufs Einstellung

---

kennt, die er uns hier in seinem Werk vor Augen führt. Die Tragödie ist im Verlag von L. Staackmann-Leipzig gedruckt erschienen.

Eine Klage Adele Sandrocks über Max Reinhardt. Adele Sandrock, die seit einigen Jahren dem Reinhardt'schen Ensemble angehört, hat dieser Tage in einer von der Literarischen Gesellschaft veranstalteten Aufführung der „Elektra" des Sophokles die Elektra gespielt. Nach Schluß der Vorstellung wurde sie viele Male vor den Vorhang gerufen. Schließlich trat sie an die Rampe und hielt eine Ansprache, in der sie unter anderm sagte: „Der heutige Erfolg entschädigt mich für die langen Leiden bei Reinhardt." Neuer, noch stärker einsetzender Applaus antwortete auf diese Aeußerung.

Der Tod Leo Tolstois hat gezeigt, wie nicht nur die menschliche Anteilnahme an dem Dichterphilosophen allgemein ist, sondern auch die literarische. An Tolstoi auch kommt man nicht vorbei, wenn man Fühlung gewinnen will mit den Wünschen und Bestrebungen, die einen großen Teil der slavischen Welt ergriffen haben. Tolstois Einfluß auf die Jugend ist frischer denn je. In seinem ausgesprochenen, bewußten Gegensatz zur gesamten westeuropäischen Kultur liegt seine Eigenart und das Charakteristische seiner Bücher, die eine stattliche Zahl erreicht haben. Die Kreutzertonate, die sich in novellistischer Form gegen den blind dahinrasenden Liebestrieb und die sinnlichen Leidenschaften kehrt, zog einst die Aufmerksamkeit von halb Europa auf sich, und seit der Zeit hat Leo Tolstoi immer wieder in bald kürzeren, bald längeren Etappen durch größere und kleinere Werke und auch durch persönliches Einschreiten in den Gang der Dinge in seinem Heimatland von sich reden gemacht. Zweifellos steht fest, daß er auch unter uns Deutschen Tausende in den Bannkreis seiner Ideen zog und diese werden gern zu der kurz gefaßten, allgemeinverständlichen und anregend geschriebenen Darstellung greifen, die Dr. E. Lübben innerhalb der im Seemann'schen Verlag zu Berlin NW. 57 erscheinenden Serie „Kulturträger" Leo Tolstoi gewidmet hat. Dr. Lübbens Buch, das für den billigen Preis von M. 1.— zu haben ist und dem auch ein kräftig gezeichnetes Porträt des alten Tolstoi beigegeben ist, kann als ein bequemer und über alles Wissenswerte orientierender Führer empfohlen werden.

Das zweite Novemberheft des „Kunstwarts" bringt am Eingang eine vollendete Wiedergabe von Albert Welti's Bilde „In treuem Gedenken". Dann führt Friedrich Kuntzes Gedenkblatt zum 50. Todestage Schopenhauers vom reinen Genießen in philosophische Abstraktionen und Reminiszenzen. Der Mensch, der Philosoph, sein Werk, dessen Wirkung und das physikalische Gesetz das Ideelle übertragen, die Reaktion zu dieser durch Nietzsche; das alles gibt Kuntzes Aufsatz in lapidaren Umrissen. Dann folgt Konrad Lange mit einem anregenden Gespräch über Heimatschutz und Werkbund. In der Rundschau geht Ezard Ridden mit Erich Schmidts „Volksgoethe" streng ins Gericht und beweist, daß eine Autorität nicht immer Autoritatives zu schaffen vermag. Weiterhin spricht Friedrich Düsel über das Berliner, Gumppenberg über das Münchner Theater, und Batka sucht die Ursachen über die Wiener Hofoperkrise zu ergründen.

Der neue Komet, dessen Auffindung durch den Astronomen Cerulli auf der Sternwarte zu Rom vor einigen Tagen gemeldet wurde, dürfte höchst wahrscheinlich mit dem bekannten periodischen Kometen Faye identisch sein. Dafür spricht die große Aehnlichkeit der Bahnelemente beider Himmelskörper, dagegen eigentlich nur der Umstand, daß die Wiederkehr des Fayeschen Kometen erst im Frühjahr nächsten Jahres zu erwarten stand. Da jedoch schon bei der vorigen Erscheinung (1906) dieses periodischen Kometen mit 7½jähriger Umlaufszeit um die Sonne eine Verfrühung von fast vier Monaten eingetreten war infolge von Störungswirkungen der großen Planeten, dürfte auch diesmal einer gleichen Annahme nichts im Wege stehen. Immerhin wird noch eine weitere genauere Berechnung jener Kometenbahn abzuwarten sein.

Ein japanisches Legendenspiel auf der Pariser Bühne. Im Pariser Théâtre Féminé ist unter der Leitung von Lugné-Poë ein interessanter Versuch unternommen worden: man spielte ein altes japanisches Legendenspiel „Kesas Liebe." Der Geist des fernen Ostens webt in der einfachen Handlung. Kesa ist die Gattin des Samorai Hiroschima, den wir im ersten Bilde zu einer weiten Reise ausziehen sehen. Da taucht Endo auf, ein Vagabund, der Kesa in früheren Jahren geliebt hat, er schildert seine Leidenschaft, sucht sie zur Flucht mit ihm zu bewegen und droht ihr im Falle einer Absage mit dem Tode. Aber auch Hiroschima soll fallen, Endo will ihn töten, und als Kesa das hört, gibt sie ihm den Rat, bis zur Rückkehr des Gatten zu warten. Sie zeigt ihm die Stelle, wo Hiroschima schläft, und lockert in der Wand des kleinen Hauses eine Planke, so daß Endo den Gatten nach der Heimkehr von draußen mit einem Dolchstich ins Herz treffen könne. Aber der Zufall will, daß gerade in dem Augenblick, da der Gatte heimkehrt, Kesa auf der Lagerstätte ruht, an der Endo den Mord begehen soll, und so trifft der Dolch des Mörders statt den Gatten ihr eigenes Herz. Die Aufführung, in der Lugné-Poë den Hiroschima, de Max den Endo und Suianne Desprès die Kesa spielte, hinterließ trotz der primitiven Fabel einen tiefen Eindruck.

* * *

Theater-Notiz. In Rosenow's „Laier Lampe" — neu einstudiert, Regie Emil Reiter — beendet als „Neumerkel" heute Abend 7½ Uhr Max Pallenberg sein Gastspiel. — Unter der Leitung von L. Terofal wird das Schlesiscer Bauerntheater in den ersten Dezembertagen im Neuen Theater gastieren. Der Spielplan bringt Jägerblut, Der Geigenmacher von Mittenwald, Im Austragstüberl u. a.

Abonnements-Konzerte des Bach-Vereins zu Heidelberg. Das dritte Konzert findet am Montag, den 28. November, abends 8 Uhr im großen Saale der Stadthalle statt. Das städtische Orchester unter Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Wolfrum wird durch Mitglieder der Mannheimer Hoftheaterkapelle und Heidelberger Instrumentalisten verstärkt. Mitwirken wird die Königl. Sächs. Kammersängerin Frau Anna Schabbel-Zoder-Dresden. Das Programm bringt die Symphonia tragica für großes Orchester von Felix Draeseke op. 40 und von Ludwig von Beethoven die Ouverture aus op. 113, Musik zu Kotzebue's Festspiel „Die Ruinen von Athen", aus op. 72, Rezitativ und Arie der Leonore „Abscheulicher, wo eilst du hin" und die aus seinem Nachlaß stammende Ouverture zu Leonore Nr. 1 (eigentlich Nr. 3).

Hochschulnachrichten. Der Viktor Meyer-Preis wurde für vier wissenschaftliche Arbeiten aus dem chemischen Laboratorium der Universität Heidelberg verliehen und zwar an folgende Herren: Dr. Thomas Callen-Cheable-Chession (England),

MARCHIVUM

in den Voranschlag des Jahres 1911 und der folgenden Jahre zur Verfügung zu stellen.

Stv.-B. Pfeiffle begründet die Vorlage. Der Stadtschulrat habe die Errichtung von 3 Rektorstellen, die nach dem Volksschulgesetz vorgeschrieben sind, beantragt. Unser Schulbudget weise eine Höhe von 3 Millionen auf. Drei Rektoren haben Arbeit genug. Der Redner, der sich in eingehender Weise mit der Vorlage befaßt, kommt dann auf die Resolution der sozialdemokratischen Fraktion zu sprechen, in der drei Rektoren für die Volksschule verlangt werden und empfiehlt die Annahme dieser Resolution im Interesse eines gedeihlichen Aufblühens der hies. Volksschule.

Oberbürgermeister Martin verliest die von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachte Resolution, die folgenden Wortlaut hat: „Wir beantragen die Errichtung von 3 etatsmäßigen Rektorenstellen an der hiesigen Volksschule. Die erforderlichen Mittel wollen im Voranschlag für das Jahr 1911 eingestellt werden.“ Unterzeichnet ist die Resolution von den Stvv. Levi, May und Schmitz.

Stv. König: Ich kann mich kurz fassen. Meine Fraktion steht auf dem Boden der Resolution der sozialdemokratischen Fraktion. Ein Stadtschulrat und ein Rektor für eine Volksschule mit 36 600 Schülern und 700 Lehrern ist doch ungenügend. Es ist befremdend, wie der Stadtrat in der Vorlage ausführen kann, einmal mit einem Rektor einen Versuch zu machen. Wir müssen dem Inhalt und dem Zweck des Gesetzes Rechnung tragen. Wir befinden uns in einer so klaren Sachlage, daß wir nur für die 3 Rektoren stimmen können. Der Stadtschulrat allein ist ungenügend, um die Aufsicht über die ganze Schule zu führen.

Stv. Ihrig erklärt, daß seine Freunde in dieser Sache einen anderen Standpunkt einnehmen. Die Anstellung von drei Rektoren hat keine allzu freundliche Sympathie in Lehrerkreisen hervorgerufen. Man darf nicht verkennen, daß die Anstellung von drei Rektoren gewisse Bedenken hervorruft, die nicht von der Hand zu weisen sind. Warum denn jetzt auf einmal weitere Prüfungskommissäre gegen uns vorlassen? Aber es hat sich gezeigt, daß auch andere Gedanken zutage getreten sind. Und man hat sich gesagt, es gibt sehr viele Gesichtspunkte, in denen man der Anstellung eines Rektors zustimmen kann. Ich möchte betonen, daß man den Gedanken in den Vordergrund stellen und eine weitgehende Dezentralisation ins Auge fassen möchte, indem eine erhebliche Arbeitslast, die heute noch an den Zentralen ist, den einzelnen Schulabteilungen zuweist und diese zu selbständigen Stellen macht.

Stv. Dr. Sickinger: Es handelt sich hier nicht um eine willkürliche Maßnahme der Stadtverwaltung, sondern wir haben uns auf den Boden des Gesetzes gestellt. Redner verweist hierauf auf die diesbezügl. gesetzlichen Bestimmungen. Herr Stv. Ihrig hat mit Recht darauf hingewiesen, daß der Vergleich mit anderen Städten schwer ist, hauptsächlich mit Norddeutschland. Der Hauptpunkt ist der: In Norddeutschland bestehen in einer Gemeinde mehrere selbständige Volksschulen. Als ich vor 15 Jahren hier an die Spitze der Volksschule berufen wurde, hatten wir 10 000 Schüler. Innerhalb 15 Jahren hat sich die Schülerzahl verdreifacht. Ich kann nicht umhin, daran zu erinnern, daß damals mein Vorgänger unter der Arbeitslast zusammenbrach. Und jetzt habe ich die dreifache Arbeit zu bewältigen. Mannheim zählt 30 600 Volksschüler. Die nächstgrößte Volksschule des Landes hat Karlsruhe. Herr Pfeiffle hat mit Recht darauf hingewiesen, daß es historisch zu erklären ist, daß auf einmal drei Rektoren verlangt werden. Schon lange war der erste und zweite Rektor notwendig. Die drei Rektoren sind nur ein Nachholen dessen, was schon lange notwendig war. Folgende Momente müssen berücksichtigt werden: Einmal der Umfang und die Vielgestaltigkeit des hiesigen Volksschulwesens. Ich erinnere daran, daß wir eine große Anzahl hygienischer Anstalten haben, die durchaus außerhalb des Bereichs der staatlichen Kreisschulaufsichtsbeamten stehen. Sodann kommt in Betracht die große Zahl der Lehrkräfte. Wir haben 700 Lehrer, an Ostern kommen noch 40 dazu und im Jahre 1912 noch eine entsprechende Anzahl. Als dritter Punkt kommt in Betracht die tatsächliche Verschiedenheit hinsichtlich der Arbeitsbewegung und der tatsächlichen Arbeitsleistung. Endlich die unbedingte Notwendigkeit des Hand in Handarbeitens eines so großen Schulkörpers, damit die Kinder nicht geschädigt werden. Ein Hauptpunkt ist die Verpflichtung des obersten Schulleiters, zu Beginn eines jeden neuen Schuljahres jeden Lehrer und jede Lehrerin am richtigen Platz zu verwenden. Alle diese Momente zusammengefaßt legen die wichtige Notwendigkeit auf, 1. den gesamten Unterricht und Schulbetrieb planmäßig zu gestalten; 2. die Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Klassenkörpern regelmäßig festzusetzen und 3., daß die hervortretenden Mängel und Lücken umgehend beseitigt und ausgefüllt werden. Redner verbreitet sich dann über die Tätigkeit der drei Rektoren. Die Gliederung ist so zu verstehen: Zunächst Oberlehrer, dann Rektor und an der Spitze der Gesamtschulleiter. Eine geregelte Schulaufsicht, wie sie unbedingt kommen muß, wenn die Stadt die ihr durch das Gesetz zugewiesene Aufsicht ausüben will, ist durchaus kein Mißtrauensvotum gegen die Lehrerschaft. In jedem geordneten Betrieb muß Aufsicht sein und gerade die Lehrer müssen verlangen, daß keine Ausnahme gemacht wird. Wenn man bedenkt, daß der Gesamtaufwand für unsere Volksschule bereits über 3 Millionen beträgt, so wird man den geringen Mehraufwand für die drei Rektoren als kein hohes Opfer ansehen. Was die Frage der Verantwortlichkeit betrifft, so wird man sich nicht an den Oberschulrat wenden, sondern an den Schulleiter. Ich möchte Sie dringend bitten, die Stellung zu genehmigen und der Resolution zuzustimmen. Es handelt sich hier um eine Lebensfrage unserer Volksschule.

Bürgermeister von Hollander: Gerade bei unserem Schulsystem ist es notwendig, daß der Schulleiter jeden Lehrer an den richtigen Platz setzt. Das kann er nur dann, wenn er jeden Lehrer kennt. In der Schulkommission hat man die Argumentation des Herrn Stadtschulrats für richtig angesehen. Man war aber nicht einstimmig, sondern es wurden in der Schulkommission eben auch Bedenken geltend gemacht gegen die Schulaufsicht, wie sie in den Lehrerzeitungen vielfach behandelt wurde. Ich möchte bitten, die Vorlage des Stadtrats anzunehmen. Was die Resolution betrifft, so kann ich sagen, daß ich sie für unnötig halte, denn der Stadtrat wird selbst wissen, wieviel Rektoren er in Zukunft braucht.

Stv. Wiedemann: Das Verhältnis zwischen Oberlehrer und Lehrer ist kein so gutes, wie es im Interesse einer gedeihlichen Zusammenarbeit sein sollte. Ich setze das besonders darauf, daß die Lehrerschaft das unangenehm empfindet, daß der Oberlehrer die Klassen prüft und darüber Bericht erstattet, ohne daß die Lehrer davon Kenntnis haben, was berichtet wird. Wenn Rektoren angestellt werden, so ist es möglich, den Oberlehrern die Prüfungen abzunehmen.

Stv. Schütz wünscht, daß die Resolution der sozialdemokratischen Fraktion zum Beschluß erhoben wird. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Funktion der Oberlehrer von den Rektoren ausgeübt wird. Junge Lehrer, die kaum aus dem Seminar entlassen sind, bedürfen der Aufsicht und Hilfe.

Oberbürgermeister Martin steht auf dem Standpunkt, vorläufig mit einem Rektor sich zufrieden zu geben und einen Versuch zu machen. Je nach dem Ausfall kann die Zahl der Rektoren vermehrt werden. Wenn hier immer wieder gesagt wird, die ganze Organisation unserer Volksschule verlangt die Anstellung von drei Rektoren, so klingt das ja sehr überzeugend und ist es ja auch. Ich werde alles unterschreiben, was der Stadtschulrat gesagt hat, wenn es unbestreitbar ist. Aber es wird bestritten von einem großen Teil der Lehrerschaft, die doch auch die ganze Organisation kennen. Wir müssen doch annehmen, daß die Herren ihre Pflicht tun und wir sehen es doch auch an den Erfolgen, daß sie ihre Pflicht erfüllen. Es ist nicht richtig, wenn man sagt, man komme mit einem Rektor nicht aus.

Stv. Pfeiffle ist der Ansicht, daß gerade die Strömung unter der Lehrerschaft mitbestimmend sein müsse, für die Anstellung von drei Rektoren einzutreten. Ein Rektor kann ganz unmöglich die Aufsicht über einen so großen Lehrkörper ausüben.

Stv. Wiedemann legt namens der Lehrerschaft Verwahrung gegen die Auslegung des Vorredners ein. Wenn man die Prüfungen der Lehrer alle ins Auge fasse, so müsse man sagen, daß die Lehrer die geprüftesten Menschen seien (Heiterkeit).

Stv. Levi bemerkt, daß seine Fraktion nur den Antrag eingebracht habe, um zu zeigen, daß sie den Standpunkt der Schulkommission für den richtigen halte. Die Prüfungssysteme der Oberlehrer seien in den letzten Jahren nicht ausreichend gewesen.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der stadträtliche Antrag einstimmig, die Resolution mit großer Mehrheit angenommen.

Erbauung einer zweiten Neckarbrücke.

Es wird wiederholt beantragt, zur Erwerbung der für den Brückenbau und die beiderseitigen Auffahrten nicht benötigten Geländeteile 61 540 Mark zu genehmigen, sich mit dem mit der Firma Ph. Holzmann u. Cie. vereinbarten Vergleich einverstanden zu erklären und für die Herstellung der zweiten Neckarbrücke weitere 17 730 Mark zu genehmigen.

Stv.-B. Pfeiffle geht ausführlich auf die Kommissionsverhandlungen ein, bespricht unter großer Aufmerksamkeit des sehr gelichteten Hauses die einzelnen Anstände und kommt zu dem Schluß, daß es bezweifelt werden müsse, daß im Falle eines Prozesses mehr herausgeschlagen werde, als durch den Vergleich. Wenn auch bei den Nachforderungen nicht alles zu billigen sei — so hätten die Geländeläufe mit der Herstellung der Brücke nichts zu tun gehabt —, so empfehle der Stadtverordnetenvorstand gemäß den Beschlüssen der gemischten Kommission doch die Annahme der Vorlage.

Stv. Hirsch bemerkt zur Geschäftsordnung, daß zur Beratung einer derartig wichtigen Vorlage eine Majorität vorhanden sein sollte, die er bezweifle. Er stelle deshalb den Antrag, die Vorlage zurückzustellen und in der nächsten Sitzung zuerst zu behandeln.

Stv. König bemerkt, die Kommission habe die Sache geprüft und entschieden. Es liege deshalb keinen Grund vor, die Vorlage zurückzustellen.

Oberbürgermeister Martin ist der gleichen Ansicht. Man müsse zu der Kommission doch das Vertrauen haben, daß die Vorlage eingehend geprüft wurde und daß ein endgültiges Urteil vorliege.

Stv.-B. Pfeiffle ersucht ebenfalls um Annahme der Vorlage.

Stv. Süßlind stellt ein Verschulden des Tiefbauamts bei der Wahl des Standortes der Brücke fest. Es müsse verlangt werden, daß man sich vorher genau über die Beschaffenheit des Untergrundes vergewissere. Außerdem seien willkürliche Aenderungen getroffen worden. So wurden Steinmetzarbeiten rascher verlangt. Diese rasche Lieferung habe mehr Kosten verursacht. In einem Falle liege ein Verschulden des Hochbauamtes vor. Die Aufklärung in der Kommission habe ergeben, daß nicht der tote Beamte, sondern derjenige Beamte, der nicht mehr hier in Dienst sei, an den Ueberschreitungen schuld sei. Insbesondere müsse nochmals Protest gegen den Geländeerwerb erhoben werden. Der Stadtrat habe Zeit genug gehabt, den Bürgerausschuß davon zu verständigen.

Stv. Dr. Weingart führt aus, über die Geländeerwerbung könne man hinweggehen, da es sich lediglich um eine Verschiebung handle. Er wolle auch wegen der vorgeschrittenen Zeit nicht mehr auf alle beanstandeten Posten eingehen. Nur zwei Posten bei der Position „erschwerte Bauausführung“ wolle er herausgreifen. Wären die Bohrungen an der richtigen Stelle vorgenommen worden, so wäre das Angebot der Bau-Firma gleich teurer geworden. Die Kommission war hier deshalb der Auffassung, daß ein wirklicher Schaden nicht eingetreten ist. Der einzige Punkt, mit dem sich die Kommission nicht befreunden konnte, war die Bearbeitung der Sichtflächen der Brückenquadern. Das Hochbauamt solle schuld daran sein. Dieser Punkt habe der Kommission viel Sorge gemacht, denn hier fehle jeder Gegenwert. Im übrigen war die Kommission der Meinung, daß man dem Vergleich zustimmen sollte, denn durch einen Prozeß wäre auch nicht mehr erreicht worden.

Stadtbaurat Perrey verteidigt sich gegen die Ausführungen der Stv. Süßkind und Dr. Weingart. Dieser hatte u. a. von einer Lanne des Hochbauamts gesprochen, durch die die Ueberschreitung von 5000 Mark bei der Bearbeitung der Blenden verursacht worden sei. Er wisse nicht, woher der Stv. Dr. Weingart seine Kenntnisse habe. (Weingart ruft: Aus der Kommission). Er sei in der Kommission nicht gewesen. Er sei in der Sache, die ihm zur Last gelegt werde, nur „künstlerischer Beirat“ gewesen. Er sei gefragt worden, wie man die Flächensteine bearbeiten solle, worauf er erwidert habe, bei einem so großen Projekt müsse eine glatte Bearbeitung erfolgen. Es sei behauptet worden, der Mehraufwendung von 5000 Mark stehe kein Gegenwert gegenüber. Für ihn sei die Aesthetik ein Gegenwert. Woher die Kenntnis des St. Süßlind komme, daß er gesagt haben solle, in Mainz behandle man beim Brückenbau die Steine so, deshalb müsse man es hier auch so machen, wisse er ebenfalls nicht.

Stv. Dr. Weingart stellt fest, daß lediglich in der Kommission diese Aufklärung gegeben wurde. Redner vertritt die Ansicht, daß die Flächensteine nicht in der von Stadtbaurat Perrey befürworteten Art behandelt zu werden brauchten, denn die Brückenpfeiler spielten für ästhetische Empfindungen keine Rolle.

Bürgermeister Dr. Finter bemerkt, er habe in der Kommission ausgeführt, daß die Behandlung der Steine auf Stadtbaurat Perrey zurückzuführen sei. Er habe aber auch gesagt, daß es nicht Sache des Herrn Perrey war, nachzuprüfen, ob dieses Verfahren der Stadt mehr oder weniger kostet, da der Brückenbau vom Tiefbauamt geleitet wurde.

Stv. Dr. Weingart konstatiert, daß die anderen Kommissionsmitglieder die Sache genau so wie er aufgefaßt hätten. Es wäre von Interesse, zu erfahren, wer die Sache nachträglich abgeändert habe.

Bürgermeister Dr. Finter bemerkt, es handle sich nicht darum, daß an den Sichtflächen die Bearbeitung abgeändert wurde, sondern daß die Arbeit anders ausgeführt wurde, als nach dem Vertrag die Firma verpflichtet gewesen wäre.

Stadtbaurat Stauffert gibt ebenfalls Aufklärung über den Punkt. Darnach hat es sich nach Ansicht des Tiefbauamts um eine neue Forderung der Firma, die vom Tiefbauamt nicht anerkannt wurde, gehandelt. Hätte sich das Tiefbauamt nicht auf diesen Standpunkt gestellt, dann wäre der Mehraufwand jedenfalls schon längst vom Stadtrat genehmigt.

Oberbürgermeister Martin verwahrt sich dagegen, daß er in der letzten Sitzung den verstorbenen Beamten als den allein Schuldigen hingestellt habe. Er habe nur ausgeführt, daß es ein weiteres trauriges Zusammentreffen sei, daß der Beamte nicht mehr am Leben sei. Auch habe er nicht gesagt, daß die Firma Holzmann aus dem Tode des Beamten Kapital schlagen wollte. Er habe nur gesagt, daß die Firma aus den ganzen verworrenen Verhältnissen Kapital schlagen wollte.

Stv. Rud. Kramer bestätigt, daß die Auffassung des Stv. Dr. Weingart die Auffassung der ganzen Kommission war.

Hierauf wird kurz vor 9 Uhr zur Abstimmung geschritten und die Vorlage einstimmig angenommen.

---

* **In den Kolonialvorträgen**, die vom Verein für Volksbildung und der Abteilung Mannheim der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltet werden, behandelt Herr Professor Thorbecke (Mannheim) in den nächsten drei Vortragsabenden unsere tropisch-westafrikanischen Kolonien Togo und Kamerun. Der Redner hatte Gelegenheit, auf einer im Auftrag des Reichs-Kolonialamts unternommenen Forschungsreise besonders Kamerun gründlich zu studieren. Heute (Mittwoch) Abend wird er im Bernhardushof unsere „Musterkolonie“ Togo behandeln, das kleinste, aber wirtschaftlich und kulturell fortgeschrittenste unserer Schutzgebiete. Eintritt frei.

* **Preiserhöhung der Schreinerarbeiten.** Wir berichteten bereits vor einiger Zeit, daß der Bund deutscher Schreiner-Innungen und der Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe eine Preiserhöhung aller Schreinerarbeiten von 7½ Prozent bekannt gegeben haben. Die Fabrikanten- und Schreinermeister-Vereinigung von Mannheim-Ludwigshafen gibt nunmehr die Preiserhöhung durch folgendes Zirkular bekannt: „Während der letzten Jahre sind die Preise für die von uns benötigten Rohmaterialien und Bedarfsartikel (Holz, Fourniere, Leim, Schellack, Spiritus, Farben, Lacke, Beschläge etc.) andauernd in so erheblicher Weise gestiegen, daß die jetzigen Verkaufspreise unserer Erzeugnisse schon bisher gegenüber den Herstellungskosten nur einen unzureichenden Nutzen gewährten. Nachdem jetzt aber durch den kürzlich beendeten Lohnkampf im Schreinergewerbe die Löhne wieder um ein erhebliches seitens der Arbeiterorganisationen in die Höhe getrieben worden sind, haben sich die Arbeitgeber-Verbände im ganzen deutschen Holzgewerbe gezwungen gesehen, eine allgemeine Erhöhung der Schreinerarbeiten um 7½ Prozent zu beschließen und ist dies Anfang September in allen Tageszeitungen durch große Inserate bekannt gemacht worden. Die Preiserhöhung, welche bereits von vielen anderen Gewerben beschlossen worden, ist unumgänglich notwendig, wenn verhindert werden soll, daß das Schreinergewerbe zu einem völlig unlohnenden werde. Aus diesem Grund hat auch die Fabrikanten- und Schreinermeister-Vereinigung von Mannheim-Ludwigshafen beschlossen, die Preise zu erhöhen und ihren Auftraggebern dies durch Zirkulare mitzuteilen. Wir bitten daher, gefl. davon Kenntnis zu nehmen, daß wir von heute ab alle Schreinerarbeiten um 7½ Prozent höher notieren werden, als dies bisher der Fall war.

* **Straßburger Pferde-Lotterie.** Bei der am 19. November stattgefundenen Ziehung fiel der 2. Hauptgewinn auf Nr. 37 884 in die schon öfters vom Glück begünstigte Kollekte Moritz Herzberger, F. 3, 17.

* **Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen, E. V.** Wie aus der Annonce in dieser Nummer ersichtlich, veranstaltet dieser Verein Donnerstag, den 24. ds. Mts., abends halb 9 Uhr im Ludwigshafen im Saal des „Pfälzer Hof“, Bismarckstraße 114, eine öffentliche Versammlung, in der Herr Major Karl Kern aus München über das Thema: „Die Entwicklung der Feuerbestattung besonders in Deutschland“ sprechen wird. Der Vortrag ist mit der Vorführung zahlreicher Lichtbilder verbunden und für Jedermann unentgeltlich zugänglich. Namentlich sind auch Frauen willkommen.

* **Apollo-Theater.** Nur noch 8 Tage bleibt Bernhard Rorbig, der urfidele, Allen Freunden dieses Künstlers und allen Denjenigen, die es nötig haben, sich einmal richtig auszulachen, ist noch Gelegenheit geboten, den glänzenden Typendarsteller in seinem neuen Repertoir, u. a. als Amme, zu sehen. Auch das übrige ganz hervorragende Programm, die 6 Colbergs, Hermann Klink etc. bleiben nur noch bis Ende dieses Monats. — Im Tragadero findet heute Abend 11 Uhr ein ganz außergewöhnlicher südler Künstlertruppen-Ball. Zur Unterhaltung haben außerhalb des Programms der glänzende Vari Hermann Rikal, der Colbert Colberg und die Black Diamonds, die humoristischen Negersänger, ihre Beiträge zugesagt. Als ganz besonderer Kunstgenuß dort wohl die Mit-

---

Dr. Theodor Seidel-Braila (Rumänien), Dr. Karl Eyer-Ludwigshafen a. Rh. und Dr. Fritz Strascheim-Zoppot. Geh. Rat Wilhelm Erb feiert am 30. November seinen 70. Geburtstag. Er war bis vor wenigen Jahren der Direktor der hiesigen medizinischen Universitätsklinik, an die er als Nachfolger Friedreichs berufen worden war. Geh. Rat Erb hat ganz Hervorragendes geleistet und erntete dafür reiche und berechtigte Ehrungen. Er beteiligte sich auch, als Anhänger der nationalliberalen Sache, am öffentlichen politischen Leben; seit Jahren gehört er dem Bürgerausschuß an. Noch heute erfreut sich der bedeutende Gelehrte voller geistiger und körperlicher Frische.

Ehrung. Geh. Rat Dr. Schüle, Direktor der großh. Heil- und Pflegeanstalt Illenau erhielt aus Moskau die Mitteilung, daß er von der „Gesellschaft für Psychiatrie Moskau“ zum Ehrenmitglied ernannt worden sei.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Donnerstag, 23. November.

Dresden. Kgl. Opernhaus: „Oberon“. — Kgl. Schauspielhaus: „Wallensteins Tod“.
Düsseldorf. Stadttheater: „Hasemanns Töchter“.
Frankfurt a. M. Opernhaus: „Josef und seine Brüder“. — Schauspielhaus: „Der Richter von Zalamea“.
Heidelberg. Stadttheater: „Hinter dem Vorhang“.
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: „Wenn der junge Wein blüht“.
Köln. Opernhaus: „Carmen“. — Schauspielhaus: „Alt Heidelberg“.
Leipzig. Altes Theater: „Zigeunerliebe“. — Neues Theater: „Zwei glückliche Tage“.
Mannheim. Gr. Hoftheater: „Das Wunder des Beatus“.
München. Kgl. Hoftheater: „Der Bajazzo“, „Cavalleria rusticana“. — Kgl. Residenztheater: „Die Aufgeregten“. — Theater am Gärtnerplatz: „Der Graf von Luxemburg“. — Schauspielhaus: „Vertauschte Seelen“.
Straßburg. Stadttheater: „Der Bajazzo“, „Cavalleria rusticana“.
Stuttgart. Kgl. Interimtheater: „Oelog“.
Wiesbaden. Kgl. Theater: „Die Welt, in der man sich langweilt“.

MARCHIVUM

wirkung unseres Bernhard Mörbitz bezeichnet werden, der sich zum erstenmal in diesem intimen Raum seinen Freunden zeigen wird. Logen im Trocadero werden auf Wunsch reserviert.

* **Saalbautheater.** Das neue Programm führt uns in das Gebiet der Chemie und zeigt uns die Gewinnung und die Verwendung des Schwefels. Eine andere vorzüglich gelungene Aufnahme führt uns das wieder auferstehende Messina vor Augen und zeigt uns, was zäher Menschenwille fertig bringt. Auch die Dramen sind hervorragende Erzeugnisse der kinematographischen Industrie. Von Humoresken kommen nur die größten Schlager zur Aufführung.

* **Handels-Hochschule.** Der für Samstag, den 10. Dezember vorgesehene volkswirtschaftliche Ausflug nach Kochendorf a. N. findet bereits am Samstag, den 26. November statt. Vormittags wird das Steinsalzbergwerk Kochendorf, nachmittags die Saline Friedrichshall besichtigt werden. Abfahrt 7.39 Uhr vorm., Rückkunft 7.27 Uhr abends. Versammlung: 7.25 Uhr in der Schalterhalle des Hauptbahnhofs. Die Teilnehmer werden gebeten, sich in die im Sekretariat aufliegende Einzeichnungsliste bis spätestens Freitag, 25. ds. Mts., mittags 12 Uhr, einzuschreiben. Am Donnerstag, den 24. November, abends 6—8 Uhr, hält Herr Diplom-Ingenieur Dr. Mertens in Saal 2 der Handelshochschule eine Vorbesprechung.

* **Verein Frauenbildung—Frauenstudium. Abt. Mannheim.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß heute nachmittag halb 5 Uhr der Vortrag des Herrn Amtsgerichtsdirektors Gießler über das Zentrum stattfindet. Die Damen werden gebeten, die Hüte während des Vortrags abzunehmen.

* **Ausstand.** Die Syndikatfreie Kohlenvereinigung ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift: Durch ein hiesiges Blatt wird die Meldung verbreitet, unsere Kutscher seien von uns ausgesperrt worden. Das entspricht nicht den Tatsachen. Die Kutscher haben selbst die Arbeit niedergelegt. Trotzdem die Kutscher bei uns ausnahmslos weit mehr als sonst hier üblich verdienen, haben sie neuerdings geglaubt, wieder noch höhere Forderungen stellen zu dürfen. Wir sind denselben insofern entgegengekommen, als wir den Kastenwagenkutschern, welche im allgemeinen etwas weniger verdienen, als die Einzelverkaufskutscher, eine Verdiensterhöhung von Mark 1.50 pro Woche zugestanden haben. Dies wurde in voriger Woche mit einer von den Kutschern gewählten Kommission ausdrücklich vereinbart und nicht, wie das betreffende hiesige Blatt behauptet, von uns willkürlich festgesetzt. Der Mehrlohn wurde auch schon für die verflossene Woche ausbezahlt und im übrigen die Vereinbarung den Kutschern der Ordnung wegen durch Aushang bekannt gemacht mit dem Hinweis, daß es denjenigen Kutschern, die mit diesen Vereinbarungen nicht zufrieden sein sollten, frei stehe, ihre Entlassung zu nehmen. Die Kutscher haben daraufhin Montag früh sämtlich die Arbeitsstelle verlassen. Daß die Verdienste unserer Kutscher tatsächlich sehr gute sind, beweisen die in unserer Annonce aufgeführten Lohnsätze.

* **Unter polizeilichem Schutz** wurde gestern nachmittag am Zeughausplatz vor D 7 ein Wagen mit Koks der Syndikatfreien Kohlenvereinigung abgeladen, deren Arbeiter zurzeit sich im Ausstand befinden. 6 Schutzleute standen im Kreis um den Wagen und ein Kommissar patrouillierte ständig um diesen Kreis herum. Kein Wunder, daß sich immer mehr Neugierige ansammelten.

* **Scheues Pferd.** Gestern abend scheute das Pferd eines Geschäftswagens vor dem Saalbau und rannte in rasendem Tempo durch die Kunststraße und Breitestraße bis nach D 1, wo es angehalten werden konnte. Glücklicherweise ist trotz des starken Verkehrs um diese Zeit auf den Planken nichts passiert. Das Pferd blieb unversehrt, der Wagen wurde etwas beschädigt.

* **Mutmaßliches Wetter** am 24. und 25. Nov. Der neue Luftwirbel im Westen macht langsame Fortschritte. Die Wetterlage in Süddeutschland bleibt zunächst noch ungünstig. Für Donnerstag und Freitag ist zwar vorwiegend trockenes, aber zeitweilig trübes und rauhes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogtum.

* Brühl, 21. Novbr. Am Samstag abend fand eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Zur Beratung stand nur ein Punkt: Erstellung einer gemeinsamen Wasserversorgungsanlage mit Ketsch. Gr. Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Asal beleuchtete in etwa einstündigen Ausführungen Vorteile, Kostenpunkt usw. einer gemeinsamen Anlage. Im allgemeinen kam bei der Debatte jedoch zum Ausdruck, daß man die Entwicklung der nächsten Jahre abwarten solle, da man sich auch hier bereits mit dem Gedanken einer Einverleibung nach Mannheim trägt. Die Schlußabstimmung ergab, daß fast alle Ausschußmitglieder die Errichtung eines Wasserwerkes im gegenwärtigen Zeitpunkt für verfrüht halten. Von 53 stimmten 47 dagegen.

⊡ Leutershausen, 22. Nov. Bei der gestrigen Erneuerungswahl des Gemeinderats wurden wiedergewählt die Gemeinderäte Oech und Gutfleisch. An Stelle des zum Bürgermeister ernannten Gemeinderats Schmitt wurde Landwirt Mart. Weingärtner II gewählt. Die Sozialdemokraten haben mit ihrer Liste eine große Niederlage erlitten. Bei dieser Wahl ist es nicht so nach Wunsch gegangen, wie bei der Kreiswahlmännerwahl.

* Dossenheim, 20. Nov. Am Freitag fand auf dem Rathause die Ziviltrauung der 31 Jahre alten Lotte Stöhr mit einem 41 Jahre alten Landwirt, der Witwer ist, statt. Samstag morgen sollte die kirchliche Trauung durch den evangelischen Geistlichen vorgenommen werden. Der Bräutigam hatte aber vergeblich das hochzeitliche Kleid angelegt. Die Braut erschien nicht, vielmehr kam seitens der Eltern die Unglücksbotschaft, daß ihre Tochter sich am Abend, nachdem sie den Ehering auf den Tisch niedergelegt hatte, aus der elterlichen Wohnung entfernt habe und nicht mehr zurückgekehrt sei. Wie man sich im Dorf erzählt, hatte das Mädchen mit seinen Eltern, die mit der Verbindung nicht einverstanden waren, eine Auseinandersetzung, worauf es sich in der Richtung nach dem Neckar entfernte. Die Schuhe der Unglücklichen wurden am Neckarufer gefunden.

)(Baden-Baden, 21. Nov. Der hier verstorbene Landgerichtsdirektor a. D. Geh. Justizrat Rommel hat die Stadt Halle zur Erbin seines Nachlasses im Betrage von 110 000 M. eingesetzt, wovon 86 000 M. für Legate abgehen.

Sportliche Rundschau.

Pferdesport.

* **Renntermine:** Achern am 2. und 9. Juli, Baden-Baden 26., 27., 29., 31. August, 2. und 8. September, Freiburg 30. April, Karlsruhe 23. April und 15. Oktober, Mannheim, 30. April, 2. und 7. Mai.

Luftschiffahrt.

* **Für den Lehrstuhl für Luftschiffahrt** an der Karlsruher Technischen Hochschule hatte man, wie gemeldet, den Prof. Schütte aus Danzig, den Konstrukteur des immer noch im Bau begriffenen Luftschiffes Schütte-Lanz, zu gewinnen versucht. Nach einer Mitteilung des Prorektors der Hochschule haben sich aber die Verhandlungen mit Professor Schütte noch in letzter Stunde zerschlagen.

* **40 000 Mark für einen Ballonflug vom Stillen zum Atlantischen Ozean.** Die Internationale Luftschiffervereinigung in Boston hat nach einem Kabeltelegramm aus Neuyork das Angebot Thomsons-Neuyork angenommen, der für einen im nächsten Jahre zu veranstaltenden Ballonflug vom Stillen zum Atlantischen Ozean 10 000 Dollars gestiftet hat.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ Lambsheim, 23. Nov. Gestern vormittag erhängte sich in seiner Scheuer der Rechner des landw. Konsumvereins Lambsheim, Georg Lorbach im Alter von 42 Jahren. L. sollte am gleichen Tage wegen bedeutender Unterschlagungen, deren Höhe noch nicht endgültig festgestellt ist, die aber jetzt schon über 5000 Mark betragen, verhaftet werden. Wie diese Delikte verborgen bleiben konnte, ist unverständlich, umsomehr, als der Betreffende ein nicht gerade einwandfreies Leben führte und die Unterschlagungen 9 Jahre zurückliegen sollen. — Der Kaufmann Georg Hubing, der 15 Jahre dem Gemeinderat angehörte, legte dieses Amt nieder, da er ein ersprießliches Zusammenarbeiten mit den sozialdemokratischen Gemeinderäten nicht erzielen konnte. Hubing erreichte bei der letzten Gemeinderatswahl die höchste Stimmenzahl und war ihm auch der Bürgermeisterposten angetragen. Noch weitere Gemeinderäte sollen seinem Beispiel folgen. H. gehörte der nationalliberalen Partei an.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wilhelm Friedemann Bach.

Vortrag von Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum.

Am gestrigen 200. Geburtstage Wilhelm Friedemann Bach's sprach Herr Generalmusikdirektor Professor Dr. Wolfrum aus Heidelberg, der ausgezeichnete Bachkenner, über den Werdegang, Schicksal und Bedeutung des genial veranlagten, aber unglücklichen Sohnes des großen Leipziger Thomaskantors. Der Vortrag hatte den Zweck, Freunde für eine „Ortsgruppe Mannheim" der Internationalen Musikgesellschaft, deren Landessektion Wolfrum vertritt, zu gewinnen. Unter den musikalischen Söhnen Joh. Seb. Bach's sind der für die Entwickelung der Symphonie vielfach unterschätzte Christian Bach, Johann Christoph Friedrich (der sogenannte „Bückeburger" B.) und Philipp Emanuel Bach, der eigentliche Bahnbrecher des modernen Stils, von dem selbst ein Haydn sagt: „Was ich weiß, habe ich von Philipp Emanuel Bach", die bekanntesten. Weit mehr als alle dieser aber versprach einst Wilhelm Friedemann, der älteste Sohn und das 2. älteste der 21 Kinder J. Seb. Bach's. War sein Vater mehr auf autodidaktischem Wege zur hohen künstlerischen Stufe emporgeschritten, so wurde Friedemann nicht nur eine treffliche musikalische, sondern auch eine gründliche wissenschaftliche Bildung zuteil. Für ihn sind u. a. die sechs herrlichen Trio-Orgelsonaten geschrieben. Mehr noch als alle anderen Kinder, die als Hauptstützen bei den Aufführungen der Kantaten fungierten, war Friedemann eine Art Vertrauensperson und Begleiter seines Vaters, sowohl bei den Besuchen der Oper in Dresden, als bei seinen Konzertreisen, so nach Berlin an den Hof Friedrichs des Großen. Im Jahre 1733 wurde er, 23 Jahre alt, unter vielen Bewerbern zum Organisten der Sophienkirche zu Dresden ernannt, welche Stelle er 1746 mit einer ähnlichen in Halle vertauschte. Sein schwankender Charakter, sein Hang zur Trägheit, zum Müßiggang und zum Trunke, die nach des Vaters Tode in immer größerer Schärfe auftraten, waren die Ursache, warum Friedemann schließlich diese Stelle aufgeben mußte und trotz der Bemühungen einiger Freunde, unter denen namentlich Kirnberger zu nennen ist, immer tiefer und tiefer sank. Am 1. Juli 1784 starb Friedemann in Berlin, siech an Körper und Geist und vergessen in der Kunstwelt.

Waren die Urteile der Zeitgenossen über Friedemann Bach vielfach hart, ja geradezu vernichtend, so beurteilt man ihn heutzutage milder und vielleicht auch gerechter. Nimmt man doch zur Entschuldigung des Sohnes an, daß er einen Teil seiner Eigenschaften als unfreiwillig Erbteil von seinem Vater übernahm. Und auch bezüglich des musikalischen Wertes seiner Werke hat ein neuzeitliches Bachfest frühere abfällige Urteile, wie die eines Zelter, der in F. Bach's Kompositionen „Anmut und Grazie" vermißt, glänzend widerlegt.

Die gründlichen Ausführungen des Redners erhielten durch pianistische Darbietungen ein erhöhtes Interesse. Herr Professor Wolfrum spielte zunächst ein „Lamento", das eine innige Empfindung atmet und sodann mit Herrn Direktor Voß zusammen das dreisätzige, glänzend gehaltene Es-dur Konzert für zwei Klaviere. Beide Kompositionen wurden ebenso stilvoll wie klar gegliedert gegeben und fanden den ungeteilten Beifall aller Anwesenden. — Zum Schlusse richtete Herr Direktor Zuschneid von hier einen warmen Appell an die Versammlung, der neuzubildenden hiesigen Ortsgruppe der „Internationalen Musikgesellschaft" beizutreten, die — wie bereits früher erwähnt — in der musikwissenschaftlichen Forschung und Vertiefung des musikalischen Lebens durch Austausch der musikalischen Errungenschaften im internationalen Verkehr ihre Hauptaufgabe erblickt. ek.

* * *

Wiener Autorenabend. Der gestern abend vom Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein im Casinosaal veranstaltete Autorenabend, dessen Reinertrag für den Wiener Poeten Peter Altenberg bestimmt ist, erfreute sich eines sehr guten Besuches. Ferdinand Gregori las eingangs mit vollendeter Vortragskunst einige lyrische Gedichte vor: „Es will Abend werden" von Seidl, „Die Nacht" von Gilm, „Dunkle Einsamkeit" von Paoli, „Wo ich bin" von Grillparzer, „Erloschene Liebe" von Frhr. v. Zedlitz u. „Dichterbegräbnis" von Ferdinand v. Saar. Dann versuchte Hermann Sinsheimer das Wesen des Menschen und Dichters Peter Altenbergs zu umreißen und zu zeichnen und fand schöne Worte und Gedanken, die ein treffendes Bild des eigentümlichsten aller Poeten gaben. Marianne Rud und Wilhelm Kolmar lasen dann aus Peter Altenbergs Werken. Die erstere u. a. "Nach dem Balle", „Eine ganz wahre Tiergeschichte" und „Furcht" und Herr Kolmar verschiedene Gedichte, beide in feiner, stimmungsvoller Manier. Zum Schluß las wieder Ferdinand Gregori: „Zum Gedächtnis Mitterwurzers von Hugo von Hoffmannsthal, „Worte des Todes" von Schaukal, "Lied des Einsiedlers" von Stefan Zweig, „Kindheit" von Eugenie Grazie, „Erster Schulgang" von Ferdinand v. Saar, „Anfang vom Ende" von Schnitzler, „Zum Lebewohl" von Hans Müller, „Das Lied vom Kegler Simon Gnu" von Ginsky und „Revolution", die Dichtung des Wiener Fabrikarbeiter Peyold.

Der Abend war sehr schön und wohlgelungen. Peter Altenberg wird mancher neuer Freund gewonnen sein. Den Mitwirkenden wurde reicher, ungeteilter Beifall. Nach der Veranstaltung fand ein geselliges Beisammensein statt.

Zensurverbot der „Salome" in London aufgehoben. Wie uns unser Londoner Bureau mitteilt, hat der Zensor das Verbot, die Oper „Salome" von Richard Strauß aufzuführen, gestern endgiltig aufgehoben, infolgedessen wird das Werk bereits anfangs Dezember in der Convent Goarde Oper zur Aufführung gelangen.

Von Tag zu Tag.

— Die Verfolgung des Mörders. Paris, 22. Nov. Die Mitteilung, daß der Hauptmann Meynier, der Mörder der Baronin Olivier d'Ambricourt, verhaftet worden sei, stößt auf Zweifel. Die Verhaftung des Mannes, der für Meynier gehalten wird, erfolgte vor einem Restaurant gegenüber dem Liller Bahnhof. Hier erschien mittags ein etwa 40 Jahre alter Mann, der während des Frühstücks den Fahrplan studierte. Als er dann das Lokal verließ, traten zwei Unbekannte auf ihn zu und brachten ihn in ihr Automobil. Ob es Hauptmann Meynier gewesen ist, gilt als zweifelhaft.

— Der Ueberfall der Husaren. Paris, 22. Nov. In Meaux überfielen Husaren der Garnison nachts harmlose Einwohner, von denen sie einen lebensgefährlich verletzten, ein zweiter konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Gießen, 23. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl wurden gewählt 7 Fortschrittler, 4 Nationalliberale und 2 Sozialdemokraten.

Gefährliche Frauenstimmrechtlerinnen.

w. Paris, 23. Nov. Im Laufe des gestrigen Tages warfen Anhängerinnen der Frauen-Stimmrechtes bei den Ministern Grey, Churchill, Harcourt und Burnes die Fenster ein. Im ganzen wurden gestern 156 Demonstrantinnen verhaftet.

Ein Manifest der irischen Liga.

* London, 23. Febr. Die Vereinigte irische Liga veröffentlicht ein Manifest, in dem die Lords und der Großgrundbesitz, die beide gleichen Begriffs seien, heftig angegriffen werden. Ihnen wird die Verantwortung für die große Teuerung in Irland und für die große Auswanderung aus diesem Land beigemessen. Eine Million von Volksgenossen wären gestorben und verdorben und 5 Millionen von solchen, die ins Exzil getrieben, schreien, so heißt es in dem Manifest, nach der Beschränkung der schändlichen Körperschaft, von der so grenzenloses Leid herrührt.

Die Revolution in Mexiko.

w. London, 23. Nov. (Reuter.) Zu den Unruhen in Mexiko wird aus Newyork gemeldet: Die Zahl der Opfer in Torreon, wo etwa 1000 mit modernen Gewehren ausgerüstete Revolutionäre mehrere Stunden lang einen wahren Hagel von Schüssen abfeuerten, ist sehr groß. Diese Arbeiter sollen mit den Revolutionären gemeinsame Sache machen. Die Offiziere sind ihrer Soldaten nicht sicher, da ein großer Teil aus Verbrechern besteht, die statt ins Gefängnis ins Heer gesteckt worden sind. Ein Zug von Soldaten traf mittags in Parral ein und vertrieb die Revolutionäre, wovon 8 getötet worden sind, und besetzten strategisch wichtige Punkte.

Der Aufruhr in Südwales.

* London, 23. Nov. Die Zahl der am Montag abend bei den Unruhen in Tonypany verletzten Personen wird auf mehr als 30 angegeben. Die Ruhestörungen dauerten etwa 4 Stunden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 23. Nov. Aus Mailand wird gemeldet: Bei Lugano fand eine Versammlung modernistischer Geistlicher zur Beratung eines Protestes gegen die antimodernistischen Eide statt. Mehrere Geistliche protestierten öffentlich und auf der Kanzel.

Sachsens Anschluß an den preußisch-hessischen Eisenbahnverband.

⊡ Berlin, 23. Nov. Nach der „Voss. Ztg." soll Sachsen über den Anschluß an den preußisch-hessischen Eisenbahnverband verhandeln. Hiernach soll das Königreich Sachsen drei Eisenbahndirektionen erhalten. Wie aus Dresden von zuständiger Seite gemeldet wird, entbehrt diese Nachricht der Begründung. Sowohl die sächsische Regierung, als auch das sächsische Parlament bestehen unentwegt auf der Forderung der Selbständigkeit der sächsischen Staatsbahnen.

Der zweite Vizepräsident.

⊡ Berlin, 23. Nov. Zur Frage der Besetzung des zweiten Vizepräsidentenpostens schreibt die „Post" parteioffiziös: Nach der Auffassung der Reichspartei mißt man der Wahl des zweiten Vizepräsidenten zurzeit keinerlei Bedeutung bei. Es wird demzufolge auch noch der in solchen Fällen bisher üblichen Regel verfahren, daß die Stärke der Fraktionen den Ausschlag gibt. Danach wird die Stelle des zweiten Vizepräsidenten zunächst den Nationalliberalen und wenn diese ablehnen den vereinigten Fraktionen der Linken zukommen.

Das Geständnis Crippens.

⊡ Berlin, 23. Nov. Aus London wird berichtet: Die „Evening Times" erklärt, daß Crippen sein Verbrechen eingestanden habe. In seinem Geständnis, das eine Niederschrift kaltblütigster Einzelheiten sei, teilte Crippen den ganzen Hergang der Mordtat mit. Es sei eine der außerordentlichsten Verbrechergeschichten der modernen Zeit. Die Hinrichtung findet heute morgen um 8 oder 9 Uhr im Gefängnishofe statt. Gestern früh drückte Crippen den Wunsch aus, Miß Le Neve nochmals zu sehen. Die Behörde gab hierzu ihre Genehmigung und schnell wurde diese benachrichtigt. Sie traf in einer Automobildroschke im Gefängnis ein. Beim Abschied durfte sie an einem Ende eines langen Tisches sitzen und Crippen am anderen Ende. Mehrere Wärter waren zugegen. Der Besuch dauerte etwa 20 Minuten. Crippen hatte eine ruhige Nacht verbracht, und erschien vor dem Besuche seiner Geliebten gefaßt und sogar heiter. Nachdem sie ihn verlassen hatte, war sie vor Schmerz überwältigt. Er rührte sein Mittagsmahl kaum an. Heute früh 6 Uhr wurde Crippen für die letzten Augenblicke vorbereitet.

Die Erkrankung der Königin von Belgien.

□ Berlin, 23. Nov. Aus Brüssel wird gemeldet: Infolge der vorletzten sehr unruhig verbrachten Nacht ist bei der Königin gestern eine außerordentliche Schwäche eingetreten, sodaß die hohe Patientin während des gestrigen Tages sehr teilnahmslos war, im Gegensatz zu der bis dahin aufrechterhaltenen Energie. Die Königin hat seit mehr als 5 Tagen keine Nahrung mehr zu sich genommen. Zwar sind nach dem gestrigen Bulletin keine verschlimmernde Symptome eingetreten; doch vermehrt die große Schwäche die Besorgnis und erschwert die Aufgabe der Aerzte. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde als dritter Arzt Dr. Stenon hinzugezogen, der auch König Leopold in seiner letzten Krankheit behandelt hat.

Die Beuroner Kaiserrede.

⊡ Berlin, 23. Nov. Die Zentrumsblätter fahren fort, die vom Kaiser im Kloster Beuron gehaltene Rede für ihre Zwecke auszuschlachten. Die „Germania" fordert in ihrem gestrigen Abendblatt die Zulassung des Jesuitenordens zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Das klerikale Blatt schreibt gegenüber der Versicherung der „Kreuzzeitung", daß die konservative Partei an eine Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht denke: „Will sie etwa abwarten, bis wir (die Jesuiten) diese Hüter der Autorität, wie sie von Friedrich dem Großen und Katharina II. von Rußland bezeichnet wurden, gegen die Umsturzbestrebungen noch nötiger haben?" Die Sozialdemokratie soll also mittels der Jesuiten bekämpft werden! Das hieße in der Tat, den Teufel durch Belzebub austreiben wollen.

Volkswirtschaft.

Rheinische Schuckertgesellschaft für elektrische Industrie, A.-G. Mannheim.

Der Aufsichtsrat beschloß der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wiederum 7 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen.

MARCHIVUM

Landwirtschaft.

)(Aus Baden, 21. Nov. Bei den großen Brandunfällen in Jöhen und Adelsberg hat es sich leider wieder gezeigt, daß es immer noch Landwirte gibt, die ihre Fahrnisse nicht oder nicht genügend versichert haben und die mit ihren Familien deshalb bei einem Brandunglück in die größte Not geraten und sehr häufig sich finanziell überhaupt nicht mehr erholen können. Es muß daher immer wieder die Mahnung wiederholt werden: Landwirte, versichert Eure Fahrnisse in ausreichendem Maße gegen Feuersgefahr! Der Landwirtsch. Verein hat für seine Mitglieder bekanntlich mit der „Badischen Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe" einen Begünstigungsvertrag abgeschlossen, durch welchen den versicherten Landwirten große Vorteile geboten werden.

Transport französischen Schlachtviehs. Auf dem Stuttgarter Schlachthofe ist gestern der erste Transport französischen Schlachtviehs zum Verkauf gekommen und hat schlanken Absatz gefunden. Im ganzen waren es 6 Wagenladungen mit 71 Stück Großvieh. Die Tiere kommen in der Hauptsache aus Nord- und Mittelfrankreich.

Maul- und Klauenseuche.

)(Pforzheim, 22. Nov. Wie der „Pforzh. Anz." meldet, ist in Pforzheim, Niefern und Eutingen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die vorgeschriebenen Sperrmaßregeln wurden angeordnet.

Volkswirtschaft.

Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.

Infolge Annäherung des Pfandbriefe-Umlaufes an die gesetzliche Umlaufsgrenze ist die Bank veranlaßt, eine Erhöhung ihres Aktien-Kapitals vornehmen zu müssen. Im Vollzug eines Beschlusses der Generalversammlung vom 4 März 1905 und einer solchen des Aufsichtsrates vom 15. Oktober ds. Js. wird das Aktienkapital der Gesellschaft um eine Million Mark durch die Begebung von 1000 Stück Aktien zu 1000 ℳ zum 31. Dezember 1910 erhöht. Die neuen Aktien nehmen an dem Geschäftsgewinn vom 1. Januar 1911 ab teil. Der Begebungskurs der Aktien ist auf 175 Prozent einschließlich Reichsstempel, Bayerische Staatsgebühr und Aktienanfertigungskosten festgesetzt worden. Zu dem genannten Kurse hat die Hypothekenbank 1 Million Mark an die Rheinische Creditbank in Mannheim zum 7. Dezember 1910 fest begeben, jedoch unter voller Wahrung des Bezugsrechts für die Inhaber von Aktien der Pfälzischen Hypothekenbank. Bezüglich des Bezugsrechts der neuen Aktien ist Näheres aus dem im heutigen Abendblatt erscheinenden Inserat ersichtlich.

* * *

Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. K. Schwartz in Speyer.

Die 25. ordentliche Generalversammlung fand am 19. d. M. statt und waren hierbei 602 Aktien vertreten. Die gemachten Vorschläge wurden einstimmig genehmigt. Es gelangt hiernach eine Dividende von 8 Prozent sofort zur Auszahlung. Die seitherigen Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt und Herr Heinrich Mülberger, Großkaufmann in Speyer und Herr Franz Velten, Oberleutnant a. D. in Speyer, neu hinzugewählt.

Zusammenschluß der badischen Sägewerksbesitzer. Die Sägewerksbesitzer Badens halten kommenden Sonntag den 27. November, nachmittags 1 Uhr, im Hotel zum Schiff in Radolfzell eine Versammlung zum Zwecke der Gründung einer Verkaufsgenossenschaft der Sägewerksbesitzer des Landes.

Genossenschaftsbrauerei Breisach. In Breisach wurde die „Genossenschaftsbrauerei Breisach" e. G. m. b. H., mit dem Sitze Breisach ins Leben gerufen. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb einer Brauerei. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile beträgt 200, die Haftsumme 500 M. Mitglieder des Vorstandes sind Brauereidirektor Lehnert und Gastwirt J. Derr in Breisach.

Bayerische Bierbrauerei zum Karlsberg vorm. Chr. Weber, Homburg (Pfalz). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozen (wie i. V.) in Vorschlag zu bringen.

Von der Frankfurter Börse. Von heute (Mittwoch) an werden von der H. Schlinck u. Co. A.-G. in Hamburg notiert: Die Aktien Nr. 1 bis 5500 mit Dividendeberechtigung ab 1. Januar 1910. Die Lieferung geschieht per Kasse in definitiven Stücken mit Zinsberechnung à 4 Prozent ab 1. Januar 1910 und die 4½proz. zu 102 Prozent rückzahlbare Hypotheken-Anleihe von 1910, untilgbar bis 1915. Die Lieferung erfolgt per Kasse in definitiven Stücken mit Zinsen ab 1. Oktober 1910.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 21. November 1910.

R. Hegemans „Egan 23" von Antwerpen, 1250 Dz. Stückgut.
Gg. Berhalgen „Egan 10" von Rotterdam 1500 Dz. Stückgut.
F. Zimmermann „Fendel 42" von Ruhrort, 4820 Dz. Stückgut.
Paul Fromm „St. Antonius" v. Rotterdam, 8080 Dz. Sig. u. K.
Otto Müßig „Gardist" von Crefeld, 4500 Dz. Stückgut.
A. Lang „H. Stachelhaus" von Alsum, 12 870 Dz. Kohlen.
F. Hornecker „Mannh. 63" von Rotterdam, 9000 Dz. Stckg. u. G.
V. Belch „Luise u. Marie" von Ruhrort, 4950 Dz. Kohlen.
Jak. Reinhardt „Fendel 21" von Weßlingen, 8050 Dz. Kohlen.
Jak. Seubert „Fendel 20" von Straßburg, 900 Dz. Stückgut.
G. de Bot „Taxandria" von Antwerpen, 10 000 Dz. Getreide.
Joh. Klein „Karlsruhe 9" von Rotterdam, 10 000 Dz. Stckg. u. G.
Jaks v. Riyhen „3 Gebroeders" von Antwerpen, 5875 Dz. Stückgut und Getreide.

Hafenbezirk Nr. 2.

Angekommen am 21. November 1910.

R. Röderer „Susanna" von Hochhausen, 1700 Dz. Gips.
Gg. Kappes „Susanna" von Hochhausen, 1250 Dz. Gips.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 21. November 1910.

Hufen „Freya" von Ruhrort, 10 000 Dz. Kohlen.
Seif „Köln 52" von Antwerpen, 9000 Dz. Stückg. u. Getreide.
Krüger „Amor" von Rotterdam, 10 700 Dz. Stückgut u. Getreide.
Adler „Badenia 17" von Rotterdam, 13 000 Dz. Stückg. u. Getr.
Maasen „John Cokerill" von Ruhrort, 6000 Dz. Kohlen.
Weber „Jul. Cäsar" von Rotterdam, 10 700 Dz. Stückg. u. Getr.
Kleef „Nordland" von Rotterdam, 2800 Dz. engl. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 21. November 1910.

K. Urmeyer „San Antonio" von Rotterdam, 6000 Dz. Getreide.
Jos. Hammer „Friedrich" von Walsum, 12 800 Dz. Kohlen.
N. Roberts „Lothringen" v. Duisburg, 7000 Dz. Stckg. u. Kohlen.
Rob. Beihdarth „Posporus" von Rotterdam, 7800 Dz. Holz.
K. Weber „Vorwärts" von Biebrich, 5820 Dz. Phosphat.

Die große Unruhe der Kinder mit Rhachitis wird nicht nur durch die Schmerzen in den rhachitischen Entzündungen verursacht, sondern zum großen Teil auch durch die häufig auftretenden Darmgärungen, die man am leichtesten durch die Ernährung mit „Kufeke", welches auch die Milch leichter verdaulich macht, verhütet. 7094

Wasserstandsnachrichten im Monat November.

Pegelstationen vom Rhein:	18.	19.	20.	21.	22.	23.	Bemerkungen
Konstanz	3,50			3,48	3,44		
Waldshut	2,80			2,15	2,63		
Hüningen*)	2,21	2,15	2,12	1,95	1,95	1,91	Abds. 6 Uhr
Kehl	3,12	3,06	3,03	2,97	2,90	2,84	M. 6 Uhr
Lauterburg	4,97			4,76	4,65		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,96	4,84	4,76	4,70	4,58	4,52	2 Uhr
Germersheim	4,90			4,55	4,52		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,83	4,68	4,57	4,44	4,33	4,21	Morg. 7 Uhr
Mainz	2,30	2,16	2,06	1,98	1,89		F.-P. 12 Uhr
Bingen	3,02			2,73	2,65		10 Uhr
Kaub	3,61	3,39	3,28	3,18	3,08		2 Uhr
Koblenz	4,06			3,68	3,61		10 Uhr
Köln	4,60	4,34	4,10	4,00	3,98		2 Uhr
Ruhrort	4,32			3,49	4,43		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,81	4,71	4,59	4,46	4,40	4,25	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,48	1,43	1,28	1,29	1,25		V. 7 Uhr

*) Windstill. Bedeckt. + 1° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-teilig).	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
22. Nov.	Morg. 7⁰⁰	752,5	2,4		SW 4	0,2	
22. „	Mittg. 2⁰⁰	753,0	4,4		SW 2		
22 „	Abds. 9⁰⁰	755,0	3,2		SW 2		
23. Nov.	Morg. 7⁰⁰	755,9	2,8		W 3		

Höchste Temperatur am 22. Nov. 5,0°
Tiefste „ vom 22./23. Nov. 2,0°

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

In Samt u. Seidenvoile

Seide, Kleiderstoffen, besitze ich die gleichen Farben welche **momentan** in Paris getragen werden

Ernst Kramp, D 3, 7.

9277

Warenhaus **KANDER** G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 / Neckarstadt, Marktplatz

Hervorragend billiges **Sonder-Angebot** in **Damen-Konfektion**

Paletots

Paletots aus Stoffen engl. Art, solide verarb., ⅔ lang, mit Samtkragen ..... 5.75 M.

Paletots aus Stoffen englischen Geschmacks, ⅔ lang, halbanschliess., mit Samtkragen, 9.50, 8.50, 6.75 M.

Paletots aus blauen, rauhen Cheviots, chic verarbeitet, mit breitem Kragen u. Samtbesatz ..... 13.50, 10.75 M.

Paletots aus engl. Stoffen, tadellos verarbeitet, chice Façons 28.50, 21.50, 18.50, 16.50 M.

Kostüm-Röcke

Röcke aus Stoffen engl. Art, hell u. dunkle Dessins, solide verarbeitet ..... 6.50, 4.50, 2.25 M.

Röcke aus blauem od. schwarzem Cheviot, Ia Qualität, ganz in Falten gelegt ..... 5.75 M.

Röcke aus dunkel mellert. engl. Stoffen in Ia Qual. modern verarb., verschiedenartige Façons 12.50, 9.75, 8.50 M.

Röcke aus blauem od. schwarzem Cheviot, modern verarb. mit breiter Blendengarnitur oder Samtansatz ..... 12.75, 9.50 M.

Blousen

Blousen aus Baumwollflanell in hübschen Dessins 1.65, 1.25, 95 Pfg.

Blousen aus halbwoll. Stoffen in aparter Ausmusterung, modern verarb. auf Futter 2.95 M.

Blousen aus reinwoll. glatten oder gemust. Stoffen aparte Streifen ... 9.50, 6.50, 4.95 M.

Kimono-Blousen aus Popelin, Cheviot oder Samt, m. glatten Seiden- od. türk. Besätzen 9.75, 6.50 M.

Kostümes

Kostüm aus Stoffen englischer Art, dunkle Dessins, tadellos verarbeitet ..... 14.75 M.

Kostüm aus Stoffen englischen Geschmacks, modern verarbeitet, mit reicher Garnitur 21.50 M.

Kostüm aus blauem Kammgarn-Cheviot oder engl. mellerten dunkl. Stoffen, chic verarbeitet, Jacke u. Rock mit Samtaufsatz ..... 29.50 M.

Kostüm aus Ia. engl. Kammgarn-Cheviot, eleg. Ausführung mit reicher Moiré- oder Samtgarnitur, Jacke auf Seide ..... 52.00, 45.00, 39.50 M.

Posten Moirée-Unterröcke mit breitem Volant zum Aussuchen .... Stück 2.95 Mk.

Kinder-Konfektion

Blaue Cheviot-Kinder-Kragen mit gefütterter Kapuze ..... Stück Mk. 2.25

Kinder-Jacken aus blauem Cheviot oder engl. Stoffarten in jeder Grösse vorrätig Stück von Mk. 2.25 an

Knaben-Anzüge in Matrosen- und Kieler Façon, blau oder grau ..... Stück von Mk. 2.75 an

Kinder-Kleider und -Hänger aus guten Stoffen, hübsch verarbeitet Stück Mk. 3.25, 1.95. 95 Pf.

Kinder-Wollkleider aparte Façons, Ia. Wollstoffe jede Grösse vorrätig .. Stück Mk. 8.75, 3.95

Samt- u. Astrachan-Kinder-Mäntel Serie I 5.75 M. Serie II 6.95 M. Serie III 9.50 M.

Posten Tuch-Unterröcke in guten Stoffen und verschiedenartiger Verarbeitung ..... Stück 5.95, 2.95, 1.45 Mk.

Stellen finden

Stenotypistin

von einer hiesigen Maschinenfabrik **gesucht.** Bewerberinnen müssen flott stenographieren und mit der Maschine schreiben können, ferner der französischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sein.

Offerten sub 55441 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Mannheim Filialbureau O 6, 2 D — Annoncen-Annahme f. all. Zeitungen — RUDOLF MOSSE

Jagd

in der Nähe Heidelbergs und Mannheims (Bahnstation) abzugeben. Diesjähr. Jagdergebnis schon über 300 Hasen, sehr viel Rebhühner usw. Anfragen unt. B. 427 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 10462

Tüchtiger, gut eingeführter **Vertreter** der **Möbel- und Tapezierbranche** von einer **Südd. Leistungsfähig. Fabrik** mit einem **Patentartikel gesucht.** Lagerhaltung Bedingung. Anfragen unt. J 434 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 10468

Gesucht zu 2 Kindern von 6 und 4 Jahren ein 10472 **Mädchen** aus guter Familie. Vorzügl. Zeugn. od. Ref. erwünscht. Offert. unter S. 442 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Gesucht p. 1. April 1911 eine **5—7 Zim.-Wohg.** in guter Lage ev. mit Dampfheizung. Erb. auch Offt. von solch. Herrsch. d. p. 31. 12. cr. zu kündigen beabsichtigt. 10471 Discretion zugesagt. Offert. unter R. 441 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Zu vermieten

O 5, 4|5, 4. St. moderne Wohnung, 5—6 Zimmer, Bad, per sofort od. 1. April zu vermieten. 20909

Lindenhofstraße 100. Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres Lindenhofstraße 99, eine Treppe rechts. 20275

O 5, 8, II. (Heidelbergerstr.) 2 gr. und 1 kl. Zimmer zum 1. Januar zu vermieten. 20908 Näheres 1 Treppe.

Lindenhofstraße 42 2. u. 3. Stock, je 2 Zim. u. Küche per sof. u. auf 1. Nov. bezieh. zu vermieten. 20442 Näheres Bureau.

Riedfeldstraße 14 4. St., 2 Zim. u. Küche zu v. 4222

Prinz Wilhelmstr. 19 3 Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, Warmwasser, auf 1. Oktober zu verm. Näh. 19175 Bureau Albert Speer, Architekt.

Prinz-Wilhelmstr. 27 schöne 5-Zimmerwohnung m. allem Zubehör per 1. April event. auch früher zu vermieten. 18990 Näh. daselbst bei L. Kübler 1 Treppe hoch. Telephon 6421.

5. Querstraße 8 2 Zimmer und Küche auf den Marktplatz gehd., zu vm. 4223

Rheinhäuserstr. 35, 2. St. wegen Versetz. e. sch. 2-Zim.-Wohng. sof. zu verm. 41485

Stephanienpromenade 17, part. 3- u. 4-Zimmerwohn. m. Bad u. all. Zub. sow. Gart. p. 1. Apr. z. vm. Näh. Dalbergstraße 3, parterre. 20886

Stefanienpromenade 4 parterre u. 3. Stock, je 4 Zimmer und Küche, Badezimmer nebst Veranda und Gartenbenützung u. Zubehör zu vermieten. 20766 Näheres Bureau, Luisenring 50

Seckenheimerstraße 63 4 Zim., Küche, Bad nebst Zubeh. z. verm. Näh. b. Stefan, I od. Bureau Weidel, M 6, 13. Fernspr. 3928. 20350

Stefanienpromenade 19 Elegant ausgestattete 3- u. 4-Zimmerwohnungen preiswert sofort oder später zu vermieten. 19666 4-Zimmerwohng. mit Loggia.

Waldhof, Wachtstr. 10 3 Zimmer u. Küche sofort bill. zu vermieten. 20899 Näh. im 3. Stock.

MARCHIVUM

Bekanntmachung

Die Lieferung des Bedarfs der Stadtgemeinde Mannheim an Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien, Aktenbindfaden und sonstigen Kanzleiverbrauchsartikeln für das Jahr 1911 soll im Verdingungsweg vergeben werden.

Angebote auf obige Lieferungen sind mit spezieller Preisangabe bis spätestens

Montag, den 5. Dezember 1910, vormittags 10 Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift der betreffenden Lieferung versehen eventuell unter Anschluß von Mustern beim städt. Materialamt L 2, 9 einzureichen.

Daselbst sind Angebotsformulare und Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich, auch wird jede sachdienliche Auskunft erteilt.

Bei der Zuschlagserteilung können nur solche Interessenten berücksichtigt werden, welche in Mannheim ihren Sitz haben; ferner hier ansässige Vertreter auswärtiger Firmen nur unter der Voraussetzung, daß am hiesigen Platze ein ausreichendes Lager der einschlägigen Artikel unterhalten wird. 578

Mannheim, 18. Nov. 1910.

Städtisches Materialamt.

Hartmann.

Bekanntmachung.

Der Ueberdruck von Autographien für die städt. Aemter pro 1911 soll im Verdingungsweg vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis spätestens

Montag, den 5. Dezember 1910, vormittags 10 Uhr

beim städtischen Materialamt L 2. 9 einzureichen, woselbst auch die Bedingungen erhältlich sind.

Mannheim, den 18. November 1910.

Städtisches Materialamt:

577 Hartmann.

Friedr. Bühler, Nachf.
— Inhaber: Kiby —
D 2.10 nahe den Planken D 2.10
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche
— Unterzeuge —
Tischtücher und Servietten
— in weiss und bunt. — 11587
Bettwäsche
in gediegener Ausführung zu billigen Preisen.
Stets Neuheit in Schürzen.
— Grüne Rabattmarken. —

Türe zu!
macht mit Sicherheit u. Ruh,
der beste deutsche Türschliesser
BKS
bei B. Buxbaum Marktplatz.

Bürgerbräu Ludwigshafen a./Rh.

In der heute stattgehabten **Generalversammlung** wurde für das Betriebsjahr 1909/10 eine Dividende von 10 Prozent festgesetzt, welche sofort bei der Gesellschaftskasse zur Auszahlung gelangt.

Ludwigshafen a./Rh., 22. November 1910.

Der Vorstand.

11600 Fr. Küffner.

Klavier-Unterricht.
Gründliche Ausbildung in Technik und Vortrag. Primavista- und Kammerspiel, Musikdiktat und Gehörbildung. — Einführung in die Musiktheorie. — Mässiges Honorar. —
W. Kaerner, N 4, 17.

Gesang-Unterricht.
Individuelle Stimmbehandlung. Gesangliche und sprachliche Fortbildung auf naturgemässer Grundlage. Stimmkorrekturen. — Mässiges Honorar. — 9687
Frau M. Kaerner, N 4, 17.

Geflügel
Offeriere feinstes **Mast-Tafel-Geflügel**
in Postkolli, franko verzollt frei hier, täglich eintreffend:

1 Fettgans	M.	8.50
Bratgänse per Pfd.	„	0.85
3—4 Stück Mastpoularden	„	8.25
5 Stück Mastpoularden	„	8.25
6 Stück Brathühner	„	8.25
7—8 Stück Kücken	„	8.50
3—4 Stück Enten	„	8.25
2 Enten, 1 Poulard	„	8.25
1 Ente, 1 Poulard, 1 Huhn	„	8.25
4 Stück Suppenhühner	„	8.25
2 Stück Hühner, 2 Poularden	„	8.25
5 Stück Restaurationshühner	„	6.50
1 Puter, 1 Poulard	„	8.50
1 Puter oder Indian	„	8.50

Einzelne Stücke werden billigst abgegeben.
Schwerste Odenwäld. **Waldhasen**
11605 sowie
Schlegel, Ziemer und Ragout.
Ferner offeriere garantiert frische **Trink-, Sied- und Koch-Eier,** sowie feinste **Süssrahm-Tafelbutter** zu den billigsten Tagespreisen.
Jakob Durler
G 2, 13 Telephon 913 G 2, 13

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 24. Novbr., nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gemäß §1228 des B.-G.-B. — Pfandverkauf — gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Eine Aufzugsmaschine.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. 55435

Mannheim, 22. Nov. 1910.

Haag, Gerichtsvollzieher.

Frische Holländer
Angel Schellfische und Cabliau
treffen morgen ein 55438
Schwere Waldhasen
ganz und zerlegt.
Ragout pr. Pfd. 60 Pfg.
Carl Fr. Bauer
U 1, 13 a. d. Neckarbrücke
Telephon 1377.

Entlaufen

Brauner, deutscher **Boxer**

1½ jährig (auf den Namen Prinz hörend) a. Montag entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 11598 **Strauss,** Eierhandlung, **Mannheim.**

Vermischtes.

Schlittschuhe
werden vernickelt bei
E. Krieger, zum
Gr. Merzelstr. 6, Hth.

Im Anfertigen von Reform- und Empire-Kleider empfiehlt sich 55439
Frau Henry, Elisabethstr. 6 V.

Heirat

Heirat.
Suche für Verw., häuslich, evgl. mit 12—14000 M. Vermög., tadell. Ruf, Bekanntsch. eines Herrn gef. Alters zwecks Heirat. Diskr. zugesich. Off. u. Nr. 41509 an die Exped.

Zwecks späterer
Heirat
sucht elegante freidenkende Frau auf. 30er, mit schöner Einrichtung, Bekanntschaft mit div. älterem Herrn.
Offerten unter Nr. 44526 an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen.

Nähmaschine, Hand- u. Fußbetr. (35 M.) v. 84,17. 6000

K 1, 4
Neckarstraße 2. u. 3. Stock, je 9 elegante ausgestattete geräumige Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer nebst reichlichem Zubehör Gas u. elektrisch Licht auf **1. April 1911** oder früher preiswert zu vermieten. Die Wohnungen werden vollständig neu hergerichtet und eignen sich besonders für **Arzt, Zahnarzt, größere Bureaux** od. für **Abzahlungs-, Konfektions-, Mode-** oder dergleichen **Geschäfte.** 20789
Besondere Wünsche können bei m Umbau berücksichtigt werden.
Zu erfragen K 1 18, Bureau.

Tell
Eines der wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel für Gesunde und Kranke, Erwachsene und Kinder, ist der Cacao, ganz gleichgültig, ob er als Getränk oder in Form von Chocolade genossen wird. Die Cacaobohne enthält, im Gegensatz zu den meisten anderen täglichen Genußmitteln, nicht nur anregende Stoffe, sondern auch Eiweiß und Stärke und besitzt daher hohen Nährwert. Die Vollkommenheit, Reinheit, die geradezu beispiellose Güte und Preiswürdigkeit der Tell-Erzeugnisse ist unerreicht. Deshalb sollte heute niemand mehr in der Wahl seiner Chocoladen- und Cacao-Marke im Zweifel sein. Nie verlange man schlechthin nur Cacao oder Chocolade, sondern stets Tell-Cacao und Tell-Chocolade. — Fabrikanten Hartwig & Vogel Aktiengesellschaft, Dresden. — Tell-Cacao ist in ¼, ½ und 1/1 Pfd.-Packungen zu Mk. 1.60, Mk. 2.—, 2.40, 2.80 p. Pfd. zu haben; Tell-Chocolade in Cartons (à 2 Tafeln) zu Mk. —.40, —.50, —.60, —.75 und 1.—.
Chocolade Cacao
Vertreter: Hangle & Wachter Mannheim, Rheinstr. 10.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Einen Augenblick sahen sich der Arzt und die Pflegerin an, und beide wußten, daß sie derselben Meinung waren, dem Kranken seine letzte Frage wahrheitsgetreu zu beantworten. Er war fremd hier und besaß niemand, der für ihn sorgen und denken konnte, und wenn es noch etwas in seinem Leben zu bestellen gab, mußte es bald geschehen — denn viel Zeit war ihm nicht mehr beschieden.

Still lag der Kranke da, nachdem er die Antwort auf seine Frage vernommen. Ihm war von berufener Seite das bestätigt worden, was er selbst gefühlt, daß er die Heimat nicht mehr erreichen konnte, um dort zu sterben, die Heimat, die er vierzehn Jahre gemieden hatte und nach der ihn jetzt eine so große Sehnsucht erfüllte.

Gedämpftes Licht herrschte in dem stillen Raum. Es ging nahe auf Mitternacht. Der Arzt verließ das Zimmer und die Pflegerin saß da, mit tiefem Mitleid den fremden Mann betrachtend, den man vor wenigen Stunden erst bewußtlos ins Haus getragen. Er war noch jung, vielleicht Mitte der Dreißig; sein bartloses Gesicht zeigte weiche, edle Linien, es war von einer großen Schönheit, die der antiken Statuen sich näherte.

Als er dann unter den sorgenden Bemühungen wieder zu sich gekommen war, hatte seine erste Frage seinem Töchterchen gegolten. Und die Zusicherung, daß dieses im Zimmer seiner Pflegerin schlummerte, schien ihn beruhigt zu haben, denn er hatte nichts weiter gesagt, bis er dann jene bedeutungsvolle Frage getan.

Jetzt regte er sich wieder, und schnell sprang Schwester Ursula auf, ihm zu dienen.

„Darf ich um Feder und Papier bitten?" fragte er. „Doch, Schwester", beharrte er, als sie sich weigerte, seine Bitte zu erfüllen, ich fühle mich stark genug. Und das, was ich will, muß sein. Gilt es doch der Zukunft meines Kindes."

Sie überlegte. Viel Schaden konnte ihm die Anstrengung des Schreibens nicht bringen — im Gegenteil, weil er seine Gedanken dadurch erleichterte!

Aber seine Hand zitterte so, daß er kaum zusammenhängend zu schreiben vermochte. Bittend sah er zu Schwester Ursula hinüber. Sie verstand ihn.

„Ich möchte Ihnen wohl gern behilflich sein — wenn es nicht aufdringlich ist — und Geheimnisse" — —

Wehmütig lächelnd, schüttelte er den Kopf.

„Geheimnisse? Nein! Es braucht kein Geheimnis zu sein, daß ein verstoßener Sohn an der Schwelle des Todes die Mutter um Vergebung bittet und ihr sein Kind ans Herz legt."

Schwester Ursula war erschüttert durch die wenigen Worte. Sie wandte sich, damit er den feuchten Schimmer in ihren Augen nicht sehen sollte, und sie schrieb dann, was er ihr leise unter vielen Pausen und Stockungen diktierte:

„Meine geliebte Mutter!

In meiner letzten Lebensstunde gilt mein Gedenken Dir, ist meine Bitte: Vergiß mir! Das Glück, das ich mir erkoren habe, war aber doch unaussprechlich groß, und ich habe so brennend gewünscht, daß Du Dich mit mir versöhnt hättest. Nur das eine fehlte an meiner vollkommenen Zufriedenheit! Nach sechsjähriger Ehe wurde mir meine geliebte Frau durch den Tod entrissen — und seit dieser Zeit kränkele ich. Es wurde in den letzten Monaten schlimmer — und eine Aussicht auf Besserung gibt es nicht. Nur den einen Wunsch hatte ich: in der Heimat sterben. Doch auch das soll mir nicht beschieden sein. Auf der Reise zu Dir muß ich hier haltmachen — für immer, ich fühle es. Und da begehre ich nicht mehr Aufnahme bei Euch — das, was erblich an mir ist, wird nach meinem Willen verbrannt werden — aber für mein Kind bitte ich Dich aus tiefstem Herzen! Nimm meine Tochter freundlich auf! Sie ist mein alles, mein höchstes Gut. Sei ihr eine Mutter, habe sie lieb, wie Du mich einst geliebt hast, sie ist ja auch von Deinem Blute, ist eine Laßberg — schicke sie nicht zu fremden Leuten!

Meine Yvonne ist ein gutes, lenkbares Kind und leicht zu erziehen. Lasse sie gleich holen; sie ist allein in der fremden Stadt.

Mutter, vergiß das Geschehene! Ich weiß, ich appelliere nicht vergeblich an Deine Güte, und dieses Bewußtsein läßt mich ruhig sterben."

Auf seine Bitte reichte ihm Schwester Ursula das Briefblatt. Mit zitternder Hand schrieb er einen letzten Gruß und seinen Namen darauf.

„So, Schwester, nun, bitte, noch die Adresse: Gräfin Leontine Laßberg, Schloß Burgau bei H. Sie besorgen den Brief, Schwester, wenn es an der Zeit ist."

Dann streckte er sich lang aus und schloß die Augen. Aber in nervösem Spiel glitten die Hände auf dem Deckbett hin und her. Ob er nun ruhiger werden würde, nachdem der Brief geschrieben?

Er kannte seine Mutter zu genau, diese stolze, harte Edelfrau, die ihm niemals — das wußte er — jenen verhängnisvollen Schritt vergeben hatte, den er getan, als er sich mit der mittellosen, bildschönen französischen Gesellschafterin vermählte und dadurch die geheiligten Familientraditionen brach!

Ihr Fluch war damals die einzige Gabe von ihr.

Und nicht einen seiner Briefe hatte sie angenommen, nicht den, der ihr die Geburt einer Enkelin anzeigte, nicht den, der ihr die Todesnachricht von ihres Sohnes Gattin brachte. Sie wußte nichts, wollte nichts von ihm wissen — er war tot für sie!

Und jetzt mußte er seine Tochter zu der alten, unversöhnlichen Frau schicken, da er keine andere Unterkunft für sie hatte! Sein Kind — seine zärtliche, anschmiegende, durch Liebe verwöhnte Yvonne!

Er seufzte tief und schmerzlich auf. Schwester Ursula fragte nach seinen Wünschen.

„Ich sehne mich nach meinem Töchterchen."

„Ich will noch ihr sehen. Wenn sie aber schläft" —

„Dann stören Sie sie nicht."

Yvonne schlief nicht. Aufrecht saß sie in ihrem Bett, mit gefalteten Händen und tränenerfüllten Augen.

Schwester Ursula trat zu ihr.

„Wo ist Papa? Ich möchte zu meinem Papa!"

„Ja, das sollst Du! Komm, mein Kind!"

Sie streifte ihr das Kleid über, das sie dem vom Weinen müde gewordenen Kinde ausgezogen hatte, faßte es an der Hand und ging mit ihm über den langen Korridor in das Zimmer, in dem der todkranke Mann lag.

„Wo sind wir nun?" fragte die Kleine ängstlich.

„In guter Hut, mein Kind! Du weißt doch, daß Dein lieber Papa im Eisenbahncoupee krank wurde, und da hat man ihn hierher zu uns gebracht. Soeben fragt er nach Dir. Bitte, sei recht sanft und leise; er ist noch sehr schwach, Du darfst ihn nicht aufregen. Du willst doch, daß er wieder gesund wird — da mußt Du ein tapferes vernünftiges Kind sein!"

Diese Mahnung hielt sie für nötig, um einem vielleicht stürmischen Gefühlsausbruch des Kindes vorzubeugen. Sie erinnerte sich wohl, wie dieses sich mit allen Kräften gesträubt, von dem Vater wegzugehen, als man die beiden in die Klinik gebracht, und daß es vieler Ueberredungskünste bedurft hatte, es gefügig zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Reichhaltige neu ausgestattete
Ausstellung
von
Beleuchtungskörpern
Stotz & Cie.
Elektr. Gesellschaft O 4, 8/9.

M 1, 1 Kurt Lehmann ab 1. April **C 1, 1**
Unübertreffliche Auswahl in
geschmackvoller Damenkonfektion
Reizende Neuheiten in 6187
Abendmänteln, Abendkleidern.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 23. Nov. 1910.
18. Vorstellung im Abonnement D.
2. Gastspiel Max Pallenberg
vom K. K. priv. Theater an der Wien
Neu einstudiert:

Kater Lampe

Komödie in vier Akten von Emil Rosenow
Regie: Emil Reiter.

Personen:

Ermischer, Bauerngutsbesitzer und Gemeindevorstand — Emil Hecht
Frau Ermischer — Julie Sanden
Mouri, die Magd — Paula Schultze
Neubert, ein großer Spielwarenverleger — Karl Schrenker
Frau Neubert — Elise Delank
Hartmann Schönherr, Holzdrechslermeister — Heinrich Göz
Frau Schönherr — Otto Hummel
Gertrud, Heinerle, Franzel, Liesel — die Kinder — Jenny Hofer, Helene Heinrich, Hildegard Bräutigam, Friederike Sölch
Neumerkel, der Geselle — Hans Godeck
Weigel, Bezirksgendarm — Karl Neumann-Hoditz
Seifert, Gemeindediener — Toni Wittels
Frau Seifert — Alexander Kökert
Ulrich, Landbriefträger — Irene Hahnenbacher
Frau Ulrich — Hans Wambach
Ein Bauer

* * * Neumerkel . . . . . Max Pallenberg.

Eine Anzahl Schnitzlerleute, Waldarbeiter und Bauern.
Der Schauplatz der Komödie ist ein Spielwarenindustrie-Ort im oberen sächsischen Erzgebirge.
Der erste Akt spielt auf dem Gemeindeamt, der zweite in der Wohn- und Arbeitsstube der Schnitzlerfamilie Schönherr, der dritte in der Hütte des Gemeindedieners und der vierte in Ulrichs Hütte.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Mittel-Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Donnerstag, 24. Nov. (17. C fl. Preise)
Das Wunder des Beatus.
Anfang 7 Uhr.

Apollo Theater

Heute Mittwoch unwiderruflich
Nur noch 8 Tage! Gastspiel
Bernh. Mörbitz
dazu das übrige Sensations-Programm!

Heute Mittwoch
nach Schluss der Vorstellung
im **„Trocadero-Cabaret“**
Künstler-Abend
unter gefl. Mitwirkung von
Bernhard Mörbitz
Hermann Klink
Albert Colberg
4 Black Diamonds
Miss Vivien als Gast
Englisch-Deutsche Sängerin.
sowie das übrige gesamte Cabaret-Programm.

Im **Restaurant D'Alsace** täglich ab 8 Uhr singt
Gustl Italiener
bei **Concert** und **freiem Entree!**

Sonntag, 27. Novbr. bis incl. 5. Dezember
in sämtlichen Restaurations-Räumen
Doppel-Concert! Weisse Woche mit Ueberraschungen.

Sängerkranz Mannheim, gegr. 1989

KONZERT
am **Sonntag, 27. November, nachm. ½4 Uhr,**
20875 im Musensaale des Rosengarten.

Mitwirkende ausser dem Chor:
Konzertsänger **Adolf Müller**, Frankfurt a. M.
Konzertmeister **Rich. Hesse**, Hoftheater, hier.

Karten à 50 Pfg. für alle Plätze ausser der ersten Reihe der Empore im Vorverkauf: Kunst- u. Musikalienhandlg. Heckel, am Konzerttage an der Rosengartenkasse.

MANNHEIM

Sonntag, den 27., 28. und 29. November 1910

Schaufenster-Wettbewerb und Verkehrstage

= Ueber 300 Schaufenster im Wettbewerb. =

Reichhaltige Warenschau. Günstige Kaufgelegenheit.

Sehenswürdigkeiten und Sammlungen unentgeltlich geöffnet. — Tägliche Promenade-Konzerte. — Interessante Darbietungen im Hoftheater und Rosengarten. — Preisvergünstigungen in den Vergnügungs-Etablissements.

Offizielle Festzeitung mit Programm durch **Strassenverkauf** (5 Pfg.) und im **Verkehrsbureau Mannheim** (Rathaus).

Mittwoch, den 23. November, abends 8 Uhr
im Kasinosaal 11456

Phonola-Konzert.

Dieser Klavierspiel-Apparat ermöglicht auch dem Laien künstlerisch auf dem Klavier zu spielen.

Karten zum **freien** Eintritt auf Wunsch zugesandt durch die Alleinvertretung: **K. Ferd. Heckel,** ferner Abgabe an der Konzertkasse (10—1 und 3—6 Uhr).

Central-Kinematograph

N 7, 7 **Saalbau-Theater** N 7, 7
Grösstes und elegantestes Kinematographen-Theater Deutschlands.

Beginn der Vorstellungen: 11582
Ununterbrochen { Werktags von 3¾ bis 10½ Uhr / Sonn- u. Feiertags von 2 bis 10½ Uhr

Vom 23. bis 25. November 1910:
Sensationelles
Weltstadt-Programm
U. A.
Sherlok-Holmes
der Londoner Meisterdetektiv
in **„Der Doppelgänger“.**
Die 8 neuesten Attraktionen!

Fortschrittliche Volkspartei Mannheim.

Am **Mittwoch, den 23. November,** abends ½9 Uhr, findet im **Café Germania,** C 1, 10/11, eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Landesvertrauensmänner-Versammlung am nächsten Sonntag in Offenburg.
2. Verschiedenes.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Die „Zwanglose Zusammenkunft“ im Artushof fällt für diese Woche aus.

Der Vorstand.

Café Continental :: P 5, 1
9855 Besitzer: **S. Minoprio.**

E 4, 13 Börsen-Café im Börsengebäude.
Täglich Konzert des Oesterr. Damen-Orchester Nebitschek.

Für
Weihnachtsfeiern | Versammlungen
Hochzeiten | Vorträge
empfehle meinen auf das feinste renovierten 11411
Saal
Restaurant Germania
C 1, 10 Telephon 1228.

Wein-Restaurant 20890
Arche Noah
wieder geöffnet.

Neues, apartes praktisches Weihnachtsgeschenk!

Onduliere Dich selbst
in 5 Minuten mit der gesetzlich geschützten **Haar-Wellor-Presse „Rapid“.** Kein Haarersatz, kein Toupieren nötig. Kinderleicht! Das dünnste Haar erscheint voll und üppig. Garantiert sicherste Schonung der Haare und sofortiger Erfolg. Preis 3 M. Porto 20 Pf., Nachn. 20 Pf. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos. Franz Dr. Edmar Heinzmann, G. m. b. H., Berlin W. 10 Potsdamer Str. 116

Musikalisch-deklamatorischer Abend

— zu Gunsten der vereinigten Kleinkinderschulen —
K 2, 10, Bellenstraße 52 und Traitteurstraße 19.

Am 30. November und 1. Dezember findet jeweils abends 7½ Uhr im Kasinosaal eine

Wohltätigkeitsveranstaltung

statt. Ihre gütige Mitwirkung haben zugesagt: Frau Else Tuschkan, Hofsängerin, Frau Dr. Rothmund, Fräulein Anna Schneider, Herr Hofsänger Kromer, Herr Hofschauspieler Fischer und das Jugend-Orchester der Konkordienkirche unter Leitung des Herrn Wilh. Kreilmair. Besonders machen wir auf das patriotische Festspiel „Barbarossa“ aufmerksam, das unter der Direktion von Herrn Hofschauspieler Fischer von Schülern der höheren Lehranstalten aufgeführt wird. — Ein reich ausgestattetes Büfett wird billige und angenehme Erquickungen bieten.

Wir laden alle Freunde und Gönner unserer gemeinnützigen Arbeit herzlich ein und bitten, sich die Eintrittskarten frühzeitig zu bestellen, da die Nachfrage eine große sein wird. Die Karten kosten für jeden Abend I. Platz ℳ 2.—, II. Platz ℳ 1.—, Stehplatz und Galerie 50 ₰. Bei allen Damen des Komitees und auf dem Bureau der Evang. Stadtmission, K 2, 10 sind dieselben zu haben.

20880 Das Damen-Komitee.

Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen E. V.

Donnerstag, den 24. November, abends 8.30 Uhr, im Saal des „Pfälzer Hof“ in Ludwigshafen (Bismarckstr. 116)

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Major Karl Kerp aus München über das Thema:
„Die Entwickelung d. Feuerbestattung besonders in Deutschland.“

Der Vortrag ist mit der Vorführung zahlreicher Lichtbilder verbunden.

Jedermann hat unentgeltlich Zutritt, namentlich sind auch Frauen willkommen. 20866

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

WEIHNACHTS-MESSE
AUSSTELLUNG VERKAUF VERLOSUNG VON ERZEUGNISSEN DES MANNHEIMER GEWERBE- U. HANDWERKERSTANDES IM GESPL. ANBAU DER
KUNSTHALLE — NOVEMBER BIS WEIHNACHTEN
11555

Abreise von Basel: am 29. Nov. u. 4., 11. u. 27. Dez.

Ski-Tour in die Schweiz

Dauer: Eine Woche 11426

nach dem Winterkurort 1444 m über dem Meer **Andermatt**
Gotthardgebiete, grossart. Skifelder, Rodel- u. Schlittschuhbahnen, eisarigart. Exkursionen. Ski-Kurse. Sportl. Feste usw. Reiseroute: ab Basel, üb. Luzern, Göschenen, (von hier mit Schlitten) durch Schöllenen, Teufelsbrücke, Urnerloch, Andermatt. Aufenthalt: Eine Woche.
Preis: ab Basel bis zurück Basel, inkl. Eisenbahn, vorzügl. Verpflег. u. Unterkunft in I. Hotel Zentralheizung, Trinkgeld **Mk. 86.—**
Sofortige Anmeldung, da jeder eigenes Zimmer u. kleine Teilnehmerzahl. Prospekte durch:
Internationales Reisebureau Straßburg i. E.
Lamey-str. 6. — Telephon 805.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Größe stets zu haben in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

hsb
Anfängerkurse für Damen und Herren beginnen Anfang jeden Monats.
Uebungsabende u. Fortbildungskurse tägl. außer Samstag.
Schriftfreunde willkommen.
Anmeldungen u. Anfragen erbeten
Stenographen-Verein Stolze-Schrey.
Vereinsl. Rest. Rosengarten. U 6, 19. 1079

Perzina

Flügel, Pianos
in allen Stylarten
Filiale
A 2, 4.
53991

Im Hause Café Continental P 5, 1.
Büsten für die Damenschneiderei mit Stoffbezug, in allen Größen.
Mit Fuss 8.50
Ohne Fuss 5.50
Otto Hornung
Spezialhaus für Schneider- und Schneiderinnen-Bedarfsartikel
P 5, 1 Café Continental
Telephon 3102.

Ankauf.

Alte Gebisse
sowie Gold, Silber, Platin, Zahn bis 45 Pfennig kauft
55266 Gordon, T 2, 22.

Gebrauchtes Klavier zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 41513 a. d. Exped. d. Bl.

Zahle höchste Preise für getragene Kleider, Schuhe, Möbel 2c.
Postkarte genügt. 41493
S. Rennert, Neckarau.

Alte Gebisse
Zahn bis 50 Pfg. zahlt 15437
Bryan, G 4, 8.

Wegen bringendem Bedarf für mein neuerrichtetes Geschäft kaufe getrag. Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Möbel 2c. und zahle höchste Preise. Postkarte genügt.
S. Rennert, Neckarau.
Schulstraße 92. 41489

Verkauf

Pianos
neue u. gebrauchte, erstklassige m. Garantie, äußerst billig bei Hüther, B 4, 14. 53567

Nähmaschine
gut erh., billig zu verk. 55495
Waldparkstr. 41, 1 Tr. l.

Mod. Küche
fast neu, für 75 Mk. sofort zu verkaufen. C 3, 20, 3 Tr. 41428

Weißes Jackenkleid, wenig seidenes u. braunes Kleid fast neu, sehr billig zu verkaufen.
Dammstr. 16, 3 St.

Für Spiegelschrank Mk. 45
schön. Taschendiwan Mk. 35
Pol. Bettsofa Mk. 40
Eich. Speisezimmer Mk. 350
(Weihnachtsverkauf.)
55430 M. 2, 12, II.

Grosser

Schaufensterwettbewerb!!

brauche ich nicht.
Ich **spare** dieses Geld zu Gunsten meiner Kundschaft, da ich dafür meine anerkannt soliden und guten Möbel

billiger

verkaufe. 11564

Wilh. Schönberger
S 6, 31 (ohne Laden).

Sie bezahlen Ihre Butter zu teuer!

Verwenden Sie nur noch 11484
Albers Reform-Butter, Marke „Gesundheit".
Garant. rein Pflanzenbutter **(Molkereibutter-Ersatz)** Pflanzenbutter Margarine.

Dieselbe gleicht im Aussehen, Geschmack und Aroma der feinsten Kuhbutter und eignet sich vorzüglich zum Brotaufstrich.

Albers Reformbutter schäumt und bräunt wie Kuhbutter, ist deshalb besonders beliebt zur Bereitung von Saucen und Braten. Das Beste für Weihnachtsbäckerei.

Albers Reformbutter ist reine Pflanzenbutter und gänzlich frei von tierischen Fetten.

Albers Reformbutter ist ½ billiger als Kuhbutter, ½ Pfund 50 Pfg., 1 Pfund 95 Pfg., 9 Pfd.-Postkolli franko.

„Albers" Reformhaus zur Gesundheit.
P 7, 18 (Heidelberger-Str.), T 2, 16, Mittelstr. 46, Gontardstr. 31. Ludwigshafen: Prinzregentenstr. 27.

Zahnziehen

fast **schmerzlos à 1 Mark**
Speziell für **Nervöse** u. **Schwache** sehr zu empfehlen.
Zahn-Ersatz sowie **Plomben**
aus bestem Material unter Garantie. 10964
Teilzahlung gerne gestattet.
Prima Zähne von 3 Mark an.
Zahn-Atelier R. Schmidt's Nachf.
F 2, 4a MANNHEIM gegenüber d. kath. Kirche F 2, 4a

Puppen

Bringe meinen werten Kunden und Gönnern mein
Puppengeschäft u. Puppenreparatur-Werkstätte
in empfehlende Erinnerung. 11234
Maria Steinbrunn, Witwe, F 3, 2.

E 4, 7 Gasbeleuchtung für stehendes u. hängendes Licht. E 4, 7
Empfehle mein grosses Lager in **Gaslüster, Gaszugampeln, Nachtlampeln, Pendel, Brenner Glühkörper, Cylinder, Glasschirme, Glasschalen** aller Art. 11539
Aquarien zu Weihnachtsgeschenken, selbstangefertigte, sowie Glas-Aquarien, Einsätze, Gold- u. Zierfische, Pflanzen, Netze, Heizapparate, das beste Fischfutter bei **C. F. Greulich, E 4, 7.** — Telephon 2201.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
: **Reparaturen prompt und billig** :
Fröhlichstrasse 73 [8415] Telephon 4304

Nur Deutsche Frauen-Haare,

garantiert farbenecht, werden in meinem Geschäft zu Zöpfen, Lockenturen u. sonstige moderne Haararbeiten zu bekannten billigen Preisen verwendet.
Man achte auf meine Firma: 10502
Ad. Arras, Q 2, 19|20
im Eckhaus des Herrn **Fr. Fiedler.**

Johann Mahler Inhaber: **W. Luis**
F 2, 12 empfiehlt: F 2, 12
Cocosmatten
nur beste Sorten, in grosser Auswahl und in jeder Preislage.
Tel. 2377. Tel. 2377.

Neueste Lebertranemulsion
Panera-Jecol
hergestellt aus bestem Lebertran mit Fleischphosphaten. Leichtverdauliches und wohlschmeckendes Kraftmittel besonders für schwächliche und in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder. **Preis Mk. 1.—**
Hauptdepot und Versandstelle: **Löwen-Apotheke** E 2, 16. an den Planken. Tel. 610.

Weihnachts-Verkauf!

Ermässigte Preise! 6791

Fernspr. 1192. **Max Wallach, D 3, 6**
Spezial-Geschäft für Leinen, Wäsche, Braut- und Kinder-Ausstattung, Taschentücher, Handarbeiten in jeder Preislage!

Die beliebtesten Weihnachtsgeschenke

11462

sind unstreitbar meine **Semi-Emailbilder** als:
Broschen, Anhänger, Ringe, Manschettenknöpfe, Krawattennadel, Kolliers, Armbänder u. s. w.

J. Kraut

T 1, 3 Breitestr. **T 1, 3**
Fassungen in enormer Auswahl in jeder Preislage. Annahmeschluss für Weihnachtsbestellung 20. Dezemb. Anfertigung der Bilder innerhalb 5 bis 6 Tage

---

Vermischtes.

Juwelen-Arbeiten
jed. Art lief. solid, schön u. bill.
Juwelierwerkstätten Apel.
O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Telephon 3548. [5820]

Tüchtige Schneiderin
nimmt Kunden an, **Bluse** v. 2 Mk. an, **Costüme** von 10 Mark an, geht auch ins Haus. Postkarte gen. G. u. schnelle Bedien. **Fr. Müllmeier, F 2, 2.** 41440

Ein Nebenzimmer
für Vereine zu vergeben. 41098 Zwischenakt, H 2, 12.

Sprechmaschinen

Schallplatten. Nadeln. erste erstklass. Fabrik. ohne jeb. Preisaufschlag auf (7084
Teilzahlung.
Herrliche Weihnachtsmodelle in allen Preislagen. Verlangen Sie Katalog gratis. Kaufen Sie im Lande. Sie sparen Geld und Verdruß. Wirklich erste Garantie.
Sprechmaschin.-Versandhaus
Johs. Schlaile,
Karlsruhe i. B.
Douglastr. 24. Tel. 339.

Nur bei mir
Feinste Fett-Gänse
Brat-Gänse
Zerteilte Gans
Braten, Ragout
Hühner, Hahnen
Enten.
An- u. Verkauf v. Gänselebern
F. Mayer, D 3, 4.
Telephon 824. 55107

Ziehung 8. Dezember
Darmstädter Geld-
Lotterie
Hauptgewinn Mark
20000 ohne Abz.
Lose à 1 M. Porto&Liste 25 Pfg. extr.
H. Mende, Cassel
Kgl. Preuss. Lott. Einnehmer.
7121

UMSONST ERHALTEN SIE

Prachtkatalog und Kaufen
Kinderwagen Verdeckportwagen
Sitzliegewagen
am vorteilhaftesten von der in DEUTSCHLAND ALLEIN direkt an Private liefernden
Kinderwagenfabrik
Julius Treibar, Grimma i. Sa.
7114

Zu vermieten

C 8, 20 3 Zimmerwohng. zu vermieten. Näheres 3. Stock. 20888

G 3, 14 Zimmer u. Küche zu verm. 41286

G 6, 17 freil. 2- od. 3-Zimmer-Wohnung v. 1. Dez. z. verm. Näheres 4. Stock r. 41228

H 3, 8
schöne 2 Zimmer-Wohnungen sofort preiswert zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stock. 20889

J 2, 4 Neubau
4 Zimmer-Wohnung zu vermiet. 4097

L 2, 8 grosses Zimmer u. K. bis 1. Dez. z. v. 41205

K 2, 11
Schöne 6 Zim.-Wohng. m. Bad 2c., ganz neu hergerichtet, sofort oder auf später, preiswert zu vermieten. 20846

L 4, 3 1 Tr., 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näh. parterre. 41099

L 12, 12 2 Tr., Vorderh., freil. 4-Zimmerwohng. p. 1. Jan. z. v. Näh. bas. parterre bei Schwinat. 20204

Am Hauptbahnhof, L 13, 18
6 Zimmerwohnung, 4. Stock, per 1. April 1911 zu verm. Näheres 3. Stock. 20809

L 14, 2 4. St., nächst der Bahn, 5 Z., Bad2c. zu verm. Näh. part. 40716

M 2, 13 ff. Part.-Wohn. 5 z. v. Näh. 2. Stock. 41180

M 4, 7 1 oder 2 freundliche Zim. m. Kochgelegenheit an ruh. bess. Person zu vermieten. 20682

N 4, 9 prt., klein. leeres Zimmer zu verm. 40926

O 6, 9 (II. Planken)
2., 4. u. 5. Stock, eleg. Wohnungen, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mansarde, einschl. Zentralheizung, per 1. April 1911 zu verm. 20218 Näheres T 6, 17. Bauburean.

O 6, 9 (Ecke II. Planken)
zwei eleg. Wohnungen, 2. u. 4. St., je 9 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Mansard., ein. kl. Zentralheiz. u. Perl. Aufzug per 1. April 1911 z. v. Näh. T 6, 17. Bauburean. 20219

O 7, 20 1. St. 7 Zimm. nebst allem Zubehör 2c. noch Büroräume im Hof zu vermiet. Näheres part. 10028

O 7, 21 eleganter 3. Stock, 8 Zimmer mit Zubehör, für Arzt passend, per 1. April 1911 zu **vermieten.** 20741

T 6, 7
1 Treppe hoch, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. p. 1. Okt. zu vermieten. 13127 Näh. daselbst 3. Stock lks. oder T 1, 6, 2. St. Bureau.

U 6, 5 2. St., schöne Balkonwohng., 3 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Näheres 3. Stock, links, vormittags. 19793

Burgstrasse 13.
2. u. 3. St., je 2 Wohnungen mit 3 Z. u. Küche sofort zusammen zu vermieten. 20441
Näheres **Eichbaumbrauerei.**

Böckstrasse 23
3 Zimmer und Küche, 4. St. 2 Zimmer und Küche parterre sofort zu verm. Näh. **Hafenstraße 64,** 2. Stock. 20813

Charlottenstr. 4,
4. Stock, 5 Zimmer u. sämtl. Zubehör per sofort zu verm. Näheres part. links. 20782

Charlottenstraße 4
4 St., 4 Zim. und sämtl. Zub. sof. od. 1. Jan. zu verm. Näh. part. lks. 20894

Obere Clignetstraße 9 II.
2. Stock, 3 Zimmer mit Küche, Mans. u. all. Zubehör zu verm. Näheres **Beilstraße 28.** Telep. 2411. 17156

Dammstr. 15, Hinth., 2 Zim. u. Küche zu verm. 41004

Dalbergstr. 5 (Luisenring), 5 Zimmer, Küche, Mansardenzimmer nebst Zubehör auch als Bureau passend, zu vermieten. Näh. Seitenstraße 10. 20287 Telephon 22 92.

Friedrichsplatz 9
2. Stock, 3. Stock, 4. Stock, je 8–11 Zimmer mit Zubehör z. u. Zentral-Heizung, Personen-Aufzug, Einfahrt. 15168

Friedrichsring 30, Eckhaus, part., 6 Zimmer, Bad, 1 Mansarde, nebst reichl. Zubehör, elektr. Licht, per 1. April oder früher zu verm. Näheres 4. Stock. 41181

Hafenstraße 48, 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. 41213

Hebelstraße 17,
3 Treppen, herrschaftl. 7 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. per 1. April 1911 zu vermieten. Näh. Dunkel, Stahlstr. 12, Telephon 2068. 20489

Hebelstr. 19
am Luisenpark, 4 Zimmer, Mädchenzimmer und allem Zubeh. per sofort od. spät. z. v. Zu erfrag. 4. St., l. 19396

Kaiserring 30
3. und 4. Stock, je 3 Zim., Küche u. Mansarde auf 1. Oktober beziehbar zu verm. Näh. **Eichbaumbrauerei.**

Kepplerstraße 42,
in gut. Haus m. Bl. u. Schmuckl. schöne 2 Z.-Wohng. sof. an bess. ruh. Fam. z. v. Näh. Bureau i. Hof. 20279

Kirchenstr. 28
4 schöne Zim., Küche, 3. St. sof. od. spät. zu vm. Näh. 2. St.

Kleiststraße 10
schöne 3-Zimmerwohnung zu verm. Freie ruh. Lage ohne vis-à-vis. Näh. nebenan O. Clignetstr. 19 part. od. D 4, 2 Laden. Teleph. 1416. 19129

Heinrich Lanzstr. 13
Schöne 3 oder 4 Zimmer, Dachstock-Wohnung mit Bad 2c. an ordentl., ruh. Leute per sof. oder spät billig zu verm. Näh. Büro, Gr. Merzelstr. 7 Telephon 1331. 18757

Heinrich Lanzstr. 28
(Neubau).
Sonnige u. konform ausgestattete 15170
5 Zimmerwohnung
mit Bad, Speisekammern, Mansarden 2c. per sof. oder später zu vermieten. Näheres **Heinrich Lanzstr. 24, part.**

Nürnberger Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg.
Ziehung am 7. und 8. Dezember 1910.
6319 Geldgewinne Mark:
150,000
Hauptgewinne bar ohne Abzug:
50000 M.
20000 M.
10000 M.
etc. etc. etc.
Lose à M. 3.—.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Kanzleistrasse 20. 10410

In **Mannheim** zu haben bei: Moritz Herzberger, Schmitt's Lotteriebüros, R 4, 10 und F 2, 1, Gg. Engert, Gg. Hochschwender, Carl Burkey, C. Struve, Jean Gremm, Mannheimer Tageblatt, Eugen Brinz, Phil. Fuchs, Nicolaus Weigl, Adam Rupp, Wilh. Schmitt, Eug. Kohler, Gg. Herrmann, Otto Weber, A. Schenk, Ldw. Brüggemann, Therese Karle, Pet. Vorent, H. Riedle, Ludw. Lung, Fdr. Just, Jac. Ziemer, Julius Geist, Ferdinand Beck, Paul Meyer. In **Mannheim-Waldhof** bei: Friedrich Schenzel, Andreas Schlosser, Fr. Rosenfelder. In **Heddesheim** bei: J. F. Lang Sohn. In **Sandhofen** bei: Martin Sponagel, Johann Schmitt, Karl Lorenz. In **Schriesheim** a. Bergstr. Karl Ortlipp, Friseur.

Otto Weber, Rechtskonsulent
R 3, 13. Mannheim R 3, 13
Vertretung in Rechtssachen. — Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten. — Anfertigung von Verträgen jeder Art. Bittgesuchen etc. — Hypotheken, Liegenschafts-, Geschäfts-, Wohnungs- und Darlehns-Vermittlung. — Vermögens- und Häuserverwaltungen. — Kredit- u. Privatauskünfte.
Sprechzeit bis 8 Uhr abends.
Sonntags vorm. 11—12 Uhr. 11158

---

per Liter
Ia. süßer Apfelwein täglich frisch gekeltert **26** Pfg.
Ia. naturreiner vergohrener Apfelwein 26.
in unseren Gebinden frei ins Haus.
Wirte, Wiederverkäufer, Kantinen Preisermäßigung
Großapfelweinkelterei „Palatina"
Lindenhofstr. 9 Gebr. Weil Lindenhofstr. 9.
Telephon Nr. 1833 und 2253. 2254

Sparsame Hausfrauen
putzen nur mit
Solarine
(Meyers Putzcream)
mit der gesetzl. geschützten
Tropfvorrichtung
Engros-Vertrieb:
Hch. Schlerf, Mannheim.

Magen-Darm- u. Zuckerkranken
empfehlen erste ärztl. Autoritäten
Günther's Aleuronat-Gebäck
Wer sich für eine geeignete Ernährung interessirt, erhält **Dr. H. Schlesinger's wissenschaftl. Abhandlung** kostenfrei. **F. Günther** Frankfurt am Main. 12 hier zu haben: **Alfred Hrabowski, O 2, 1**
10030

Elektromechan. Werkstätte u. Installations-Büro
Graab & Lenhardt
Tel. 3338 MANNHEIM U 4, 19a
Ausführung sämtlicher
Reparaturen
elektr. Maschinen u. Apparate
Spezialität: 11265
Maschinelle Reinigung elektr. Maschinen u. Motoren
Regulieren und Reparieren von **Bogenlampen** aller Systeme im Abonnement.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen Schwachstrom-Anlagen.
Ausarbeitung von Patent-Artikeln jeder Art.

August Koegel
Kontor: **E 7, 15a,** part. Telephon 3581
empfiehlt alle Sorten
Ruhr-Kohlen, Ruhr-Koks, Briketts, Buchen- und Tannenholz. 9533

Unsere Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet

Wir bringen in enormen Räumen eine entzückende Auswahl.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

11601

Herm. Schmoller & Co.

Gründlicher Unterricht
in:
Stenographie
Maschinenschreiben
Schönschreiben
Buchführung alle Arten
Korrespondenz
Kontorarbeiten
Rechnen etc. etc.
41519
Vollständige Ausbildung für den Bureauberuf.
Volksschulbildung genügt.
Einzel-Unterricht. Eintritt täglich.
Glänzende Erfolge. — Feinste Dankschreiben.
Herren und Damen ganz separat.

Handelslehranstalt **„Merkur“**
Erstklassiges Institut
P 4, 2.

„Merkur“ Handelslehranst.
P 4, 2.

Ganghofer – Gesammelte Schriften
Volks-Ausgabe
20 Bände in 10 eleg. Doppelbänden. Preis komplett Mk. 40.—
beziehen Sie durch die Buchhandlungen:
M. Schneider, J 2, 19, Tel. 6523 und
Gebr. Stein, G 5, 1, (an der Trinitatiskirche)
gegen monatl. Teilzahlungen v. 3 M. an. Auch werden einzelne Serien zu 20 M. abgegeben.
Beide Serien sind stets vorrätig und können jederzeit eingesehen werden! 472

Kutscher gesucht.

Unsere Kutscher sind wegen vollständig unberechtigter Lohnforderungen selbst in den Ausstand getreten und nicht von uns ausgesperrt, wie in einem hiesigen Blatte angegeben.

Die Wochenverdienste unserer Einzelverkaufs-Kutscher betrugen im vergangenen Jahre (Nov. 1909 bis inkl. Oktober 1910) im Durchschnitt des Jahres:
m. 35 52, m. 34.62, m. 33.54, m. 33.36, m. 33.12, m. 32.40, m. 31.38, m. 31.32, m. 30.60
diejenigen der Kastenwagenkutscher: **m. 31.43, m. 31.25, m. 30.85,**
doch sind deren Bezüge jetzt um Mk. 1.50 pro Woche erhöht worden.

In der jetzigen Saison sind besonders bei den Einzelverkaufs-Kutschern weit höhere Verdienste erzielt worden:
m. 4371, m. 42.66, m. 41.87, m. 41.91, m. 40.72, m. 38.57, m. 37.24, m. 37.05, m. 36 87

Nur zwei Kutscher sind in der letzten Woche auf einen Verdienst von M. 28.72 und Mk. 28.00 gekommen. Offenbar haben diese beiden das in unserem für die Kutscher, wie aus vorstehend angeführten Lohnsätzen hervorgeht, sehr einträglich wirkende Provisionssystem in Rücksicht auf die schon bestehende Bewegung absichtlich nicht ausgenutzt.

Wir garantieren unseren Kutschern einen Mindestlohn von Mk. 28.00, wobei in die Woche fallende Feiertage mitbezahlt werden. Durch unser Provisionssystem für den verkauften bezw. gefahrenen Zentner ermöglichen wir es aber, den Leuten, einen weit höheren Lohn zu erreichen, wie dies auch die obigen Zahlen beweisen.

Arbeitswillige Kutscher werden sofort eingestellt!

Syndikatfreie Kohlenvereinigung, G. m. b. H.

Einladung.

Am Freitag, den 25. November, abends 8 Uhr, veranstalten die unterzeichneten Vereine einen 20907

Vortragsabend

im **Kasinosaal, K 1, 1,** an welchem Herr Kapitän zur See a. D. Pustau-Berlin über das Thema:

„Der Siegeslauf der Flugtechnik und unsere neuen nationalen Aufgaben“

sprechen wird.

Wir beehren uns, die geehrten Vereinsmitglieder und deren Angehörige, besonders deren Damen sowie sonstige Freunde unserer Bestrebungen hiermit einzuladen und bitten um zahlreiches Erscheinen. Nach dem Vortrage findet ein zwangloses Beisammensein im Restaurant d. Rosengarten statt.

Die Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Luftflotten-Vereins.
Obkircher.

Der Mannheimer Verein für Luftschiffahrt „Jähringen“.
Dr. h. c. Reiß.

Abteilung Mannheim des Deutschen Flotten-Vereins.
Dr. h. c. Reiß.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim E 2, 18 Planken.
Telephon 97.

Cassa-Schrank
gebr. großer, bis zum 24ten abzugeben. 11590
Offerten sub. E. 353 an F. Frenz, Annonc.-Exped. Mannheim.

Schuh-Haus erst. Ranges sucht erfahrene Verkäuferin.
Offerten m. Photogr., Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen sub. M. 1681 an D. Frenz, Annoncen-Expedition, Mannheim. 11517

Heirat.
Suche für eine Bekannte, Mitgift 100,000 Mark gleich bar, einen jungen Mann in sicherer Stellung, anfangs 30er Jahre. Offerten sub O 1701 an D. Frenz, Annonc.-Exp. Mannheim. 11597

Unterricht

Älterer Lehrer gesucht. Wer erteilt Unterricht in Deutsch und Rechnen, 1 Std. die Woche für 2 Herrn. Off. u. Nr. 41510 an die Exped.

Stenographie
Rundschrift, Maschinen- und Schönschreibe-Unterricht auch für Unbemittelte. Tages- u. Abendkurse. **Einzel-Unterricht** Unterrichtsdauer ca. 6 Wochen. Erfolg garantiert. Schwetzingerstr. 21. Tel. 4058. 40446

Kaiser-Panorama
im Kaufhaus, Bogen 57.
Ausgestellt v. 20. bis 26. Nov.
Reise im malerischen Tirol (Dolomiten) von Cortina bis Bozen unter Benützung der neuen Dolomitenstraße. Geöffnet vorm. v. 10—12. und nachm. von 2—10 Uhr 11606

Börsenrestaurant
E 4, 19, part. E 4, 12, part.
Jeden Mittwoch Spezialität:
Szegetiner Goulasch . . . . . —.70
½ Kalbshax, gem. Salat 1.25
Vorzügliche Küche.
Teutsch-Pilsner-Bier. — Münchner Hofbräu.
11607 Jul. A. Hofmann.

Statt besondere Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Gattin und Mutter, Frau 11594

Margarete Heckmann
geb. Bohrmann

heute früh 1 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Feudenheim, den 22. November 1910.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Peter Heckmann u. Sohn

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. November, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Hauptstrasse 82 aus statt.

Weihnachts-Verkauf
Günstige Gelegenheit!
Gaslüster : Speisezimmerlampen : Gaszuglampen, Ampeln, Badeöfen, Emaillierte Badewannen, Gaskochherde, Gasheizöfen.
— 10 bis 20 Prozent Rabatt. —
Carl Wagner,
Installationsgeschäft, gegründet 1852.
E 5, 5, Seitenbau E 5, 5.
Zurückgesetzte Gaslüster werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben 11591

Fleischabschlag
Empfehle von heute ab:
Feinstes junges Hammelfleisch . . per Pfund **75** Pfg.
Feinstes junges Rindfleisch . . . per Pfund **70** Pfg.
Prima Kalbfleisch . . . . . per Pfund **80** Pfg.
Rostbeef und Lenden zu billigem Ausschnitt.
Benno Baum, Krappmühlstr. 10
Telephon 2724. 11604

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Fr. B. Baas'schen Buchdruckerei.

Stellen finden.

Nebenerwerb.
Wir errichten im dort. Bezirk eine Versandstelle unz. bekannt. Kakaos u. Schokoladen. Zum Warenlager sind 300 M. erforderlich. Reflektiert wird auf einen unbescholtenen korrekt. Mitarbeiter, der vor allem auch in Privatkreisen neuen Absatz schaffen kann. Reklameunterstützung. Gg. Gebhardt & Co., Halle a. S. 7128

Für unsere **Reparaturwerkstätte** suchen wir noch **einige tüchtige** 55438

Schlosser.

Off. m. Zeugnisabschr., Lohnansprüchen 2c. erbeten an
„Papyrus“ A.-G.
Mannheim-Waldhof.

Sofort tüchtige 55440
Einlegerin
in bestehende Stellung gesucht. Arbeitsnachw. C 2, 6, II. v. 12—1 U.

Ordentl. Mädchen in kleine Familie auf 1. Dezbr. gesucht. 41159 L. 13, 16, 2. Stock.

Für 55457
Telephon und Schreibmaschine
intell. **Fräulein,** das bei großer Firma schon längere Zeit das Telephon bedient haben muß, per 2. Jan. 1911 gesucht. Schriftl. Offerten an
Rheinische Schuckert-Gesellschaft
Rosengartenstraße 3.

Eine tücht. Direktrice
zur Leitung eines Konfektions-Ateliers, welche im Anprobieren bewandert ist, per sof. gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 41529 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen suchen.

Jüngerer Kaufmann sucht Aushilfsstelle
auf Büro, von jetzt bis Mitte März, gleichviel welche Branche. Gefl. Offert. unt. Nr. 55436 an die Expedition ds. Bl.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer, Nähe Markt, Pfälz. Hof, sofort gef. Offert. unter „Glückauf 100“ hauptpostlagernd. 41525

---

2 Herren suchen p. 1. Dez. **2 gut möbl. Zimmer** in gleichem Hause, ev. in Pension. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 41522 an die Exp. d. Bl.

Bureaux.

E 3, 15, Planken
Bureau, I. Etage
5 Zim. u. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. part. 20916

Unterricht.

Sprachen-Institut
W. G. Mackay
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Telephon 4483
Gegründet 1898
Englisch, Französ., Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed. etc. Grammatik, Conversation. Handels-Correspondenz.
Nur Lehrer der betreffend. Nation. Deutsch für Ausländer. 1220
Uebersetzungen liefert Referenzen
Wer rasch und gründlich
Französisch
lernen will, melde sich in
Ecole française
P 2, 4. 53965

Primaner erteilt Nachhilfeunterricht. Gefl. Anfragen unt. Nr. 41390 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Handels-Kurse
von
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.
Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Maschinenschreiben etc.
Ueber
90 Maschinen u. Apparate

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von stil. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut“
aufs wärmste empfohlen.
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt
5430.

Vermischtes.

Zum Weiß- u. Buntsticken wird angenommen. 54886
Nuppli Ww., C 4, 15, 2 Tr.

Suche reell. Nebenverdienst. Offerten unter Nr. 41385 an die Expedition dieses Blattes.

5 Mark und mehr bezahle ich für jede Adresse, welche Geschäftsabschluß bringt. Verm.-Imobil. I. u. II. Hyp. Diskontiere, gut. Kundenwechs. C 2, 10, Laden. 41389

Zeugnisse
in Maschinenschreiben vervielfältigt. 55275
E. Weiss, Schwetzingerstr. 21 Telephon Nr. 4652.

Monogramm- und Kunststickerei
Zeichen-Atelier 55249
Carl Hautle, Tel. 2804.
nur N 2, 14, vis-à-vis N 2.

Schirme
werden schnell, billig repariert und neu bezogen. 54716
Max Morgenthau,
Schirmmacher, S 4, 18, 1 Treppe

„Herren-Anzüge“
und Ueberzieher werden, auch wenn Stoff geliefert wird, elegant und billigst angefertigt, sowie umgeändert, repariert, gereinigt u. gebügelt. Schneidermeister G. Schweikart, R 4, 10/20. 51456

Damen-
Kopfwaschen mit Champoon
Teer, Camillen etc.
80 Pfennig
Elektrische Trocknung.
Moderne Theater- und Gesellschaftsfrisuren
von 50 Pfennig an
Frau Geyer, M 2, 18
58777

Einziges Geschäft
am Platze
welches ausschließlich als
Spezialität
nur Bedarfsartikel für
Damenschneider und Damenschneiderinnen
führt. 55906
Billigste Bezugsquelle in
Besatzartikel, Armblätter, Druckknöpfe etc. etc.
Albert Meier
N 2, 8 2. St. (kein Laden.)

Ludwig & Schütthelms
Fußbodenglanz „Cristall“
Vorzügl. Mittel z. Ueberlackieren aller Holzgegenstände, hauptsächl. Fußböden aller Art als: Pitchpine, Parkett, Linoleum oder Lackböden, trocknet in ca. 6 Stunden reinhart, gibt wundervollen Hochglanz u. ist sehr widerstandsfähig. Fußbodenglanz „Cristall“ kann mit jeder Erdfarbe gemischt werden, sodaß man sich bequem u. in kürzester Zeit jede Lackfarbe selbst herstellen kann.
Original-Kännchen 1 Ltr. Mk. 1.50
Engros u. detail nur zu haben bei
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 Hofdrogerie O 4, 3
Gegr. 1883. Telephon 352.
Engros-Lager von Staubfeigemittel „Perfektolin“ und staubbindendem Fußbodenöl. 51212
Spezialität
Ia. Parkett u. Linoleumwachs.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren wie
Damenbart

ist tatsächlich das beste Mittel der Welt „Subito“ weil es die Haare sofort schmerzlos entfernt
radikal mit Wurzel
so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.
Garantie absol. unschädl. per Carton Mk. 3.00 und Mk. 5.—, von Institut „Renaissance“ zu beziehen von: Seifenhaus M. Oettinger Nachf., F 2, 2, H. Merkle, Merkurdrogerie, Goudartplatz. 5649

R. W. Hängelicht-Brenner! 50741
der nie rußt!
schriftl. Garantie, 800 Stück Referenz

Kompl. mit. Kleinst. Mk. 8.—
Rud. Weickel
Heiz- u. Beleuchtungskörper en-gros.
Detail-Verkauf durch
Fritz Weickel, C 1, 3 und hiesige Installateure.
Da viele ähnliche Arten Brenner existieren, überzeuge man sich bei Einkauf, dass echte Brenner geliefert werden. Tel. 8514.

Accept-Austausch
solid, firm, schnell und discret. Gefl. Offerten unt. Nr. 55184 an die Expedition ds. Blatt.

Damen finden streng diskrete, liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. T.; kein Heimbericht, kein Bett- und erforderlich, was überall unumgänglich ist. Witwe L. Baer, Nancy (Frankreich), rue Pasteur 36. 41035

Von heute ab gewähre ich auf sämtliche Tapetenlagerbestände von 50 Pfg. aufwärts die Rolle 11269
50% Rabatt.
A. Wihler, Tapeten, O 3, 4a, II. St.
Telephon 676. Planken.

20 Jahre jünger!
„20 Jahre jünger“ gibt grauen Haaren die frühere Farbe wieder. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert vollständig unschädlich, ist wasserhell, färbt nicht ab, schmutzt nicht, gibt keine Flecken, niemand kann es sehen, tausende Danksagungen. 9 Jahre erprobt. Flasche 3.50 M. Bei Nichterfolg Geld zurück. Versand nach auswärts. Porto extra 50 Pf. Herm. Schellenberg, P 7, 19, Heidelbergerstr., Tel. 891. 9514

Bin über den Erfolg Ihres Präparates direkt erstaunt. Dr. med. M. in W. — Senden Sie meiner Schwester auch 1 Fl. „20 Jahre jünger.“ Frau M. B. in H.

4 Kassenschränke
gebraucht, wie neu hergerichtet, 11568
darunter ein geräumiger, zweiflügeliger Schrank, bei Großbankfiliale durch Neubau überflüssig geworden, setze dem Verkauf aus.
E 5, 5. **Alfred Moch** Tel. 1759.
Pfeuffer's Nachfolger.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. **Eberhard Meyer**, konzess. Kammerjäger
Mannheim, Collinistr. 10. — Telephon 2318.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie
Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung nach konkurrenzloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Aeltestes, größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.
8313

Ankauf.

Gebr. Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis u. Nr. 55391 a. d. Exp.

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen sowie alte Metalle. 10000
Fr. Meckerlin, F 6, 11 part.

Alt Eisen
alte Metalle, sämtl. Metallaschen, sowie Geschäftspapiere unter Garantie des Einstampfens kauft 56079
Adolf Nyrkowski, T 2, 4.
Telephon 4318.

Gebr. Kinderwagen kauft
J. Kaiser, N 2, 14.
Karte genügt. 41256

Ich kaufe
getr. Kleider
Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge, 55110
Hosen, Schuhe, Stiefel, Möbel, Bettfedern.
Zahle d. höchsten Preise
wegen dringendem Bedarf.
Gefl. Bestellungen werden prompt erledigt. Bitte genau auf meine Firma zu achten.
Brym, G 4, 13
Kaufe auch alte Gebisse.

Einstampf-Papier aller Art, unter Garantie des Einstampfens, gebrauchte Säcke, Lumpen, Neutuchabfälle, alt. Eisen u. Metalle, Champagner- u. Weinflaschen, Gummi kauft zu höchsten Preisen August Fischer, Gr. Merzelstraße 44. Tel. 2189. 39021

Zahle höchste Preise
für getragene
Herren- und Frauenkleider
Schuhe, Bettfedern, Waschzeug, Möbel, Hausgegenst. aller Art.
Von jungen Herrschaften gutr. Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, komme pünktl. nach außerh. zahlr. gefl. Offert. erbittet
Goldberg, T 2, 9
58394

Kleider, Schuhe, Weißzeug kauft und verkauft 526 6
Frau Hebel, F 5, 11.

Möbel - Altertümer
kauft 54835
R. Filkinger, S 6, 7.

Einstampfpapier (unter Gar. d. Einstampfens), alt. Metall, alte Flasch., Eisen u. Lumpen, a. Champagn.-Flaschen kaufe
S. Zwicker, C 7, 48.
Telephon 760. 54860

Zahle höchste Preise
für getragene
Herren- und Frauenkleider
Schuhe, Bettfedern, Waschzeug, Möbel, Hausgegenst. aller Art.
Von jungen Herrschaften gutr. Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, komme pünktl. nach außerh. zahlr. gefl. Offert. erbittet
L. Herzmann, E 2, 12.

Achtung! Ich zahle hohe Preise f. abgelegte Herren- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel! Da ich dringend brauche, erb. Postkarte, komme pünktl., a. n. außerh. 41248
Giniger, Eichelsheimerstr. 37.

Altpapier
kauft unter Garantie des Einstampfens 14451
Nd. Kurz, U 6, 5, Tel. 1123.

Ich kaufe 55778
getragene
Herren- u. Frauenkleider
Stiefel u. Möbel, zahle die höchsten Preise.
Jakob Scheps
Schwetzingerstr. 51 Tel. 3607.

Lexika Einzelne Bücher, Bibliotheken Ankauf zu höchsten Preisen.
A. Benders Antiqu.
Telephon 1390. — O 4, 16.
54549

Alte Gebisse
sowie altes Gold und Silber kauft 54277
Q 4, 9, Uhrengeschäft.

Ich kaufe 15898
getragene
Herren- u. Frauenkleider
Schuhe, Stiefel, zahle die höchsten Preise.
Wegen dringend. Bedarf gefl. Bestellg erbittet
L. Herzmann, E 2, 12.

Zu verkaufen.

Piano Ratenzahlung. 6000 Demmer, Ludwigshafen.

3 Gasöfen
verschiedener Größe, Veränderungshalber billigst zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.
54715

Verkauf

von gebraucht., aber noch sehr gut erhalten.
Wirtschafts-Inventare
wie grosses bess. Büfett, Tische längl. u. rund, Stühle Lüster f. Gas u. Elektr. etc., en bloc oder geteilt.
Nähores Bureau 20446
Gr. Merzelstrasse 6.
Telephon 1331.

Weltmt. Preis
Eichener Gläserschrank mit schöner Verglasung, 2,60 m lang, 3,00 m hoch, für Restaurant wie geschaffen, auch als Bücher- oder Gewehrschrank geeign., sowie groß. Blumengestell für Veranda, 2,20 m lang, 2,50 m hoch, sofort zu verkaufen.
Ludwigshafen, Bismarckstraße 73. 54281

Bade-Einrichtungen,
neue u. gebrauchte unt. Garantie tadellos. Ausführung zu billigsten Preisen.
E 7, 15c part.
Hch. Rhein.
51172

Remington-Schreibmaschinen
gebraucht, in tadellosem Zustande, von 80—300 M. unter Garantie, auch auf Teilzahlung. 10973
Glogowski & Co.
Mannheim, O 7, 5.

Kassenschrank, hohe Schlafsm., Schreibtisch, Diwan, Kanapee, Ausziehtisch, Kapokmatratzen, Stehpult, Kücheneinrichtung, Vitrine, Spiegel, Vorplatzmöbel, Waschkommode mit Marmorpl., Büfett, Schlafzimmer, Kinderbettmagazin R 6, 4. 41258

Eine Partie größere **Kisten** billig abzugeben.
Gruber & Co., Waldhofstr. 68
(55341)

Besserer, neuer Plüschdiwan, 1 Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. G 3, 4, III. 41471

Photogr. Apparat,
9/12, prima Objektiv billig zu verkaufen. 55405
Waldparkstr. 41, 1 Tr.

Nur Rosengartenstr. 32
Feine moderne
Nussbaum- und Eichen-**Büfetts**
prima Qualität, zu
148 Mark
zu verkaufen. 55342
Bad. Holz-Industrie
Rechn Posener
Nur Rosengartenstr. 32
Ecke Tennisplatz.

Glasierte Wassersteine und Spültröge
In Ware, 30 und 55 Mk per Stück. 55395
Paul Partes, Spezialgesch. f. Wand- u. Bodenplattenbeläge Tel. 3833. Bureau H 5, 19 II.

Neue Möbel!

Flurgarderoben, Eiche	Mk. 18.—
Schreibtische mit Tuch	„ 30.—
Trumeaux, nußb. pol.	„ 35.—
Vertikos mit Spiegel	„ 44.—
Chiffonniers, poliert	„ 48.—
Teichen-Diwan	„ 55.—
Spiegelschränke, poliert	„ 85.—
„Jugend“-Küchen	„ 110.—
Schlafzimmer „Modern“	„ 350.—

Aberle, G 3, 19.
55201

Kassenschrank, neu, bill. zu verk. Lortzingstr. 28. 41439

Fast neues Klavier bill. zu verk. L 6, 14, pt. lks. 41384

Bülow-Pianinos
in allen Stil- u. Holzarten, neu von Mk. 450 bis 2000. Gebr. Pianinos v. Mk. 200 Tausende Referenzen aus allen Kreisen. — Allerbilligste Ausnahmepreise. — Preislisten u. Abbildungen frei. — Miete von monatlich Mk. 5.— an.
Fabriklager 16076
Fr. Siering, C 8, 8.
— Kein Laden. —

Eleg. Herrenzim. (schwer) bk. Eiche, äußerst preiswert zu verkaufen. Möbel aus Schwalbach, C 3, 16. 20442

Liegenschaften

Möbelschreinerei
mit Maschinenbetrieb, komplette Einrichtung u. feiner Kundschaft wegen Familienverhältn. zu verk. Offerten u. Nr. 41290 an die Exped. dieses Blattes.

Das neuerstellte
4stöckige Wohnhaus
Mittelstraße 16 in Heidelberg-Handschuhsheim ist unter günstigen Bedingungen zu verk. Auskunft erteilt Heinr. Bender, Architekt, Heidelberg. 41340

Bäckerei
in günstiger Lage zu vermieten od. zu verk. Näheres bei L. Bolz, Baugeschäft, Seckenheim, Handschuhsheimerstraße No. 123. 52828

Heidelberg.
Feines Geschäftshaus, für jede Branche geeignet, mit allem Comfort der Neuzeit, nebst Hinterhaus, Garten und Gewächshäuschen preiswert zu verkaufen. Off. unter Nr. 55117 an die Exp. d. Bl.

Stellen finden

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter, erhalten ja. Leute nach 2—3 monatl. gründl. Ausbildg. Bisher ca. 1500 Beamte verlangt. Prospekt gratis. Inst. P. Kästner, Leipzig, 134. Lind. 10417

Grösste u. beste kostenfreie Stellenvermittlung
Mittel- u. Süddeutschlds.
Bis jetzt 50000 Stellen besetzt. Vereinsbeitr. Mk. 5.— halbjährl.
Kaufm. Verein
Frankfurt a. M.
Krankenkasse. Unterstützungskasse.
9286

Für
große Rhederei
ein jüngerer
Expedient
per 1. Januar gesucht. Bewerber, die bereits in Schiffahrtsbetrieben beschäftigt gewesen, wollen ihre Offert. m. Angabe der Gehaltsansprüche u. Nr. 55336 a. d. Exp. ds. Bl. gelangen lassen.

Reisender
für leistungsfähige, gut eingeführte Buch- und Kunstdruckerei gegen Fixum und Provision sofort nach Heidelberg gesucht. Offerten unt. Nr. 55333 a. d. Exped. d. Bl.

Kochfräulein.
In gutem Privathause kann Frl. die bürgerl. u. bess. Küche gründl. erlernen. Gefl. Anfr. unt. Nr. 55373 an die Exped.

Läden

Läden, O 6, 9|9a
(Ecke fl. Planken u. Heidelbergerstraße), gr. mod. Schaufenster, teils Souterrainräume, Zentralheizung pc., auf Frühjahr 1911 zu vermieten. Näheres T 6, 17. (Bankbureau). Tel. 881. 20743

T 6, 7
Laden
nebst 2 Zimmer, auf Wunsch auch 3 Zimmer u. Küche per sofort oder später billig zu vermiet. Näheres daselbst 3. Stock links oder T 1, 16, 2. Stock Bureau. 20617

Gutgehende **Bäckerei**
per sofort zu vermieten. 20464
Näheres Bauburean Hch. Lanzstraße 24.

Zu vermiten per 1. Mai: Großer Laden m. Wohnung, Beilstraße 3, 4. Stock. 41407

Bureaux.

C 3, 19 2 Zimmer part. zu Bureau geeignet, zu vermieten.
Näheres 2. Stock. 20015

N 3, 13a 5 od. 6 große Räume, elektrisches Licht, als Bureau oder Wohnung sofort od. später z. v. Näheres eine Treppe. 20815

Bureau oder Wohnung.
O 5, 10, 5 große Zimmer u. d. Str. u. reichl. Zub. zu verm. Näh. 1 Treppe. 40749

P 1, 7a 1 leeres Zimm. als Bureau zu vermieten. 41 23

Eichendorfferstr. 37
Räume zu Bureau, Werkstatt od. Magazin geeignet, sofort zu vermieten. Tel. 872. 19464

Magazine

B 7, 4 Nähe des Hauptzollamtes
Gr. Magazin u. Büro
zu verm. G. JACOB, Tel. 396
20844

D 1, 9, 3 stöckig Magazin mit 2 Bureau, elektr. Beleuchtung, per 1. Januar. Näh. A 3, 2, part. r. mittags. 20079

M 2, 4 ein kleineres Magazin zu vm. 40772

Rheindammstr. 40
Lagerraum
(Hochparterre) mit besonderem Eingang, ferner
grosser Keller
mit bes. Eingang, außerdem
Stallung
für 3—4 Pferde, mit Futterraum u. Remise, alles ganz oder geteilt, ev. auch vorübergehend bill. zu vermieten 20474
Näheres H. Kirch, K 3, 1.

Magazin ev. m. Bureau sofort zu vermieten. 20843
G 2, 2, Marktplatz.

Gewerbeplatz 682 □m.
in der 2. Speichergärtengewann per 1. Januar 1911 zu verm. Näheres bei Bauder, Rechtskonsulent, P 5, 2/3. 20860

Abfüllraum
ev. m. Wohng. sof. zu vm.
20838 Schwetzingerstr. 161

Auf größerem Grundstück, nahe bei elektrischem Haltepunkt, einer Chaussee und eines Güter- u. Personenbahnhofs würde der Eigentümer
Werkstätten u. Arbeitsplätze
für Gewerbetreibende auf eine Reihe von Jahren errichten und vermieten.
Angebote mit Angabe von etwaig. Wünschen erbeten unt. Nr. 55284 an die Expedition d. Bl.

Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4stöckig, mit sehr hellen, schönen Räumen und Warenaufzug per Februar 1911 zu vermieten.
B. Ostermann, Luisenring 45a.
20587

Magazin, 3stöckig, mit Aufzug und elektr. Licht, für jedes Geschäft geeignet, sofort oder später beziehbar, preiswert zu vermieten in
20847 [N 2, 11.

Meine bekannt billigen

4 Reste- u. Abschnitte-Tage 4

finden statt: Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag dieser Woche

An diesen Tagen
kommen noch nachstehend ganz besonders
billige
Gelegenheits-Posten
zum Verkauf!

Herren-Unterhosen
Normaltrikot, sowie solid gestrickte
zum Ausuchen:
95 Pfg. 1.25 Mk. 1.75 Mk.

Herren-Hemden
Normaltrikot
zum Ausuchen
95 Pfg. 1.50 Mk. 2.25 Mk.

Herren-Einsatzhemden
Normaltrikot, sowie weiss und maccotarbig
zum Ausuchen
1.75 Mk. 2.25 Mk. 2.75 Mk.

Mehrere Hundert Dutzend
Taschentücher
Batist-Tücher buntkantig ½ Dtzd. 40 Pfg.
Batist-Tücher mit Hohlsaum, buntkantig ½ Dtzd. 75 Pfg.
Gebrauchsfertige Tücher
gute Qualität
½ Dtzd. 90 Pfg.

Jeder Abschnitt 1.00 Mark
- 5 m graue Küchenhandtücher
- 5 m Panama-Handtücher kariert
- 2½ m Pelzcroise für ein Damenhemd
- 1½ m farbiges Tischzeug
- 3 m weiss Drellhandtücher
- 3½ m Hemdenflanell
- 2 m gutes Schürzenzeug 116 cm breit
- 3 m Baumwollflanell für Röcke und Blusen
- 3½ m Bettkattun für 2 Kissenbezüge
- 3 m Rhenania für 1 Kinderkleid
- 2½ m weiss Hemdenkrettonne 80 cm breit, gute Qualität

Jeder Abschnitt 1.50 Mark
- 3 m vorzüglicher Velour
- 3½ m Köperflanell für 1 Herrenhemd
- 2 m Pa. Schürzenzeug ca. 120 cm breit
- 3 m Kleiderzeug 90 cm breit, waschecht
- 2½ m Kleider-Cachemir, waschbar, kariert, zu Kinderkleider
- 2½ m Blusenflanell für 1 Damenbluse
- 6 m Drellhandtuchstoff
- 5 m weiss Hemdentuch
- 3,60 m Bettkölsch
- 2½ m weiss Pelzpique, gute Qualität, für 2 Nachtjacken
- 6 m weiss Gerstenkornhandtücher, ca. 50 cm breit

Jeder Abschnitt 2.50 Mark
- 2½ m Blusenstoff für eine Damenbluse
- 7,20 m Bettkretonne waschecht, für ein Deckbett und einen Kissenbezug
- 5,40 m Bettsatin, waschecht, für einen Bettbezug
- 3,60 m weiss Damast, 130 cm breit, für einen Bettbezug
- 4 m Kostümstoff für einen Damenrock
- 3 m kariert Kleiderstoff für ein Kinderkleid
- 7 m Druckkattun, für 1 Kleid
- 2½ m weiss Kretonne 160 cm breit, für 1 Kaltertuch
- 5 m weiss Renforce, gute Qual. für Damenwäsche
- 7 m Drellhandtücher 48 cm breit
- 6 m Hauskleiderstoff

Mehrere tausend Meter
Kleiderstoffe
in unifarbig, gestreift, kariert und engl. Art
weit unter Preis.

Serie I per Meter 85 Pfg. — Serie II per Meter 1.25 Mk. — Serie III per Meter 1.75 Mk.

Vorzügliche Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken.

LANDAUER
Q 1, 1 Breitestrasse Q 1, 1

Pelerinen
in Längen
110—130 cm
Mk. 12 bis 35

Engelhorn & Sturm
MANNHEIM, O 5, 4/5
Spezial-Abteilung für bayer. Lodenartikel

Pelerinen
mit Kaputze für Damen und Herren
aus bayer. Loden, durch pat. Verfahren imprägniert, beste Verarbeitung und vollkommener Sitz. Auswahlsendungen nach auswärts franko gegen franko bei Aufgabe hiesiger Referenzen.

Als Maß genügt:
Brustumfang u. gewünschte Pelerinenlänge.

Pelerinen
in Längen
100—130 cm
Mk. 9.50 bis 35

Stellen finden

Commis-Gesuch.
Grössere Mannheimer Cigarrenfabrik sucht einen jünger. Commis. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. L. M. 55412 an die Expedit. dieses Blattes.

Für ein erstes Speditions- und Schiffahrtsgeschäft wird ein mit der Branche und dem Rheinverkehr durchaus erfahrener
Beamter
für dauernde selbständige Stellung gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 55 32 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtige Vertreter
für Versicherung in **Mannheim** und **Umgegend** gegen hohe Bezüge gesucht. **Auch als Nebenverdienst.** Off. u. Nr. 41 06 an die Exped.

Auf ein **Anwaltsbureau**
schulentlassener Junge
mit schöner Handschrift gesucht. Näh. M 2, 9, part.

Schulentlassener Junge wird gesucht. 55404
Rosengarten-Restaurant Friedrichsplatz.

Jüngerer tüchtiger
Elektrotechniker
zum sofortigen Eintritt, bei hohem Lohn **gesucht. Gießerei u. Maschinenfabr. Oggersheim Paul Schütze & Co.** A. G. Oggersheim i. Pf.

Tüchtige, durchaus selbständ.
Heizungs-Monteure
sofort gesucht. Nur solche mit langjährigen Erfahrungen und besten Zeugn. woll. sich melden
Fuchs & Priester G. m. b. H.
Schwetzingerstr. 53.
55 23

Hausbursche
fahrkundig. Radfahrer gesucht. 55426 **D 3, 4,** Ladenl.

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter
Wir suchen Damen mit Sprachkenntnisse u. verf. in Stenogr. u. Maschinenschreib. ent. o. Buchhalt. 20904

Jünger. Fräulein
mit schöner Handschrift für leichte Bureau-Arbeiten gesucht. Schriftliche Offerten unter Nr. 5 428 an die Expedition.

Auf das Bureau einer größ. Gießerei ein **jüngeres**
Fräulein
versiert in **Schreibmaschine u. Stenographie** und mit **leichter. Bureauarbeiten** vertraut, per **sofort gesucht.**
Schriftl. Offert. unter Nr. 55385 an die Expedit. ds. Bl.

Ein braves, tücht. **Mädchen** mit guten Zeugn. für alle Hausarbeit auf 1. Dezember ges. D 1, 3, 3, Stock. 41452

Gut empfohlene
Mädchen jeder Art
sucht und empfiehlt 55411
Frau **Lipper, T 1, 13.**
Telephon 3247.

Eine Frage?

Waren Sie schon in Wirth's gross. Wäsche-Verkauf? Der Besuch ist unbedingt lohnend.

Ordentliches Mädchen, das gut kochen kann, etwas Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn sofort od. später gesucht 55393 Jungbuschstr. 15, 1 Tr.

Kräftiges, flinkes Mädchen sucht Aushilfestelle im Haushalt. Zu erfr. u. Nr. 41400 an die Expedition ds. Bl.

Ordtl. Laufmädchen
sofort gesucht. E 1, 17, Laden. 55382

Lehrlingsgesuche

Wir suchen für unsere hiesigen kaufmännischen Bureau zum Eintritt per 1. Januar einen 55418
Lehrling
mit Berechtigungsschein. Off. unt. Nr. 55418 an die Exped.

Schlosserlehrling sofort gesucht. Q 4, 7.

Stellen suchen

Junger Mann
mit Ia. Zeugn. und Einjähr., firm in allen Kontorarbeiten, sucht sich per 1. Dez. 1910 od. 1. Jan 1911 zu verändern. Gefl. Off. erb. u. E. 41490 a. d. Exp.

Gesetztes Fräulein
geschäftstüchtig und solide sucht Filiale oder event. Aushilfe im Geschäft **L 4, 6.** 41503

Tücht. bürgerliche **Köchin** mit guten Zeugn. und junge Mädchen suchen sof. od. 1. Dez. Stelle.
Büro Wickenhäuser, N 4, 1.

Mietgesuche

Moderne 4 Zimmerwohng. von kleiner Fam. per 1. April 1911 zu mieten gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 55334 an die Exp. dieses Blattes.

Jg. Mann sucht auf 1. Dez. sehr elegant **möbl. Zimmer** bei feiner Familie. Bedingung: Nähe Hauptbahnhof oder L u. M-Quadrate, sowie Preisangabe. Offert. unt. Nr. 41467 an die Expedition ds. Bl.

Bar-Dame sucht eleg. **Zimmer** p. sofort. Nähe Zeughausplatz. Offert. unt. H. J. hauptpostlagernd 41437

Möbl. Zimmer mit sep. **Eingang** in der Nähe des Jungbusch zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 41449 an die Exped. ds. Bl.

Jg. O. f. a. Mitt.- u. Abendtisch, Nähe Max-Josefstr. 1. Privatb. Off. m. Pr. u. W. 800 hauptpostlag. erb. 41406

3-4 Zimmer-Wohng.
mit Zubehör, von jg. Ehepaar zum 1. Jan. in bess. Hause gesucht. Nähe P 7 bevorzugt. Offert. mit Preis unt. Nr. 55378 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Welche kl. Familie würde ruhigem Herrn 2—3 Zimmer in gut. Hause abgeben, evtl. entsprech. Wohnung mieten. Offerten unt. Nr. 40667 an die Expedition dts. Blattes.

Fräulein wünscht **hübsch möbl. Zimmer** im Zentrum der Stadt in ruhigem Hause und bei sehr netter kleiner Familie. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 55320 an die Expedition ds. Blattes.

Gut **möbl. Wohn- und Schlafzim.** in bess. Lage von solid. kinderl. Eheleuten **gesucht.** Offt. m. Preis unt. 41402 an die Expedit. d. Bl.

Dauermieter! Jg. Herr sucht zwei möbl. Zimmer, womöglich mit eigenem Eingang ab 1. Dez. Offerten unter **A. D. 100** Hauptpostlag. Mannheim. (5429)

Möbl. Zimmer.

A 2, 3 ein schön möbl. Zimmer, 3 Treppe hoch, lks., per 1. Dezember zu verm. 20850

B 2, 10 1 Tr., 1 od. 2 schön möbl. Zimmer an bessern Herrn oder Dame zu vermieten. 41284

B 4, 14 möbl. Parterrezim. sof. zu verm. 41232

C 4, 14, schön **möbl. Parterrezim.** zu vm. 41219

D 1, 13 Frdl. möbl. Mans. sof. z. verm. 41066

D 3, 2 2 Tr., fein möbl. Zimmer per November zu vermieten. 20699

D 6, 4 möbl. Zimmer mit ganzer Pension sof. zu vermieten. 20826

D 5, 6 möbl. Zimmer zu vermieten.

E 3, 3 1 Tr., möbl. Zim. zu vermiet. 41437

E 7, 2/3 gut möbl. Zim. mit Pens. z. verm.

F 6, 6/7 4. Stock links, **möbl. Zimmer sofort zu** verm. 39787

F 7, 19 (Mariahaus) Gut **möbliertes Zimmer** an bessere Dame mit Pension zu vermieten. 20816

G 3, 7 2 Tr. hoch links, Nähe des Marktpl., gut möbl. Zim. eb. m. 2 Betten an anst. Frl. sof. zu v. 20269

G 4, 7, 4. St., schön **möbl. Zimmer** zu verm. 41179

G 3, 20 1 Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sep. Eg., el. Licht, a. Hrn. o. Dam. sof. z. v. 20857

H 2, 5 3 Treppen bei **Kucknack** fein möbl. Zimmer in modernem Hause mit schönem Aufgang sof. oder 1. Dezember zu vermieten. 41376

H 2, 19 2 Tr., schön möbl. Zimmer m. Pens. sep. Eing., zu verm. 41398

J 4a, 4, III., 2 schön möbl. Zim. sof. zu verm. 41386

J 7, 11
4. Stock, möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Näh. 4. Stock. 40254

K 1, 11 pt. 2 eleg. möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzimmer an 1 od. 2 Herrn zu verm. 41112

K 2, 8 3. St., ein fein möbl. Zimmer zu vm.

MARCHIVUM

S. Wronker & Co.

MANNHEIM

Von Mittwoch, den 23. cr.
bis Samstag, den 26. cr.

Zum letzten Mal vor Weihnachten

Doppelte Rabatt-Marken

- Jeder sollte diese Gelegenheit - unbedingt zum Einkauf benützen.

Ausgenommen sind diejenigen Artikel, die der Konvention unterliegen, sowie wenige Marken-Artikel und Lebensmittel.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 400.

Buchhalter
aus dem Guß- und Wasserleitungsfach, gelernten Alters, durchaus selbständig u. branchekundig per sofort nach Straßburg i. Els. gesucht. 7129
Gefl. Offerten unter sch A 5103 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Straßburg im Elsass.

Heirat

Kinderl. Wwe. 50 J. alt, m. etw. Verm., wünscht sich mit ält. solidem Herrn, evtl. Witwer, zu verh. Offerten unter Nr. 41527 an d. Exp. d. Bl.

Geldverkehr.

Personalkredite
in beliebig. Beträgen. Keine Kosten bei Nichtgewährung. Off. u. 41430 an die Exped.

Wirtschaften.

Wirtschaft, mitgeeignet f. Flaschenbiergeschäft, zu verk. Off. u. **Gramitch, Waldparkstraße 41.** 12547

Krankheitshalber
ist eine gutgehende Wirtschaft mit Metzgerei zu verpachten. Offerten unter Nr. 41384 an die Expedition dies. Blattes.

Zäpfler
für ein Lokal mit echt **bayerischem Bier gesucht.**
55386 Näh. in der Exp. d. Bl.

Georg Eichentler
Tel. 2184. D 1, 13. Gegr. 1869.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: *Herrenhemden* nach Maß weiß und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.
Weihnachts-Bestellungen bitte baldigst aufzugeben.
Grüne Rabattmarken. 10719

S 2, 7 • Bettfedern-Reinigung • S 2, 7
J. Hauschild Wwe.
Erste fachmännische, größte u. leistungsfähigste Anstalt mit Dampf u. elektrischem Kraftbetrieb.
Aufträge werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht. 10084

Zahn-Atelier
Karola Rubin
P 1, 6 Telephon 4716. P 1, 6.
5000

Badische Brauerei Mannheim.

Die diesjährige 11510
ordentliche Generalversammlung
findet **Donnerstag, den 8. Dezember, vorm. 11 Uhr,** im Börsengebäude (Effektensaal) in Mannheim statt.

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht und Rechnungsablage;
2) Genehmigung der Abschlußrechnung auf 30. September 1910;
3) Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats;
4) Verwendung des Reingewinns.

Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt gegen Nachweis des Aktienbesitzes **bis zum 3. Dezember einschließlich** auf **unserem Geschäftszimmer,** bei der **Rheinischen Creditbank** und der **Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim, hier.**

Mannheim, den 10. November 1910.

Der Vorstand.
Rich. Sauerbeck.

Bierbrauerei Durlacher Hof, A.-G.
vorm. Hagen
Mannheim.

In heutiger durch Großh. Notariat 1 vorgenommenen **Auslosung unserer Partial-Obligationen** wurden nachfolgende Nummern gezogen:
Nr. 38, 68, 201, 210, 216, 236, 281, 307, 321, 334, 394 zu ℳ 1000.—
Nr. 410, 429, 447, 458, 457, 485, 514, 581, 589 zu ℳ 500.—

Die Auszahlung geschieht am 2. Januar 1911 mit einem Zuschlag von zwei Prozent mit ℳ 1020.— bezw. ℳ 510.— an der **Kasse unserer Gesellschaft** oder bei der **Rheinischen Creditbank in Mannheim** und deren **Filialen.**

Die Verzinsung dieser Stücke hört mit dem 1. Januar 1911 auf.

Mannheim, den 5. Oktober 1910. 10540
Der Vorstand:
Ph. Bohrmann.

Privat-Tanz-Institut
von **Hermann Ochsen.**
An einem kleinen **Privat-Kurses** können noch **einige Damen** teilnehmen. 11596
Hermann Ochsen, Instituts-Tanzlehrer.
Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Samstag, 3. Dezember a. c., abends 8 Uhr,
im Nibelungensaale des Rosengarten
Abend-Unterhaltung
mit Tanz.
Näheres durch Rundschreiben. 29
Der Vorstand.

Zahnatelier R. W. Rosenfelder Dentist S 2, 3. Tel. 3340.

Berliner Schirm Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 (Planken) D 3, 8
Telephon 4543.

Regen-Schirme
Zanella und **B. Gloria** Mk. 1.95, 2.45, farbige Mk. 2.95, 3,75, Halbseide (Garantie) Mk. 3.—, 3.75, 4.90, 5.90, 6.75 u. s. w. farbige Mk. 4.—, 5.90, 6.50, 8.75, 10.— usw, **Reinseide** Mk. 4.75, 6.75, 8.—, 10.—, 12.—, 15 —, 18.— u. s. w.
Directoir-Entoutcas mit hohen Griffen
Letzte Neuheit!
Mk. 3.75, 4.90, 5.90, 8.—, 9.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 20.—.

Reise-Stockschirme
Mk. 3.75, 4 90, 5.90, 7.50, 10.— u. s. w.
dieselben mit teleskopartigen, zusammenschiebbaren Futteralen Mk. 8.50, 9.50, 11.75, 18.—. 10100

Kinder-Regenschirme
1.—, 1.25, 1.95, 2 50 3.—, 3.75, 4·90, 5.90 usw.

Spazierstöcke
in enormer Auswahl, aus Wien u. s. w. vom billigsten bis hochfeinsten.
Reparaturen und Bezüge schnell u. billig!
Grüne Rabattmarken!

Möbl. Zimmer

H 7, 19a 3. St., fein möbl. Zim. zu vm. 20011

K 1, 15 2 Tr., Neckardr., einf. möbl. Zim. mit Kaffee 18 ℳ z. v. 41206

K 2, 18, 2. St. l., Neckardr., gut mbl. Zim. sof. z. vm. 41322

L 8, 7, 2 Tr., hübsch möbl. Zim. p. sof. an ein. Herrn zu vermieten. 41105

L 10, 8 3 Treppen, großes gut möbl. Zimmer mit Pens. zum 1. Dezbr. evtl. sofort zu vermieten. 20784

L 12, 8, 1 Treppe gut möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension, per 1. Dez. zu vm. 20000

L 12, 10, r. Tr., mbl. Zim. a. bess. Hrn. z. v. 41245

M 4, 4 3. St., r. eleg. mbl. Zim. a. sol. Hrn. sof. o. per 1. Dez. zu verm. 41238

P 2, 3 Tr. ein schön mbl. Z. sof. z. verm. Näh. Q 2, 19/20, links im Laden. 20852

P 3, 1 3. Etage, Planken, elegant möbl. Zimmer zu verm. (Bad. elektr. Licht. 20779

Q 2, 7, 1 Tr., mbl. Zim. a. 1 o. 2 Hrn. zu verm. 20627

Q 3, 15 1 Tr. möbl. Zimmer an sol. Herrn oder Dame zu verm. 41514

R 7, 8 3. Stock lks., möbl. Zim. an ein Frl. zu vermieten. 41056

S 6, 18 4. St. l. möbl. Zimmer m. Pens. an 2 junge Kaufl. sofort z. v. Monatlich 45 Mk. 41119

S 6, 28 möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu v. Näh. 1 Treppe. 20887

U 1, 6 4 Tr., Breitestr., schön möbl. Zimmer bill. zu verm. 41464

U 4, 20 schön möbl. Zimm. zu verm. 41129

U 6, 12a Seitb., gut möbl. Z. b. z. vm. 41431

Collinistr. 20 part. links, möbliertes Zimmer mit Schreibtisch, mit oder ohne Pension zu vermieten. 20899

Luisenring 26, 1 Treppe, gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 20849

Lg. Rötterstr. 24 3. St. r. fein mbl. Z. a. Frl. zu v. 41410

Rosengartenstraße 21 schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon per 1. Dezember zu vermieten. 41097 2 Treppen links.

Laurentianum, Laurentiusstraße 19. — Tel. 4224. — Schöne Zimmer mit Pension zu verm. 20862

Rupprechtstr. 13, 3 Treppen, fein möbliertes Zimmer, separat, per 1. November billig zu vermieten. 41250

Bellenstr. 30 part., elegantes möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Klavierbenützung sof. bill. zu vm. 41185

Lameystr. 13 part., eleg. möbl. Wohn- und Schlafz. sof. z. verm. 20162

Luisenring 57, 1, eleg. möbl. Zim., sep. Eing., sofort zu vermieten. Näheres 3 Treppen. 413 1

Rheindammstr. 6 2 Tr. rechts Nähe d. Bahnh. gut möbl. Zim. per sof. od. sp. bill. zu vm. 20878

Seckenheimerstr. 8, 2 Treep. rechts, schön möbl. Zimmer per 1. Dezember od. später zu vermieten 20892

Tattersallstr. 7, 2. Stock, am Bahnh., gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu vm. 41271

Mittag- u. Abendtisch

D 6, 4, Privat-Pension
Einige Herren können Mittag- und Abendtisch erhalten. 20941

K 4, 12 Luisenring, 2 St. Vorzügl. Mittagstisch, (kein Kostkostenstisch), für bessere Herren in steter Abwechslung. 20887
Koch- u. Haushaltungsschule.

N 4, 7 pt.
Zu einem kleineren **Privatmittag- und Abendtisch** können noch einige bess. ältere Herren teilnehmen. 41321

N 4, 22 2. St. nur zu Mittag- u. Abendtisch können noch einige bess. Herren teilnehmen. 41298

Mittag- u. Abendtisch, zu 70 u. 50 Pfg. f. noch e. Hrn. teilnehmen. 41298
Luisenring 59, part.

Zu gutem bürgerlichen Mittagstisch können bessere Herren und Damen teilnehmen. S 1, 16 1 Tr. 20865

Königl. Selters ist das einzige natürliche Selters, welches von allen Brunnen mit Selters-Namen lediglich **nur so, wie es der Quelle entfliesst**, gefüllt und versandt wird.

von altbewährter Heilkraft in Fällen von Katarrhen der Schleimhäute und Atmungsorgane; bei Affektionen des Halses: Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Königl. Selters m. heisser Milch) 10696

sowie ein **hervorragendes Linderungsmittel** bei fieberhaften Zuständen u. bei Lungentuberkulose. Literatur durch die **Brunneninspektion in Niederselters (Reg.-Bez. Wiesbaden).**

Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen „Königl. Selters".

Näh- u. Zuschneideschule
Franziska Bastelberger, Q 1, 12.
Gestatte mir die verehrl. Damen auf meine leichtfaßliche Methode im Nähen u. Zuschneiden aufmerksam zu machen. — Selbstanfertigen der eigenen Garderobe. — Tages- u. Abendkurse. — Gründliche Ausbildung. — Helle luftige Arbeitsräume. Eintritt jederzeit.

Garnierte englische Herrenstoffe
zu Anzügen, Paletot und Damen-Costümen geeignet.
Jeder Meter M. 6.50
F 1, 10 **August Weiß** F 1, 10
Marktstrasse 9564

Vermischtes

Wer reelle Bauaufträge vermittelt, erhält entsprechende Vergütung. Off. u. 41517 a. d. Exped.

Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten: Verhütung von Konkursen besorgt unter strengster Diskretion ein Justizbeamter a. D. — Gefl. Offerten unt. Nr. 54785 a. d. Expedition dieses Blattes.

Mundwasser-Tabletten und **Pergenol-Mundpastillen** frisch eingetroffen bei **Ludwig & Schütthelm** Hofdrogerie, O 4, 3. (Engros u. detail).

Kleidermacherin nimmt noch Kunden in u. außer dem Hause an. 41473 **Gr. Wallstadtstr. 11,** 4 St.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. D 5, 3, 1. 41481

Täglich frische **Süßrahm-Tafelbutter** aus Pfälz. Molkereien, empf. **H. Christmann, T 2, 8.** 41500

Reine Kohlenschlacken zum Auffüllen einer alt. Abortgrube können angefahr. werden 41518 **H 2, 12.**

Verkauf

Piano, gespielt abzugeben bei Heckel, O 3 10. 55388

Wegzugshalber zu verkaufen: Schreibtisch, handgeschnitzter Salonschrank. 55332 Lamenstr. 9, 2. St.

Günstige Kaufgelegenheit. Fines nußb. Schlafzimmer Umständehalber unt. Preis abzugeben. Näheres bei Taxator **Keller O 3, 11,** part. 55310

Flügel wenig gespielt, ist billig zu verkaufen bei 55347 **Gebr. Perzina,** A 2, 4.

3 Bogenlampen auch einzeln billig abzugeben. 55427 Schmitt, C 8, 9. III.

Günstige Gelegenheit zum Weihnachts-Einkauf. Salon-Einrichtung, Divan u. Diwan, Schreibtisch, Zierschränkchen, 1—2 türiger Kleiderschrank, Nähtisch, Stühle, Schaukelstuhl, Betten, alles wie neu. Bade-Einrichtung, Gas- u. Füll-Oefen billig zu verk. 55000 bei H. Meisel, H 3, 7. Tel. 2533.

Vier junge **Leg-Hühner** sofort billig zu verkaufen. 95366 S 6, 15, 3. St.

81568

Damenschneiderei Fr. Speiser, L 10, 8 Wien. u. Paris. Moden. 11020

Buntes Feuilleton.

— **Meerbeben.** Ueber ein schauerliches Meerbeben, das der von Rotterdam nach Philadelphia verkehrende Dampfer Cardillac durchgemacht hat, werden aus London jetzt nähere Einzelheiten berichtet: Am 20. Oktober befand sich der Dampfer auf hoher See, und um 5 Uhr morgens, gerade bei Anbruch des Tages, bemerkte der Ausluge haltende Offizier ganz ungeheure Wasserwogen, die sich an das Schiff heranwälzten. Kaum war der Kapitän von dem drohenden Unheil verständigt und kaum hatte er sich auf die Kommandobrücke begeben, um das Notwendigste anzuordnen, als auch schon die unübersehbaren Wassermengen, die die Höhe der Mastbäume zu überragen schienen, das schwankende Fahrzeug in ihrer Gewalt hatten. Wie eine Nußschale wurde es turmhoch gehoben, um im nächsten Augenblick in das todverkündende Hollental hinabzugleiten, wobei das Deck vollständig überspült wurde. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde von den sinnlos wütenden Wellen weggerissen. Als das Aergste überstanden war, war es klar, daß nur die rechtzeitige Warnung den Dampfer mit der Mannschaft gerettet hatte. Noch schien die See, obwohl unvergleichlich ruhiger, in großer Erregung. An vielen Stellen schien sie im buchstäblichen Sinne des Wortes zu kochen und unzählige Wasserhosen bildeten sich und verschwanden wieder. Dabei ließ sich ein fast gebrüllartiges Gedröhn aus der Tiefe vernehmen, das offenbar von einer gewaltigen Erschütterung herrühren mußte. Das Wasser von einigen der Wasserhosen fiel auf das Deck der Cardillac und erwies sich als ziemlich warm. Nach wenigen Augenblicken verschwand der stürmische Wind vollkommen, und nur ein widerlicher, schwefelartiger Geruch blieb übrig, der das Atmen erschwerte. Nachher schwammen Tausende von toten Fischen auf der Oberfläche des Meeres, die zweifelsohne Opfer der submarinen vulkanischen Eruption geworden waren.

— **Das Telephon am Pol.** Während die früheren Polarforscher bei ihrem entbehrungsreichen Werke im ewigen Eise nur zum geringen Teil die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft praktisch ausnutzen konnten, verwenden die neuen Südpolarforscher alle Erleichterungen, die die moderne Technik ihnen bietet. Schon Shackleton benutzte auf seinem Zuge gegen den Südpol Automobilschlitten, und Kapitän Scott, der mit seiner Expedition im Juni die Ausreise angetreten hat, wird in den Schnee- und Eisregionen des Südpolargebietes das Telephon in den Dienst der Polarforschung stellen. Auf diese Weise, so wird im „Journal des Débats" mitgeteilt, werden die mit dem Schlitten nach Süden vordringenden Forscher auf hunderte von Kilometern die stete Verbindung mit dem Expeditionsschiff aufrecht erhalten können. Die große Kälte macht es unmöglich, bei diesem Polartelephon die gewöhnlichen Batterien anzuwenden, die sofort einfrieren würden. Nach zahlreichen Experimenten wurde ein neues Akkumulatorensystem konstruiert, das von Bord aus durch eine Dynamomaschine mit elektrischer Energie gespeist wird. Die Akkumulatoren sind imstande, eine Kälte von 55 Grad Celsius auszuhalten. Da Drähte aus Eisen oder Kupfer zu schwer gewesen wären, hat man zum Aluminium gegriffen. Kapitän Scott führt sechs Rollen dieses Aluminiumdrahtes an Bord mit sich; sie wiegen zusammen kaum 90 Pfund und nehmen so wenig Platz weg, daß sie auf den Schlitten bequem untergebracht werden können. Bei der Trockenheit der Atmosphäre und den geringen Witterungsschwankungen in der Polarregion können die Drähte ohne weiteres auf dem gefrorenen Schnee ausgespannt werden, denn Versuche haben bewiesen, daß der Schnee nicht ableitet. Dadurch vereinfachen sich die Transportschwierigkeiten und man kann auf Telegraphenstangen verzichten. Andererseits wird man den Erdboden zum Rückfluß des Stromes nicht ausnützen können, aber diese Schwierigkeit wird leicht überwunden, indem man statt eines Drahtes deren zwei legt. Da das Aluminium ein ausgezeichneter Leiter ist und bei der Trockenheit der Atmosphäre die Schallkraft sich steigert, erwartet man, daß dieses Polartelephon an Deutlichkeit und Reinheit der Klangübermittlung alle anderen Fernsprecher übertreffen wird.

— **Wie man am besten hört.** Man hat neuerdings erkannt, daß beim Gehör die Leitung des Schalles bedeutend mehr durch die festen Teile des Körpers, also durch die Knorpel und Knochen, als durch die im Ohrgang befindliche Luft stattfindet. Auf Grund dieser Beobachtungen werden in dem soeben bei Ullstein erschienenen reichhaltigen „Experimentierbuch" von Dr. Albert Neuburger interessante Anweisungen gegeben, wie man am besten hört. Legt man, um ein leises Geräusch besser zu hören, die hohl gemachte Hand hinter das Ohr, ohne dieses zu berühren, wie es so häufig geschieht, so wird der Unterschied nicht sehr groß sein. Berührt man hingegen die Ohrmuschel, wenn auch nur an einer ganz kleinen Stelle, also z. B. mit der Spitze eines Fingers, so findet sofort eine beträchtliche Verstärkung des Schalles statt und man hört ganz bedeutend besser. Dies gibt uns einen Wink, wie wir im Theater oder bei Vorträgen die Hand ans Ohr zu halten haben. Da die Fortleitung des Schalles hauptsächlich durch feste Körper, bei der Hand also durch die Knochen und nicht durch die Fleischteile erfolgt, so muß man das Ohr mit den Fingerspitzen berühren, wenn man die höchste Wirkung erzielen will. Am Ohr selbst ist aber das Ohrläppchen der fleischigste Teil, die Rückseite der Ohrmuschel der knochigste. Deshalb empfiehlt es sich, sie mit den Knöcheln der Finger zu erfassen und eine möglichst große Berührungsfläche bei möglichst großem Druck herzustellen. Wie man dabei die Hand selbst hält, ist ziemlich gleichgültig, da ja, wie erwähnt, die Schallverstärkung durch die Fortleitung in den Knochen stattfindet. Es ist also nicht nötig, sie so zu halten, daß dadurch die Ohrmuschel vergrößert wird, man kann ruhig die Rückenfläche der Hand gegen den Schall richten und mit dem kleinen Finger, der am knochigsten ist, die Rückseite der Ohrmuschel in möglichst großer Ausdehnung berühren. Ein besonders überzeugender Beweis für die geringe Rolle der Fortleitung des Schalls durch die Luft liegt darin, daß man sich, wenn man in der erwähnten Weise vorgeht, ruhig den Gehörgang verstopfen kann. Man wird deswegen nicht schlechter hören, vorausgesetzt, daß man die Verstopfung nicht so vornimmt, daß das Trommelfell am Schwingen verhindert wird. Die Leitung des Schalles findet dann einfach von außen her durch die Knochen und Knorpel statt.

— **Der Doppelmörder hinter dem Wandspiegel.** Unser römischer Korrespondent meldet uns: Die Polizei von Neapel triumphiert über die Camorra. Einer der verwegensten und gefürchtetsten Häuptlinge der süditalienischen Camorra, der seit vier Jahren wegen Doppelmordes und wegen vieler anderer Schandtaten gesuchte Giuseppe Chirico, konnte endlich dingfest gemacht und hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Die Festnahme des Verbrechers erfolgte unter seltsamen romantischen Umständen. Chirico, der mit anderen Camorristen ein Ehepaar „beseitigt" hatte, war nach der Uniat geflohen. Aber das Heimweh trieb den Mörder schon nach wenigen Monaten zu den Seinen zurück. Die Polizei wußte, daß er in Neapel Unterschlupf gefunden hatte, aber ihre Nachforschungen blieben ergebnislos. Endlich erhielt sie einen Fingerzeig, daß Chirico bei Verwandten in der Via San Nicola sich verborgen halte. Ihnen statteten zehn Polizisten des Nachts ihren Besuch ab. Die Türen mußten erst erbrochen werden. Die Beamten wurden mit der Drohung empfangen, daß man sie wegen Hausfriedensbruch belangen werde. Alles Suchen war zuerst vergeblich. Da meinte ein Polizist, man könnte einmal den Spiegel, der eine ganze Seitenwand bedeckt, wegheben. Die mächtigen Haken, die den Spiegel hielten, wurden herausgezogen, und als man diesen wendete, konnte man den gesuchten Verbrecher begrüßen. Er saß auf einem Lehnstuhl in einer Mauervertiefung, die ihm Raum genug zum Ausstrecken seiner Glieder gab. Wie Chirico den Beamten mitteilte, hatte er sich sein sinnreiches Versteck schon vor drei Jahren angelegt, das er jedesmal aufsuchte, wenn er oder seine Verwandten merkten, daß „die Witterung nicht rein" war.

— **Gelehrten-Anekdoten.** Aus dem Bändchen: Gelehrten-Anekdoten von Dr. W. Ahrens (Verlag Hermann Sack, Berlin-Schöneberg.) Der Heidelberger Jurist Thibaut pflegte von einem Göttinger Professor, der sehr viel auf Etikette hielt, zu erzählen, daß dieser einen Studenten, der ihn nicht in Gala-Pumps besuchte, mit den Worten empfangen habe: „Mit Ihrer Kleidung pflegt man nicht honnete Leute zu besuchen", worauf der Student geantwortet habe: „Das tue ich auch nicht."

*

Der Göttinger Anatom und Chirurg Konrad Johann Martin Langenbeck († 1851), der Onkel des berühmten Berliner Chirurgen, hatte für nichts außerhalb seines Faches Sinn und erklärte in seiner Klinik wörtlich: „Die Menschen zerfallen in solche, welche operieren, und in solche, welche sich operieren lassen."

*

In einer klinischen Vorlesung des Leipziger Chirurgen Karl Thiersch († 1895) liest ein Student ganz ungeniert seine Zeitung, blättert um und liest und liest. Der Professor, der einen Kranken vorstellt und den Fall bespricht, hat den Zeitungsleser sehr wohl bemerkt. Schließlich faltet dieser nach beendeter Lektüre sein Blatt — nicht eben geräuschlos — zusammen und steckt es fort, worauf Thiersch sagte: „Ach, Schwester Anna, bringen Sie dem Herrn doch bitte eine andere Zeitung!"

*

Der Glanzpunkt der anatomischen Vorlesung des Professors Johann Bernhard Wilbrand in Gießen war die Demonstration der Ohrmuskeln. Des Professors eigener Sohn, der die Ohren brillant bewegen konnte, mußte dann erscheinen, um mit den Ohren zu wedeln. Man erzählte sich, daß sich die Szene einmal in folgender Weise abgespielt habe: Nach Beschreibung der Ohrmuskeln fuhr Wilbrand in seinem westfälischen S-kinken-Dialekt so fort: „Diese Muskeln sind beim Mens-ken absolet geworden. Der Mens-k kann die Ohren nicht bewegen, das können nur die Aeffken. Jollies, mach's mal!" Wilbrand wurde seitdem allgemein „das Aeffken" genannt.

*

Jakob Grimm war von Lepsius, dem berühmten Aegyptologen, bei der Geburt von dessen erstem Sohn zu Gevatter geladen. Der Toast, den er auf der Taufe ausbrachte, fing ungefähr so an: „Ich bin," sagte er, „gern auf einer Kindtaufe; da geht es viel ordentlicher her als bei Hochzeiten und Leichenschmäusen, bei denen man gewöhnlich von den Hauptpersonen nichts zu sehen bekommt."

*

Den berühmten Heidelberger Juristen K. S. Zachariä gingen einst einige Damen um eine Unterstützung für die Kleinkinderbewahranstalten an. Zachariä weigerte sich aber, etwas zu geben. „Aber, Herr Geheimrat," sagte da eine der Damen, „Ihr Herr Sohn, der Professor, hat doch auch fünf Kronentaler beigesteuert." „Ja," sagte Zachariä, „mein Sohn hat auch einen reichen Vater zu beerben; ich bin aber auf mich allein angewiesen."

*

Felix Dahn wurde in Hamburg nach einem Vortrage, den er dort gehalten, zu einem Abendschmaus eingeladen. Er lehnte ab mit dem Bemerken, daß er die schlimme Lebensweise in Hamburg kenne; bei seinem ersten Aufenthalte dort habe er sechs Wochen hindurch nichts anderes getan, als Trinken und Schlafen. Entrüstet fragten die Hamburger Herren, in welcher Gesellschaft er sich denn damals bewegt habe, und Dahn erwiderte ihnen nun beschwichtigend, daß es die — ersten sechs Wochen seines Lebens gewesen seien.

— **Aus dem Simplizissimus.** Zwei Bäckermeister und mehrfache Hausbesitzer einer bayerischen Provinzstadt, Huber und Dimpfl, leben in stetem Unfrieden miteinander. Jeder der beiden will der „Schwerere" sein im Ort an Hab und Gut inklusive der „Rösser". An einem Abend geraten sie im Wirtshaus wieder bös aneinder, und nachdem der Schimpfworte genug gewechselt waren, kam es sogar zum Handgemenge. Nun standen sie vor dem Kadi. Und der entschied: Huber, in Würdigung seiner ziemlich langen Strafliste, wird zu 100 Mark und ⅙ der Kosten, Dimpfl zu 20 Mark und ⅚ der Kosten verknurrt. „Gelt, Fretter, notiger," sagt nach Urteilsverkündigung Huber zu Dimpfl, „dös kennt der Herr Amtsrichter halt doch an, Gott sei Dank, — daß ich's mehra Geld hab', Lalli, damischer." — Bei den letzten Manövern sprengte ein Offizier zu einer auf dem Felde arbeitenden Frau und fragte atemlos: „Frauchen, haben Sie den Feind nicht gesehen?" — „Wat, Ihren Feind?" antwortet die Frau in bösestem Ton, „vertragt Euch mit de' Leut', dann habt Ihr kein' Feind." — Symptome: I glaub, mei Mann is mir untreu, schon seit vierzehn Tag hab' i koa Watschen mehr kriegt.

Wer **Kopfschmerz** rasch u. sicher verlieren will, verlange in Apotheken ausdrücklich das ärztl. bevorzugte Hofapotheker Otto's **Citrovanille!** 6497

Sunlicht Seife 10 & 25 Pfennig

Blütenweisse, duft'ge Frische
Wird der Wäsche leicht verschafft
Einzig durch der reinen, milden
Sunlichtseife Wunderkraft!

MARCHIVUM

M. Klein & Söhne

E 2, 4|5 I. u. II. Etage **E 2, 4|5**

Telephon 919 1 Treppe hoch Telephon 919

Von heute bis **Weihnachten:**

Verkauf

Wäsche eigenen Fabrikates, Pariser und Berliner **Modelle.**

Bedeutend ermässigte Preise

zurückgesetzter **Leibwäsche**

Tag- und Nachthemden, Jacken, Beinkleider, Röcke, Frisiermäntel, Unterkleider, Strümpfe.

Bedeutend ermässigte Preise

Bettwäsche

Kissenbezüge, Damast-Bettbezüge, Ober- und Unterbettücher. Wollene Schlafdecken, Steppdecken, Tüll- und Spachtel-Bettdecken.

Bedeutend ermässigte Preise

Tischwäsche

Tafeltücher u. Servietten, Kaffee- u. Tee-Gedecke, Handtücher, Küchenwäsche.

1 Posten Reinlein. **Hohlsaum-Taschentücher** solange der Vorrat reicht.

Wert Mk. 4.50 Dtzd. Mk. **3.—** | Wert Mk. 7.— Dtzd. Mk. **5.—** | Wert Mk. 9.— Dtzd. Mk. **6.—**

Bestellungen auf

Herren-Hemden nach Mass

sind rechtzeitig erbeten. 5171

Der ausführliche **Ausstattungs-Katalog** wird kostenfrei versandt.

Gebrüder Kappes

liefern sämtliche Sorten

Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets

deutsche und englische **Anthrazit**

sowie Buchen- und Forlenscheitholz

in nur **besten Qualitäten** zu **billigsten Tagespreisen.**

Luisenring 56. Telephon 852. Luisenring 56. 9094

Herz-Stiefel

Allein-Verkauf der Marken **„Herz" u. „Ringia"**

Herz-Stiefel

Unübertroffen ist auch in diesem Jahre meine Auswahl für

Herbst und Winter

in kräftigeren Ledersorten mit Pelz-, Katzenfell- u. Lederfutter

Mit Korkboden bester Schutz gegen Nässe und Kälte.

Ball- und Gesellschafts-Schuhe in anerkannt reichster Auswahl.

Reizende Neuheiten in allen Preislagen.

Hausschuhe und Stiefel in Leder, Tuch und Kamelhaar in allen Preislagen.

Meine **Damen- und Herren-Stiefel** Marke „Ringia"

Mk. 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

finden allseitigen Beifall.

Kinderstiefel in breiten, bequemen Formen.

Gummischuhe nur beste Qualitäten.

Schuh-Haus

Georg Hartmann

D 3, 12.

Planken, Ecke am Fruchtmarkt gegenüber der Börse.

Persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, Stickereien etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

5365

Ludwig Post

M 7, 24. Telephon 241. M 7, 24.

empfiehlt zu **billigsten Tagespreisen** 9237

sämtliche Sorten **Ruhrkohlen, Zechenkoks** (Centralheizkoks), **Gaskoks und Briketts** für Hausbrandzwecke.

J. Kratzert's Möbelspedition

Heinrich Lanzstr. 32. MANNHEIM. Tel. 298.

Mannheim Tel. 298 | Karlsruhe Tel. 216 | Heidelberg Tel. 130 | Landau Tel. 131

110 Patent-Möbelwagen

Festangestelltes Packerpersonal.

Grosse Möbellagerhäuser. 3329

Grösstes Spezial-Unternehmen Süd- und Mittel-Deutschlands.

Zu vermieten.

Kostenlos erhalten **Mieter** Wohnungen, Ladenlokale u. Magazine nachgewiesen. Aller Art Häuser-, Liegenschafts-Verkäufe nimmt entgegen 41411

Centralbüro für Vermietungen, Liegenschaften- und Hypotheken-vermittlungen. F 1, 8. 4—7 Uhr.

C 2, 5 a, 4. Stock, Seitenbau, 2 Zimmer u. Küche für kl. Fam., Preis 24 ℳ, z. v. Näh. Laden. 20889

H 2, 5, 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde zu vermieten. Näh. daselbst parterre oder Baubureau Hch. Lanzstr. 24. Telephon 2007. 18895

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 20048

U 6, 29, Stb., kl. Zimmer u. einz. Pers. z. v. 41287

Augartenstr. 63 Schöne Wohnungen, 2 Zimmer und Küche im Vorderhaus und Seitenbau zu verm. 20552 Zu erg. Seitenbau 2. Stock.

Brahmsstrasse 12 nächst der Mollschule, freie Lage, schöne 3 Zimmerwohnungen mit Mansarde p. v. Näh. 4. St. 20285

Heinrich Lanzstraße 27 Mod. ausgest. 3 Zimmerw. mit reichl. Zubeh. per sof. oder später zu verm. Näheres daselbst oder Telephon 6896. Baugeschäft A. Boos. 20084

Lameystraße 9, 3. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör, wegzugshalber ab Februar zu vermieten. 20293

Lameystraße 5 4 Treppen, im herrschaftl. Hause 3 Zimmer mit Küche, Bad, Gas u. elektr. Licht per 1. Dez. z. vermieten. Auskunft 4. St. 20657

Lenaustr. 8 u. 10 Neubau 3-Zimmerwohnungen, part., 2., 3. und 4. Stock. Zu erfrag. im Laden Lenaustr. 8. 20850

Meerfeldstraße 57 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres part. 20543

Max Josefstr. 25 schöne 4-Zimmerwohng. mit Bad, Mansarde u. s. w. sof. od. später zu verm. Näh. S 3, 6a v. bei Wehner, 4. St. 41216

Mittelstr. 15 Wohnung mit 4 Zim., Küche, Bad, Mans., per 1. April 1911 zu verm. 40773 Näheres daselbst 3. Stock.

Gr. Merzelstraße 15|17 moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Mans. zu verm. Näh. Hch. Lanzstraße 24. 15089

Mittelstr. 61|63 Wohng. 3 Z. m. Küche, Bad im 3. Stock zu vermieten. 20696 Näheres im 2. Stock.

Meerfeldstr. 23 schöne Balkonwohng., 3 Zim. u. Küche, neu herger. zu verm. 20874

Moltkestr. Nr. 7 Eckhaus, 2. Stock, 6 Zim., Bad, Küche, Speisek. u. Zub. per April 1911 event. früher zu vermieten. 20811 Näheres daselbst.

Moltkestr. Nr. 7 5. Stock, schöne Wohnung, 3 Zimm., Bad, Küche p. sofort zu verm. Anzusehen zw. 10 Uhr vorm. u. 3 Uhr nachm. 20812 Näheres 2. St.

Parkring 35. Hochherrschaftl. Wohnung, vollständig neu herger., 6 sehr große Zimmer, Bad u. sonst. Zub. sof. od. 1. April z. v. 19157

Rheinhäuserstr. Nr. 50 3 Zim. u. Küche sof. billig zu verm. Näheres 2. Stock links. 20019

Lange Rötterstr. 92, 2 Tr. l. Versetzungshalb. sehr schöne 2-Zimmerwohnung m. Loggia, Balk. u. Zub. z. 1. Jan. sehr bill. zu verm. (1 Monat frei.) 41456

Ruppreckstr. 10, 1 Zim. u. Küche, 18 ℳ zu verm. 41369

Ruppreckstraße 12 1. Etage, Eleg. 4 Zim.-Wohn. mit Bad, Speisek., elektr. Licht Gas 2c. z. 1. Octbr. zu verm. Näheres bei **Wachter,** U 6, 16. Tel. 910. 19199

Rheinhäuserstr. 12 schöne geräumige **2-Zimmerwohnung** per 1. Januar zu verm. an ruhig. Ehepaar. 207 4

Rheinhäuserstr. 27 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen sofort preiswürdig zu verm. Näher. 1. St. 20698

Schwetzingerstrasse 5 2. Stock, 6 Zimmer mit Bad, 4. St. 6 Zim. u. Kam. z. v. 41034 L. 4, 9, 2. St. l.

Schwetzingerstr. 42 (Neubau) 3 Zimmerwohnungen mit Zubehör per 1. Dez. z. v. Näh. beim Bau od. K. Wallstadterstr. 9 3. Stock 20864

Schwetzingerstr. 154 einige schöne 2 Zimmer-Wohnungen sofort zu verm. 20669 Näheres **Bäckerei Betz.**

Stamitzstraße 7 und 9 gut ausgestattete 4 Zimmer-Wohnungen, Bad, Speisekam. Mansarden äußerst preiswert zu vermieten. 18778 Näheres daselbst.

Traitteurstr. 46, 4. St., 5 Zimmer, Küche, ganz oder geteilt, sehr preisw. sofort zu vermieten. Näh. **Rheinhäuserstr. 61,** 4. St. b. Birnstiehl. 20817

Verschaffeltstraße 7 2- und 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör zu vermieten. Nachzufragen 4. St. 40689

Waldparkstr. 39, 4 Zimmer Küche u. Bad, Aussicht nach dem Rhein zu v. Telephon 1430. 18746

Werderstraße 33, parterre 7 Zimmer, Küche Bad und reichlich. Zubehör sowie drei Souterrainräume p. April 1911 zu vermieten. 20429 Näh. Baubüro Hch. Lanzstraße Nr. 24, Telephon 2007.

Werftstrasse 21 14. St., 3 Zim. u. Küche auf 1. November z. v. 20443 Näh. **Eichbaumbrauerei.**

Wespinstraße 4. Ecke der Wespin- u. Bachstr., vollständig neu modern hergerichtet. Parterrewohnung, 3 Zimmer (m. freier Aussicht), Garderobe, Bad, Speisekam., elekt. Licht, Mans. etc., Preis 1200 ℳ, zu vermieten. Näheres **Werderstraße 29,** 2. Stock. 20771

Werderstraße 29 Herrschaftl. Wohnung 3. St. 7 Zimmer mit allem Zubeh. per 1. April 1911 an ruhige Familie zu vermieten. 20710 Näheres 2. Stock daselbst.

1—2 sch. leere Zimmer in besserem Hause an 1 Dame z. verm. Näh. S 6, 21, 2. St. 41419

Schöne Wohnungen von 4, 5, 6, 7 und 8 Zimmern nebst Zubehör in verschiedenen Lagen der Stadt, per sofort od. 1. April zu verm. Näh. **Kirchenstr. 12.** 41334